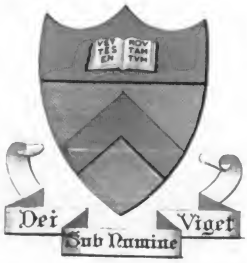
Princeton University Library
32101 064791070

3943
.7
.385
.7

Library of



Princeton University.

Class of 1922
Library Fund

Digitized by Google

Ex Beaulieu Marconnay
Oldenburg 1839 Dezember

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Nürnberg Carl Mayer's Kunst-Anstalt

Digitized by Google

Yorick's

empfindsame Reise

durch

Frankreich und Italien.

Uebersetzt

von

August Lewald.

Laurence Sterne

Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

—

1840.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Dieses elfenhafte Gewebe von Phantasie und Laune, durchweht vom tiefsten Gefühl, gebildet von einem ächt künstlerischen Geiste, mit weitläufigen Noten, erklärenden Anmerkungen, und anderm gelehrt aussehendem Tande, gleich wie frühere Bearbeiter gethan, begleiten wollen, ist etwas, das nach meiner Ansicht den guten Geschmack zu sehr beleidigt, um die Unterlassung hier noch erst breit entschuldigen zu dürfen.

Ein Frevel wäre es aber, das Fragmentarische des Werkes durch einen Zusatz ergänzen und abschließen zu wollen, wie dies auch schon früher geschah.

Die empfindsame Reise, so viel sie auch schon nachgeahmt wurde, steht doch stets einzig und uner-

10-27-44 Cl. 22
3943 .7 .385 .7
(RECAP)
Digitized by Google

reicht da. Wie geistig ist hier Alles erfaßt, wie zart hingehaucht, wie fein und dabei doch so scharf in den Conturen gebildet; nichts peinlich ausgeführt, ausgemalt oder gar erschöpft. Daran scheiterten eben die Nachahmer. Welche leichte Bilderreihe nur wie aus Lufttinten gewoben: dieser Franziskaner, der schmeichelnde Bettler, und Marie! Eben so die heitern Genrebilder!

Ein glücklicher Zufall, daß die Holzschneider noch nicht über Yorik's Reise kamen. Yorik und Holzschnitte! Wahrlich diese Zuthat kann dieser Poesie nichts Verschönerndes hinzufügen. Jene Kunst muß sich nach materielleren Stoffen umsehen.

Dies Buch ist eines von denen, das ich seit meiner Jugend las, es immer wieder lese, und ich glaube, es geht vielen Menschen so damit. Es ist eine Lektüre für jede Stimmung, sie erheitert und rührt, sie läßt sich in kleinen Dosen nehmen, sie erfordert keinen langen Athem. Es ist das ächte Buch für Reisen. Ich las es im Norden und Süden, an der See und

Digitized by Google

zwiſchen Bergen; ich kann es daher mit gutem Gewiſſen empfehlen.

Dieſe ungemeſſene Vorliebe ließ mich eine erneuerte Verdeutſchung wagen. Ich verſuchte es dabei mit der gewiſſenhafteſten Treue, die meinem Autor auch nicht ein ſchönes Flitterchen entzog, eine kleine Abweichung im Periodenbau und in der Interpunktion zu verbinden, die ihn uns in dieſer Beziehung näher bringt. Ein Augenmerk, das die früheren Bearbeiter gänzlich vernachläßigten. Dabei habe ich die franzöſiſchen Worte dort unüberſetzt gelaſſen, wo ſie auch Yorik anwandte und dies ſchien mir nothwendig und bezeichnend.

Das Leben Yorik's habe ich nach den von ihm ſelbſt für ſeine Tochter, wenige Monate vor ſeinem Tode niedergeſchriebenen Nachrichten über ſich und ſeine Familie, angehängt, um den Autor, den der Leſer, wenn er das Buch bis zum Ende geleſen hat, gewiß außerordentlich lieb gewann, auch in ſeinen Lebensverhältniſſen näher kennen zu lernen.

Digitized by Google

Endlich finde ich es wohl gerathen, in einer Zeit, wo man gemeine Späße, seichte Redensarten, und fade Wortspiele für Humor verkaufen will, dieses ewige Muster des tiefsten und reinsten Humors vor der deutschen Lesewelt wieder einmal aufzustellen, um hier die Bewunderung dort die gerechteste Verachtung hinzulenken.

Cannstadt, im Juli 1839.

A. L.

Digitized by Google

Eine empfindsame Reise

durch

Frankreich und Italien.

In Frankreich, sagte ich, halten sie es damit besser.

Waren Sie in Frankreich? sagte der Herr, indem er sich plötzlich, mit dem höflichsten Triumphe von der Welt, zu mir wandte. — Seltsam, sagte ich, indem ich die Sache bei mir selbst überlegte, daß eine Seereise von einundzwanzig Meilen, denn weiter ist es von Dover nach Calais durchaus nicht, einem Manne solche Rechte geben soll. Ich will mir die Sache ansehen: mit diesen Worten brach ich ab, ging stracks nach Hause, packte ein halb Dutzend Hemden und ein Paar schwarze seidene Beinkleider zusammen — „der Rock, den ich anhabe," sagte ich mit einem Blick auf den Aermel — „wird gut genug sein" — nahm einen Platz auf der Postkutsche nach Dover, und da das Paketboot am nächsten Morgen um 9 Uhr absegelte, saß ich um 3 Uhr Mittags, einen fricassirten jungen Hahn vor mir auf dem Tische, so unläugbar in Frankreich, daß, wäre ich diese Nacht an einer

Digitized by Google

Unverdaulichkeit gestorben, die ganze Welt die Wirkung der droits d'Aubaine *) nicht hätte aufhalten können. — Meine Hemden und mein Paar schwarze seidene Beinkleider — Mantelsack und Alles hätte dem Könige von Frankreich anheim fallen müssen — sogar das kleine Gemälde, das ich so lang getragen, und von dem ich dir so oft gesagt habe, Elise, ich wolle es mit mir in das Grab nehmen, hätte man mir vom Halse gerissen. — Ungroßmüthig! Beschlag zu legen auf die Trümmer eines harmlosen Reisenden, den Ihre Unterthanen an ihre Küste gelockt haben — beim Himmel, Sire, das ist nicht wohlgethan, und es betrübt mich sehr, daß ich den Beherrscher eines so fein gebildeten, höflichen Volkes, das so berühmt ist wegen seiner Menschlichkeit und seines Zartgefühls, hierüber zur Rede stellen muß. —

Aber ich habe ja kaum erst den Fuß in Ihr Land gesetzt.

Calais.

Als ich mein Mittagessen beschlossen und die Gesundheit des Königs von Frankreich getrunken hatte, um mich selbst zu überzeugen, daß ich keinen Groll gegen ihn, sondern im Gegentheil hohe Achtung vor seinem menschenfreundlichen Charakter hege, stand ich, wegen dieser Versöhnung, um einen Zoll größer auf.

*) Auf alle Effekten reisender Fremden, die in Frankreich sterben (mit Ausnahme der Schweizer und Schotten), wird, kraft dieses Gesetzes, Beschlag gelegt, auch wenn der Erbe sich an Ort und Stelle befindet; da der Ertrag dieser zufälligen Einkünfte verpachtet ist, so ist an keine Gnade zu denken.

Digitized by Google

Nein, sagte ich, die Bourbonen sind durchaus kein grausames Geschlecht; sie können irregeleitet werden, wie andere Menschen; aber es liegt Milde in ihrem Blut. Bei diesem Zugeständniß fühlte ich eine zartere Röthe auf meiner Wange, wärmer und menschenfreundlicher, als der Burgunder (wenigstens solcher, wie ich getrunken hatte, die Flasche um zwei Livres) hätte erzeugen können.

Gerechter Gott, sagte ich, und stieß meinen Mantelsack bei Seite, was sind die Güter dieser Welt, daß sie uns so erhitzen und so viele gutherzige Menschen zu so grausamen Ausfällen bewegen, wie man hin und wieder hört!

Wenn der Mensch mit den Menschen Frieden hat, um wie viel leichter als eine Feder ist alsdann das schwerste Metall in seiner Hand! Er zieht seine Börse, hält sie frei und offen in der Luft, und blickt umher, wie um ein Wesen zu suchen, mit dem er sie theilen könnte. — Während ich dies that, fühlte ich, wie jedes Gefäß in meinem Körper sich erweiterte; die Arterien klopften alle so fröhlich, und jede Kraft, die das Leben erhält, verrichtete ihr Geschäft mit so wenig Reibung, daß die größte physikalische Zierpuppe in Frankreich dadurch in Verlegenheit gesetzt worden wäre: bei all' ihrem Materialismus hätte sie mich doch keine Maschine nennen können. —

Ich bin überzeugt, sagte ich zu mir selbst, ich würde ihr ihren Glauben benehmen.

Dieser neue Gedanke trieb jetzt meine Natur auf eine solche Höhe, wie sie sie nur erreichen kann — ich war zuvor schon im Frieden mit der Welt, und dies vollendete den Abschluß mit mir selbst.

Digitized by Google

Wäre ich jetzt König von Frankreich, rief ich, welch' ein Augenblick für eine Waise, um den Mantelsack ihres Vaters von mir zu erbitten!

Der Mönch.

Calais.

Kaum hatte ich diese Worte ausgesprochen, als ein armer Mönch vom Franziskanerorden in das Zimmer trat, um etwas für sein Kloster zu erbitten. Niemand will seine Tugenden das Spiel des Zufalls sein lassen — oder der Eine ist vielleicht großmüthig, wie ein Anderer vermögend ist — sed non quoad hanc — oder gleichviel! über die Ebbe und Fluth unserer Launen läßt sich nichts Bestimmtes festsetzen; so weit ich sie kenne, mag sie von denselben Ursachen abhängen, die auf die Fluth des Meeres einwirken. — Es wäre oft kein Schaden für uns, wenn man dies annähme; wenigstens was mich betrifft, so weiß ich gewiß, daß es mir in manchen Fällen lieber wäre, wenn die Welt sagte: „der hat da einen Handel mit dem Mond gehabt", worin weder Sünde noch Schande gelegen hätte, als es für meine eigene That und Handlung gelten zu lassen, in denen von jenen Beiden so viel liegt.

Aber wie dem auch sein mag: in dem Augenblick, als ich meine Augen auf ihn richtete, war ich entschlossen, ihm nicht einen einzigen Sou zu geben; weßhalb ich meine

Digitized by Google

Börse in die Tasche steckte, diese zuknöpfte, mich ein wenig in die Brust warf und gravitätisch auf ihn zu ging; es war, wie ich besorge, etwas Zurückstoßendes in meinem Blicke; in diesem Augenblick steht seine Gestalt vor meinen Augen, und ich glaube, es lag etwas darin, das eine bessere Behandlung verdient hätte.

Der Mönch mochte, so weit ich aus den Spuren seiner Tonsur schließen konnte, von der nur noch wenige zerstreute weiße Haare an den Schläfen übrig geblieben waren etwa siebenzig sein; aber nach seinen Augen und dem Feuer, as in ihnen lag, das mehr durch Höflichkeit al s durch die Jahre gedämpft schien, konnte er nicht über sechszig haben — die Wahrheit mag in der Mitte liegen — er war gewiß fünfundsechszig; und der allgemeine Charakter seiner Züge stimmte mit dieser Berechnung überein, obgleich es schien, als habe Etwas vor der Zeit Runzeln in sein Gesicht gesät.

Es war einer der Köpfe, die Guido oft gemalt hat, mild, bleich, durchdringend, frei von allem Gewöhnlichen, was uns als fette zufriedene Unwissenheit, mit zu Boden geschlagenem Blicke, entgegentritt — er blickte vorwärts; aber es schien, als blicke er nach Etwas jenseits dieser Welt. Wie einer von diesem Orden zu solchem Kopfe kam, das weiß der Himmel, der ihn auf die Schultern eines Mönchs fallen ließ, am besten; aber er hätte einem Braminen angestanden, und wäre ich ihm in den Ebenen von Hindostan begegnet, ich würde ihm Ehrfurcht erwiesen haben.

Seine übrigen Umrisse können mit wenigen Strichen gegeben werden; man hätte sie einem Jeden zum Zeichnen überlassen

Digitized by Google

dürfen, denn sie waren weder fein noch sonst etwas, außer wozu Charakter und Haltung sie machte; es war eine dünne, schmächtige Gestalt, etwas über der gewöhnlichen Größe, wenn sie nicht durch ihre gebückte Stellung diese Auszeichnung wieder verloren hätte; aber es war die Stellung des Bittenden; und wie sie jetzt vor meiner Einbildungskraft steht, gewann sie dadurch mehr, als sie verlor.

Als er drei Schritte in dem Zimmer vorwärts gethan, stand er still, und legte seine linke Hand auf die Brust — (ein dünner, weißer Wanderstab war in seiner Rechten); als ich dicht vor ihm stand, stellte er sich mir mit der kurzen Erzählung von den Bedürfnissen seines Klosters vor, und von der Armuth seines Ordens — und dies that er mit so einfacher Anmuth, und in seinen Zügen, wie in seiner ganzen Gestalt, lag so viel, das um Entschuldigung bat — ich muß bezaubert gewesen sein, daß ich dadurch nicht gerührt wurde.

Ein besserer Grund war, ich hatte bei mir beschlossen, ihm nicht einen einzigen Sou zu geben.

Digitized by Google

Der Mönch.

Calais.

Es ist sehr wahr, sagte ich als Erwiderung auf einen aufwärts gerichteten Blick seiner Augen, mit dem er seine Anrede beschlossen hatte, — es ist sehr wahr — und der Himmel möge der Trost derer seyn, die keinen andern haben, als das Mitleid der Welt, deren Kapital, fürchte ich, bei Weitem nicht ausreicht für die vielen großen Ansprüche, die man stündlich an sie macht.

Als ich die Worte „große Ansprüche" aussprach, ließ er einen leichten Blick auf den Aermel seiner Kutte hingleiten — ich fühlte die ganze Stärke dieser Berufung. — Ich muß anerkennen, sagte ich, ein grobes Kleid und dies nur alle drei Jahre einmal, mit magerer Kost — das ist nichts Großes; da man aber dies mit so geringem Fleiß in der Welt erwerben kann, so ist es um so mehr zu verwundern, daß Ihr Orden, um es zu gewinnen, auf einen Fonds Anspruch macht, der das Eigenthum der Lahmen, Blinden, Betagten und Schwachen ist; — der Gefangene, der auf seinem harten Lager die Tage seines Unglücks zählt und wieder zählt, er verlangt auch seinen Theil daran; und wären Sie vom Orden der barmherzigen Brüder anstatt vom Franziskanerorden, so arm ich bin, fuhr ich fort, und

Digitized by Google

deutete auf meinen Mantelsack, herzlich gern würde ich ihn für Sie öffnen zur Erleichterung der Unglücklichen. — Der Mönch machte eine Verbeugung. Aber vor allen Andern, sagte ich, haben die Unglücklichen unseres eigenen Vaterlandes gewiß das erste Recht; und ich habe an unserer eigenen Küste Tausende im Elende zurückgelassen — der Mönch nickte treuherzig mit dem Kopfe, wie wenn er sagen wollte: „kein Zweifel, es ist Unglück genug in jedem Winkel der Welt, so gut als in unserem Kloster.“ Aber wir unterscheiden, sagte ich, und legte meine Hand auf den Aermel seiner Kutte zur Erwiderung auf seine Berufung, wir unterscheiden, mein guter Vater, zwischen denen, die nur das Brod ihrer Arbeitsamkeit essen wollen, und denen, die das Brod anderer Leute essen, und keinen andern Lebensplan haben, als in Trägheit und Unwissenheit durch die Welt zu gehen, um Gottes willen.

Der arme Franziskaner antwortete nichts: eine hektische Röthe flog einen Augenblick über seine Wange, aber ohne zu verweilen; die Natur schien bei ihm jede Empfindlichkeit vergessen zu haben; er zeigte keine — er ließ seinen Stab in seinen Arm fallen, drückte seine beiden Hände mit Ergebung an seine Brust, und entfernte sich.

Digitized by Google

Der Mönch.

Calais.

Mein Herz war ungemein bewegt, als er die Thüre schloß. Pah! sagte ich mit sorgloser Miene dreimal hintereinander, aber es wollte nichts helfen. Jede unfreundliche Sylbe, die ich gesprochen, stellte sich auf's Neue meiner Einbildungskraft dar: ich bedachte, daß ich kein anderes Recht über den armen Franziskaner habe, als ihm seine Bitte abzuschlagen, und daß diese Strafe für den Getäuschten hinreiche, ohne sie durch unfreundliche Zusätze zu verstärken; ich dachte an sein graues Haar, seine höfliche Gestalt schien wieder einzutreten und mich sanft zu fragen, was er mir Leides zugefügt und wie ich ihn so behandeln könne? Ich hätte 20 Livres für einen Advokaten gegeben! — Ich habe mich schlecht aufgeführt, sagte ich zu mir selbst; aber ich habe ja meine Reise erst angetreten und werde in der Folge schon bessere Sitten lernen.

Digitized by Google

Die Desobligeante.

Calais.

Wenn ein Menſch mit ſich ſelbſt unzufrieden iſt, ſo hat er doch den Vortheil davon, daß es ihn in eine herrliche Stimmung verſetzt, um irgend einen Handel abzuſchließen.

Da man nun durch Frankreich und Italien nicht reiſen kann ohne einen Wagen, und die Natur uns gewöhnlich zu dem hinleitet, was uns am meiſten Bedürfniß iſt, ſo ging ich nach der Wagenremiſe, um etwas der Art für meinen Zweck zu kaufen oder zu miethen. Eine alte Desobligeante*), im fernſten Winkel des Hofes, gefiel mir gleich auf den erſten Blick; ich ſtieg alſo augenblicklich hinein, und da ſie mit meinen Gefühlen ſo ziemlich übereinſtimmte, ſo befahl ich dem Aufwärter, Monſieur Deſſein, den Eigenthümer des Hotels, zu rufen; aber da Monſieur Deſſein in die Veſper gegangen war, und ich nicht Luſt hatte, dem Franziskaner zu begegnen, den ich auf der entgegengeſetzten Seite des Hofes im Geſpräch mit einer ſo eben vor dem Gaſthof angekommenen Dame ſah, ſo zog ich die tafftenen Vorhänge zwiſchen uns vor, und weil ich doch entſchloſſen war, meine Reiſe zu ſchreiben, ſo nahm ich denn Feder und Dinte heraus, und ſchrieb die Vorrede dazu in der Desobligeante.

*) So nennt man in Frankreich einen Wagen, der nur eine Perſon hält.

Digitized by Google

Vorrede

in der Desobligeante.

Schon mancher peripathetiſche Philoſoph muß bemerkt haben, daß die Natur, vermöge ihrer unzweifelhaften Autorität, gewiſſe Gränzen und Schranken um das Mißvergnügen des Menſchen gezogen hat. Sie hat ihren Zweck auf die einfachſte und bequemſte Art dadurch erreicht, daß ſie ihm die beinahe unumgängliche Nothwendigkeit auferlegt hat, in der Heimath ſeine Wohlfahrt zu fördern und ſeine Leiden zu erdulden. Nur hier hat ſie ihm die Weſen zur Seite gegeben, die am tauglichſten ſind, ſein Glück zu theilen, und einen Theil jener Laſt zu tragen, die in allen Ländern und zu allen Zeiten für ein Paar Schultern zu ſchwer waren. Es iſt wahr, wir ſind mit der unvollkommenen Fähigkeit begabt, unſere Glückſeligkeit zuweilen über dieſe Grenze hinauszuheben; aber es iſt ſo geordnet, daß wir durch Mangel an Sprachen, Verbindungen und Bekanntſchaften, durch Verſchiedenheit der Erziehung, Gewohnheiten und Sitten ſo vielen Hinderniſſen unterworfen ſind, unſere Empfindungen außerhalb unſerer Sphäre mitzutheilen, daß es oft eine förmliche Unmöglichkeit wird.

Es wird hieraus immerhin folgen, daß die Bilanz des empfindſamen Verkehrs ſtets gegen den im Ausland rei-

Digitized by Google

senden Abenteurer ist; er muß um einen festen Preis kaufen, was er gar nicht nöthig braucht, seine Unterhaltung wird von den Ausländern selten ohne bedeutenden Rabatt gegen die ihrige angenommen, und da er dadurch, beiläufig gesagt, beständig den billigern Mäklern in die Hände fällt, um Unterhaltung zu suchen, so gut man sie haben kann, so wird man, ohne besonderes Weissagungsvermögen zu besitzen, leicht errathen, auf welcher Seite der Gewinn ist.

Dies bringt mich auf mein Thema, und leitet mich auf natürliche Weise (sofern nur das Schaukeln dieser Desobligeante mich fortfahren läßt) auf die veranlassenden sowohl, als auf die End-Ursachen des Reisens.

Eure müßigen Leute verlassen ihr Geburtsland, und gehen in die Fremde aus einem Grunde, oder aus Gründen, die von einer der folgenden Haupturſachen abgeleitet werden können:

Krankheit des Körpers,
Schwachheit des Geistes, oder
Unvermeidliche Nothwendigkeit.

Die ersten Beiden schließen alle Jene ein, welche zu Land und Wasser reisen und an Stolz, Neugierde, Eitelkeit oder Milzsucht leiden, mit all' den unendlichen Unterabtheilungen und Zusammensetzungen in infinitum.

Die dritte Klasse begreift das ganze Heer wandernder Märtyrer; ganz besonders jene Reisenden, welche ihre Reisen mit dem Vorrechte der Geistlichkeit antreten, entweder als Delinquenten, die unter der Aufsicht von Hofmeistern, die ihnen die Obrigkeit empfohlen hat, reisen, oder als junge Herren, welche durch die Grausamkeit ihrer Eltern

Digitized by Google

und Vormünder in die Verbannung geſandt werden, und unter der Aufſicht von Hofmeiſtern reiſen, die Oxford, Aberdeen und Glasgow empfohlen hat.

Es gibt eine vierte Klaſſe, aber ihre Anzahl iſt ſo gering, daß ſie keine beſondere Abtheilung verdiente, wäre es in einem Werke dieſer Art nicht nothwendig, mit der größten Genauigkeit und Pünktlichkeit zu verfahren, um die Charaktere nicht zu vermiſchen. Und dieſe Männer, von denen ich ſpreche, ſind ſolche, die Meere durchſegeln und in einem fremden Lande leben, in der Abſicht, aus verſchiedenen Gründen und unter verſchiedenen Vorwänden Geld zu ſparen; aber da ſie auch ſich und Andern eine ziemliche Portion unnöthiger Mühe erſparen könnten, wenn ſie ihr Geld zu Hauſe ſparen würden, und da ihre Gründe zum Reiſen weit weniger zuſammengeſetzt ſind, als die aller andern Arten von Auswanderern, ſo werde ich dieſe Herren durch die Benennung:

Einfache Reiſende

unterſcheiden.

So kann denn der ganze Kreis von Reiſenden auf folgende Hauptabtheilungen zurückgeführt werden:

Müßige Reiſende,
Neugierige Reiſende,
Lügende Reiſende,
Aufgeblaſene Reiſende,
Eitle Reiſende,
Milzſüchtige Reiſende.

Es folgen dann die Reiſenden aus Nothwendigkeit:

Der in Folge von Verbrechen und Sünden Reiſende,

Digitized by Google

Der unglückliche und unschuldige Reisende,
Der einfache Reisende,
Endlich zuletzt (wenn Sie erlauben):
Der empfindsame Reisende,

womit ich mich selbst meine, der ich gereist bin und mich nun hingesetzt habe, um Rechenschaft davon zu geben — ebensogut aus Nothwendigkeit und besoin de voyager, als irgend einer dieser Klassen.

Ich weiß zugleich recht wohl, daß, da sowohl meine Reisen, als meine Beobachtungen von denen aller meiner Vorgänger sehr verschieden sind, ich darauf hätte bestehen dürfen, allein meine eigene Nische einzunehmen; aber ich fürchte dadurch, den eitlen Reisenden in's Gehege zu kommen, wenn ich die Aufmerksamkeit auf mich ziehen wollte, ehe ich einen bessern Grund dazu hätte, als die bloße Neuheit meines Vehikels.

Dies ist für meinen Leser, wenn er Reisen gemacht hat, hinreichend, um es durch Studium und Nachdenken endlich dahin zu bringen, sich seinen eigenen Platz und Rang in dem Verzeichnisse anzuweisen — es wird dies ein Schritt weiter zur Selbsterkenntniß sein; denn es ist höchst wahrscheinlich, daß er noch zu dieser Frist eine gewisse Aehnlichkeit und Färbung von dem hat, was er auf Reisen in sich aufnahm oder in die Welt mit hinausbrachte.

Der Mann, der zuerst die Burgundertraube an's Kap der guten Hoffnung verpflanzte (man bemerke, daß er ein Holländer war), ließ es sich nie träumen, daß er denselben Wein am Kap trinken werde, den dieselbe Traube auf den französischen Bergen erzeugte. — Dazu war er zu phleg-

Digitized by Google

matiſch; — aber ohne Zweifel erwartete er irgend eine Sorte von Wein ähnlichem Getränk zu trinken; doch ob gut, ſchlecht oder mittelmäßig — er wußte genug von dieſer Welt, um einzuſehen, daß dies nicht von ſeiner Wahl abhänge, ſondern daß das, was man gewöhnlich Zufall nennt, ſeinen Erfolg entſcheiden müſſe: gleichwohl hoffte er das Beſte; und ſo bei einem ungemeſſenen Vertrauen auf die Stärke ſeines Geiſtes und die Tiefe ſeiner Einſicht, konnte Mynheer leicht in ſeinem neuen Weinberg Beide zu Schanden trinken, und durch die Enthüllung ſeiner Blöße ein Gegenſtand des Gelächters für ſeine Leute werden.

Eben ſo geht es dem armen Reiſenden, der zur See und zur Poſt durch die gebildeteren Königreiche der Erde reist, um Gelehrſamkeit und Kenntniſſe zu erwerben.

Gelehrſamkeit und Kenntniſſe können erlangt werden, wenn man zur See und zur Poſt in dieſer Abſicht reist; aber ob wahre Gelehrſamkeit und nützliche Kenntniſſe, dies iſt eine bloße Lotterie; und auch da, wo der Abenteurer Glück hat, muß das gewonnene Kapital mit Vorſicht und Beſonnenheit angelegt werden, um einen Nutzen daraus zu ziehen; aber da ſowohl bei der Erwerbung, als bei der Anwendung es weit wahrſcheinlicher iſt zu verlieren als zu gewinnen, ſo bin ich der Meinung, ein Mann würde eben ſo weiſe handeln, wenn er es über ſich vermöchte, ohne ausländiſche Kenntniſſe oder ausländiſche Gelehrſamkeit zufrieden zu leben, zumal wenn er ſich in einem Lande befindet, das an beiden keinen gänzlichen Mangel hat; — und in der That vielen ſchweren Kummer und viele Zeit hat es mich oft gekoſtet, wenn ich bemerkt habe, wie viele

Digitized by Google

sumpfige Wege ein neugieriger Reisender durchmessen mußte, um Ansichten zu haben und Entdeckungen zu erspähen; was er Alles, wie Sancho Pansa zu Don Quixote sagte, trockenen Fußes zu Hause hätte haben können.

Wir leben in einem an Licht so reichen Jahrhundert, daß es kaum ein Land oder einen Winkel in Europa gibt, dessen Strahlen sich nicht mit andern kreuzten und vermischten. — Gelehrsamkeit gleicht in den meisten ihrer Zweige und bei den meisten Dingen der Musik auf der Straße einer italienischen Stadt, an der auch die Theil nehmen können, die nichts bezahlen. — Aber es lebt keine Nation unter dem Himmel, und Gott ist mein Zeuge (vor dessen Thron ich einst treten und Rechenschaft geben muß von diesem Werke), daß ich dies nicht aus Prahlerei sage; aber es lebt keine Nation unter dem Himmel, die reicher wäre an mannigfaltiger Gelehrsamkeit, in der man sich besser um Kenntnisse bewerben oder diese sicherer gewinnen könnte, als hier, wo die Kunst ermuthigt wird und so schnell eine hohe Stufe erreichen zu wollen scheint; wo die Natur (im Allgemeinen genommen) so wenig zu verantworten hat, wo endlich mehr Witz und mannigfaltigere Charaktere zur Nahrung des Geistes angetroffen werden — wohin wollt Ihr denn aber gehen meine lieben Landsleute?

Wir betrachten nur diesen Wagen, sagten sie. — Ihr gehorsamster Diener, sagte ich, indem ich heraussprang und meinen Hut abzog. — Wir wunderten uns, sagte einer von ihnen, der, wie ich fand, ein neugieriger Reisender war, was wohl seine Bewegung verursachen möchte. — Das Schreiben einer Vorrede, sagte ich kalt, erzeugte

Digitized by Google

dieſe Bewegung. — Ich hörte noch nie, ſagte der Andere, der ein einfacher Reiſender war, von einer Vorrede, die in einer Desobligeante geſchrieben worden wäre. — Ein Vis-à-vis, ſagte ich, wäre allerdings tauglicher dazu geweſen. Da ein Engländer nicht reist, um Engländer zu ſehen, ſo entfernte ich mich auf mein Zimmer.

Calais.

Als ich auf mein Zimmer ging, bemerkte ich, daß noch außer mir etwas den Gang verdunkle; es war in der That Monſieur Deſſein, der Eigenthümer des Hotels, der ſo eben aus der Veſper zurückgekehrt war, und ſeinen Hut unter dem Arm mir ungemein höflich folgte, um mich zu fragen, was ich bedürfe. Ich hatte mir die Desobligeante ſo ziemlich aus dem Kopfe geſchrieben, und als Monſieur Deſſein mit einem Achſelzucken davon ſprach, als würde ſie keineswegs für mich paſſen, ſo ſtieg mir plötzlich der Gedanke in den Kopf, ſie gehöre irgend einem unſchuldigen Reiſenden, der auf ſeiner Rückkehr nach Hauſe ſie der Ehrlichkeit des Monſieur Deſſein anvertraut habe, um ſie ſo theuer als möglich zu verkaufen. Vier Monate waren vergangen, ſeit der Wagen ſeine Reiſe durch Europa in dem Winkel von Monſieur Deſſeins Hofraum geendet hatte; und da er dieſelbe zuerſt ſchon als eine aufgeputzte Waare angetreten, ſo hatte er, obgleich am Mont Cenis zweimal zerbrochen, durch ſeine Abenteuer nicht ſehr gewonnen, aber durch keines derſelben ſo wenig, daß man ihn ſo viele Monate lang ohne Erbarmen in dem Winkel von Monſieur Deſſeins

Digitized by Google

Hofraum ſtehen ließ. Viel konnte in der That nicht zu ſeinen Gunſten geſagt werden, aber doch etwas; und wenn ein Paar Worte dem Unglück Linderung geben können, ſo haſſe ich den Mann, der damit knickern kann.

Wäre ich jetzt der Eigenthümer dieſes Hotels, ſagte ich, und legte die Spitze meines Zeigefingers auf Monſieur Deſſeins Bruſt, ſo würde ich Alles daran ſetzen, um dieſe unglückliche Desobligeante los zu werden. — So oft Sie vorbei gehen, muß das Schaukeln derſelben Ihnen Vorwürfe machen.

Mon dieu! ſagte Monſieur Deſſein, ich habe kein Intereſſe dabei. — Ausgenommen das Intereſſe, ſagte ich, das Männer einer gewiſſen Denkungsart an ihren eigenen Empfindungen nehmen. Bei einem Manne, der für Andere ſo gut als für ſich ſelbſt fühlt, bin ich überzeugt, daß jede vergnügte Nacht, mögen Sie es verbergen, ſo ſehr Sie wollen, für Ihr Gemüth höchſt ſchmerzlich ſein muß. — Sie leiden, Monſieur Deſſein, ſo gut als die Maſchine.

Wenn in einem Komplimente eben ſo viel Saures als Süßes iſt, ſo habe ich ſtets bemerkt, daß ein Engländer immer in Verlegenheit iſt, ob er es aufnehmen oder liegen laſſen ſoll: ein Franzoſe iſt es nie. Monſieur Deſſein machte mir eine Verbeugung.

C'est bien vrai, ſagte er — aber in dieſem Falle würde ich nur eine Unruhe gegen die andere vertauſchen, und mit Verluſt: ſtellen Sie ſich vor, mein theurer Herr, wenn ich Ihnen einen Wagen gäbe, der, ehe Sie auf halbem Wege nach Paris wären, in Stücke ginge — ſtellen Sie ſich vor, wie ſehr ich leiden müßte, einem Manne von Ehre eine

Digitized by Google

ſchlimme Meinung von mir beizubringen, und mich einem homme d'esprit auf's Gerathewohl zu ergeben.

Die Doſis war genau nach meinem eigenen Recept zubereitet; ſo mußte ich ſie denn auch annehmen; und indem ich Monſieur Deſſein ſeine Verbeugung zurückgab, ſchritten wir ohne weitere Caſuiſterei zuſammen auf ſeine Remiſe zu, um ſeine Wagenmagazine in Augenſchein zu nehmen.

Digitized by Google

Auf der Straſse.

Calais.

Es muß doch eine feindſelige Welt ſeyn, wo der Käufer (wenn auch nur einer armſeligen Poſtchaiſe) mit dem Verkäufer derſelben nicht über die Straße gehen kann, um den Handel abzuſchließen, ohne alsbald in dieſelbe Gemüthsſtimmung zu verfallen, und ſeinen Mann mit denſelben Augen anzuſehen, als ginge er mit ihm nach Hydepark, um ſich mit ihm zu ſchlagen. Ich, meines Theils, der ich nur ein ſchlechter Schläger, und Monſieur Deſſein keineswegs gewachſen bin, fühlte der Reihe nach alle die Bewegungen in mir, die bei einer ſolchen Lage natürlich ſind: ich ſchoß auf Monſieur Deſſein durchbohrende Blicke, ſah ihn, während er ſeines Wegs ging, bald von der Seite, bald von vorn an; glaubte, er ſehe aus, wie ein Jude, dann wie ein Türke; fand ſeine Perücke geſchmacklos, verfluchte ihn, wünſchte ihn zum Teufel. —

Und Alles dies geht in dem Herzen vor, um der armſeligen Summe von 3 bis 4 Louisd'or willen, die man mir im ſchlimmſten Falle zu viel abnehmen kann! Schlimme Leidenſchaft, ſagte ich, und kehrte mich um, wie man es bei einer plötzlichen Umwandlung der Gefühle zu thun pflegt, ſchlimme, niedrige Leidenſchaft, deine Hand iſt wider Jedermann, und

Digitized by Google

Jedermanns Hand wider dich. — Der Himmel verhüte, sagte sie, und hob ihre Hand zu ihrer Stirne; denn ich stand plötzlich gerade vor der Dame, die ich im Gespräch mit dem Mönche gesehen hatte. — Sie war uns unbemerkt gefolgt; — der Himmel verhüte es in der That! sagte ich, und bot ihr meine Hand — sie hatte ein Paar schwarze, seidene Handschuhe an, die nur am Daumen und den zwei Zeigefingern offen waren; so nahm sie dieselbe ohne Weiteres an, und ich führte sie gegen die Thüre der Remise.

Monsieur Dessein hatte über den Schlüssel mehr als fünfzig Mal geteufelt, bis er zuletzt entdeckte, daß er einen falschen in der Hand habe: wir waren eben so ungeduldig wie er, die Thüre geöffnet zu sehen; und so aufmerksam auf das Hinderniß, daß ich fortwährend ihre Hand in der meinigen hielt, beinahe ohne es zu wissen; so daß ihre Hand in der meinigen lag, und unsere Gesichter gegen die Remisenthüre blickten, als Monsieur Dessein uns verließ und sagte, er werde in fünf Minuten zurück sein.

Nun ist eine Unterredung von fünf Minuten bei einer solchen Stellung eben so viel werth, als eine Unterredung von so viel Jahrhunderten, bei der die Gesichter gegen die Straße gerichtet sind: im letzteren Falle nimmt sie ihren Stoff von den äußeren Gegenständen und Vorfällen; wenn aber die Augen bloß auf ein todtes Brett gerichtet sind, dann müßt Ihr den Stoff in Euch selbst suchen. Das Stillschweigen eines einzigen Augenblicks nach Monsieur Desseins Entfernung wäre für unsere Stellung unheilvoll gewesen; — sie hätte sich unfehlbar umgedreht, so begann ich denn die Unterhaltung im Augenblick. —

Digitized by Google

Aber was mich eigentlich dazu antrieb (denn ich ſchreibe nicht, um die Schwächen meines Herzens auf dieſer Reiſe zu entſchuldigen, ſondern um ſie zu erzählen) — dies ſoll eben ſo einfach geſchildert werden, als ich es fühlte.

Die Remiſenthüre.

Calais.

Als ich dem Leſer erzählte, ich habe nicht Luſt gehabt aus der Desobligeante zu ſteigen, weil ich den Mönch in tiefem Geſpräch mit einer ſo eben vor dem Gaſthof angekommenen Dame geſehen habe: da ſagte ich ihm die Wahrheit; aber ich ſagte ihm nicht die ganze Wahrheit; denn ich wurde eben ſo ſehr zurückgehalten durch die Erſcheinung und Geſtalt der Dame, mit der er ſprach. Ein Argwohn fuhr mir durch den Kopf und flüſterte mir zu: er erzähle ihr, was zwiſchen uns vorgefallen ſey; dies ſchlug eine mißtönende Saite in meinem Innern an; ich wünſchte ihn in ſein Kloſter.

Wenn das Herz dem Verſtande voraneilt, ſo erſpart es der Urtheilskraft eine Welt von Mühen, ich war feſt überzeugt, ſie gehöre einer beſſeren Klaſſe von Geſchöpfen an; gleichwohl dachte ich nicht weiter an ſie, ſondern fuhr fort meine Vorrede zu ſchreiben.

Der Eindruck kehrte zurück, als ich ihr auf der Straße begegnete; die beſonnene Freimüthigkeit, mit der ſie mir

Digitized by Google

ihre Hand gab, zeigte, wie ich glaube, ihre gute Erziehung und ihren geraden Sinn; und als ich sie führte, fühlte ich eine liebliche Geschmeidigkeit an ihr, die über alle meine Lebensgeister eine heitere Ruhe verbreitete.

Guter Gott! wenn man doch mit einem solchen Geschöpfe durch die Welt reisen könnte!

Ich hatte ihr Gesicht noch nicht gesehen; es war nicht wesentlich; denn das Gemälde war im Augenblick entworfen, und lange ehe wir die Remisenthüre erreichten, hatte die Phantasie den ganzen Kopf vollendet, und freute sich so sehr darüber, daß er ihrer Göttin gut stand, als hätte sie ihn aus der Tiber hervor geholt. — Aber du bist eine betrogene und betrügende Dirne, und wenn du uns auch siebenmal des Tages mit deinen Gemälden und Bildern täuschest, so thust du es doch mit so vielen Reizen und statttest deine Gemälde mit so vielen Engeln des Lichts aus, daß es schimpflich wäre, dir zu zürnen.

Als wir die Remisenthüre erreicht hatten, zog sie ihre Hand von ihrer Stirne weg und ließ mich das Original sehen. — Es war ein Gesicht von etwa 26 — von einem klaren, durchsichtigen Braun, in einfachem Putz, ohne Schminke oder Puder; — es war nicht schön nach den Regeln; aber es lag etwas darin, das mir in meiner jetzigen Stimmung weit mehr gefiel: es war interessant. Dabei kam es mir vor, als liege in dem Blick der Ausdruck einer Wittwe, und zwar in jenem Zustande der Linderung, wo die zwei ersten Paroxismen des Schmerzes überstanden sind, und sie nun allmählig anfängt sich über seinen Verlust zu trösten — aber tausend andere Schmerzen konnten dieselben Linien

Digitized by Google

gezogen haben; ich wünschte zu wissen, welcher Art sie gewesen — und war auf dem Punkte zu fragen (hätte es der bon ton der Unterhaltung gestattet, wie in den Tagen Esdra's): „Was fehlet dir? und warum bist du so bekümmert? und warum ist deine Seele beunruhigt?“ Mit einem Wort, ich fühlte Wohlwollen für sie; und beschloß auf irgend einem Wege ihr mein Schärflein Höflichkeit, wenn nicht sogar Dienstleistung darzubringen.

Dies trieb mich an — und in dieser Stimmung, meinem Antriebe zu folgen, wurde ich mit der Dame allein gelassen, ihre Hand in der meinigen ruhend, und unsere Gesichter näher gegen die Remisenthüre gerichtet, als unumgänglich nothwendig war.

Digitized by Google

Die Remisenthüre.

Calais.

Gewiß, meine schöne Dame, sagte ich, indem ich ihre Hand, während ich zu sprechen begann, ein wenig erhob, dies muß eine der launenhaften Fügungen des Geschicks sein; zwei sich völlig fremde Personen, von verschiedenem Geschlecht und vielleicht von ganz verschiedenen Winkeln der Erde bei der Hand zu nehmen, und sie in einem Augenblick in eine so vertrauliche Stellung zu versetzen, als die Freundschaft selbst schwerlich herbeiführen könnte, hätte sie auch einen Monat darauf gesonnen.

Und Ihr Nachdenken darüber zeigt, wie sehr der Zufall Sie, Monsieur, durch dieses Abenteuer in Verlegenheit gesetzt hat.

Wenn die Situation so ist, wie wir sie wünschen, so ist nichts so unzeitig, als auf die Umstände hinzudeuten, die sie herbeiführte; Sie danken dem Glücke — fuhr sie fort, Sie hatten Recht — das Herz wußte es, und war zufrieden; und wer außer einem englischen Philosophen hätte den Verstand davon benachrichtigt, um das Urtheil dadurch umzustoßen?

Bei diesen Worten zog sie ihre Hand zurück mit einem Blicke, der mir eine hinreichende Erläuterung zu dem Texte schien.

Digitized by Google

Es ist ein armseliges Gemälde, das ich hier von der Schwäche meines Herzens gebe, indem ich gestehe, daß ich einen Schmerz fühlte, den würdigere Veranlassungen nicht hätten erzeugen können. — Ich kränkte mich über den Verlust ihrer Hand, und die Art, wie ich sie verlor, goß weder Oel, noch Wein auf die Wunde; niemals in meinem Leben hatte ich ein so schmerzliches Gefühl einfältiger Verlegenheit.

Die Triumphe eines wahrhaft weiblichen Herzens über solche Niederlagen sind kurz. Nach wenigen Secunden legte sie ihre Hand auf den Aufschlag meines Rocks, um ihre Erwiderung zu vollenden; dadurch oder auf eine andere, Gott weiß welche Art, kam ich wieder in meine frühere Stellung.

Sie hatte nichts hinzuzufügen. — Ich begann so fort, auf eine andere Unterhaltung mit der Dame zu denken, denn aus dem Inhalt sowohl, als der Moral der vorhergehenden konnte ich schließen, daß ich mich in ihrem Charakter geirrt; aber als sie sich mit ihrem Gesicht zu mir wandte, war der Geist geflohen, der ihre Erwiderung beseelt hatte. — Die Muskeln waren schlaff, und ich sah wieder denselben arglosen Blick des Kummers, der mich zuerst für sie gewonnen. Traurig! daß solch' lebhafte Munterkeit eine Beute des Schmerzes sein konnte. Ich bemitleidete sie von ganzem Herzen und wenn es auch einem verhärteten Herzen lächerlich genug vorkommen mag: — ich hätte sie auf der offenen Straße in meine Arme schließen, und liebkosen können, ohne zu erröthen.

Das Klopfen der Pulse in meinen Fingern, die die ihrigen umschloßen, sagten ihr, was in meinem Innern

Digitized by Google

vorging; sie blickte zur Erde. — Einige Augenblicke herrschte Stille.

Ich fürchte, in dieser Zwischenzeit muß ich einige leichte Versuche gemacht haben, ihre Hand fester zu drücken, denn ich fühlte eine leise Bewegung in der meinigen — nicht als ob sie im Begriff gewesen wäre, die ihrige zurückzuziehen, sondern als ob sie daran gedacht hätte — und unfehlbar würde ich sie ein zweites Mal verloren haben, hätte mir nicht der Instinkt mehr als die Vernunft das letzte Hülfsmittel in solchen Gefahren an die Hand gegeben, sie lose und so zu halten, als wollte ich sie jeden Augenblick aus freien Stücken gehen lassen; so ließ sie es geschehen, bis Monsieur Deisein mit dem Schlüssel zurückkehrte; und in dieser Zeit dachte ich darüber nach, wie ich die übeln Eindrücke verwischen könnte, welche die Geschichte des armen Mönchs, so weit er sie ihr erzählt haben mochte, zu meinem Nachtheile auf sie bewirkt hätten.

Digitized by Google

Die Schnupftabacksdose.

Calais.

Der gute alte Mönch war etwa sechs Schritte von uns entfernt, als der Gedanke an ihn durch meinen Kopf fuhr; und er näherte sich uns nicht ganz auf geradem Wege, wie wenn er unentschlossen wäre, ob er uns unterbrechen sollte, oder nicht. Sobald er indeß in unsere Nähe kam, stand er mit ungemein viel Freimüthigkeit stille, und hielt mir eine Schnupftabacksdose aus Horn hin, die er offen in seiner Hand hatte. — Sie sollen den meinigen versuchen, sagte ich, zog meine kleine schildkrötene Dose hervor, und gab sie ihm in die Hand. — Eine herrliche Arbeit, sagte der Mönch; — Dann thun Sie mir den Gefallen, versetzte ich, und nehmen Sie die Dose nebst ihrem Inhalt von mir an; und wenn Sie eine Prise daraus nehmen, so erinnern Sie sich zuweilen, daß es die Friedensgabe von einem Manne ist, der Sie einmal unfreundlich behandelte, wiewohl nicht von Herzen.

Der arme Mann wurde so roth wie Scharlach. Mon Dieu, sagte er, und preßte seine Hände zusammen, Sie haben mich niemals unfreundlich behandelt. — Ich sollte denken, sagte die Dame, es sähe ihm nicht gleich. — Nun erröthete ich meinerseits; aber aus was für Gründen, das

Digitized by Google

mögen die Wenigen ſich deutlich zu machen ſuchen, die Gefühl haben. — Entſchuldigen Sie mich, Madame, verſetzte ich — ich behandelte ihn ſehr unfreundlich, und dies ohne allen Grund. — Dies iſt unmöglich, ſagte die Dame. — Mein Gott, rief der Mönch mit einer Wärme der Verſicherung, die ihm nicht natürlich zu ſeyn ſchien: der Fehler lag an mir und an der Unbeſonnenheit meines Eifers. — Dem widerſprach die Dame, und ich behauptete mit ihr, es ſey unmöglich, daß ein ſo ruhiger Geiſt wie der ſeinige irgend Jemand beleidigen könne.

Ich wußte nicht, daß ein Streit einen für die Nerven ſo wohlthuenden und erfreulichen Ausgang nehmen könnte, wie ich es jetzt fühlte. Wir blieben ſchweigend, ohne ein Gefühl jener thörichten Verlegenheit, die dann ſtattfindet, wenn man in einer Geſellſchaft zehn Minuten lang einander in das Geſicht ſieht, ohne ein Wort zu ſagen. Während dieſer Pauſe rieb der Mönch ſeine Horn-Doſe an dem Aermel ſeiner Kutte, und ſobald ſie durch die Reibung einen gewiſſen Glanz bekommen hatte, ſagte er mit einer leichten Verbeugung: es ſey jetzt zu ſpät, um zu entſcheiden, ob unſere Schwäche oder unſere Gutmüthigkeit uns in dieſen Streit verwickelt habe, aber dennoch bitte er mich darum, mit den Doſen zu tauſchen. — Bei dieſen Worten bot er mir mit der einen Hand die ſeinige an, während er mit der andern die meinige in Empfang nahm; und nachdem er ſie, mit einem Strom von Gutmüthigkeit in den Augen, geküßt hatte, ſteckte er ſie in ſeinen Buſen und nahm Abſchied.

Ich bewahre dieſe Doſe, wie ich die ſichtbaren Zeichen meiner Religion bewahren würde, um meinem Geiſte eine

Digitized by Google

höhere Richtung zu geben; in Wahrheit ich gehe selten ohne sie aus, und häufig habe ich damit den freundlichen Geist ihres Eigenthümers herauf beschworen, um in den Kämpfen dieser Welt meinen Geist aufrecht zu erhalten. Dem seinigen hatten sie reichliche Beschäftigung gegeben, wie ich aus seiner Geschichte ersah, bis er etwa im 45. Jahre seines Alters, nachdem er für einige militärische Dienste schlecht belohnt und zu gleicher Zeit in der zärtlichsten Leidenschaft getäuscht worden war, dem Schwerte und dem andern Geschlechte ein Lebewohl sagte, und nicht sowohl in seinem Kloster, als in sich selbst Ruhe fand.

Mit tiefem Schmerze muß ich hinzufügen, daß, als ich bei meiner letzten Rückkehr durch Calais nach Vater Lorenzo fragte, man mir die Nachricht gab, daß er vor beinahe drei Monaten gestorben und nicht in seinem Kloster, sondern seinem Wunsche gemäß auf einem kleinen Kirchhof, der zu demselben gehört, etwa zwei Stunden entfernt, begraben worden sey. Ich sehnte mich sehr darnach, zu sehen, wo sie ihn hingelegt hatten, und als ich, seine kleine Horn-Dose herausziehend, auf seinem Grabe mich niedersetzte, und ein oder zwei Nesseln zu seinen Häupten ausriß, die hier nichts zu thun hatten, so wirkte dies Alles so gewaltig auf meine Empfindungen, daß ich in eine Fluth von Thränen ausbrach. — Aber ich bin so schwach wie ein Weib: und ich bitte die Welt, nicht zu lächeln, sondern mich zu bemitleiden.

Digitized by Google

Die Remiſenthüre.

Calais.

Dieſe ganze Zeit über ließ ich die Hand der Dame nicht los, und hatte ſie jetzt ſo lange gehalten, daß es unanſtändig geweſen wäre, ſie zu laſſen ohne ſie zuvor an meine Lippen zu drücken: das Blut und die Lebensgeiſter die von ihrer Wange gewichen waren, ſtrömten dahin zurück, als ich es that.

Da in dieſem entſcheidenden Augenblicke die zwei Reiſenden, welche im Hofe mit mir geſprochen hatten, zufällig vorbeigingen, und unſern vertraulichen Verkehr bemerkten, ſo ſetzten ſie ſich natürlich in den Kopf, wir müßten wenigſtens Mann und Frau ſein; ſobald ſie daher an der Remiſenthüre angekommen waren, ſtanden ſie ſtille, und der Eine derſelben, nämlich der neugierige Reiſende, fragte uns, ob wir am nächſten Morgen nach Paris abreiſen würden? — Ich könne dies nur für mich ſelbſt bejahen, ſagte ich, und die Dame fügte hinzu, ſie reiſe nach Amiens. — Dort ſpeiſten wir geſtern zu Mittag, ſagte der einfache Reiſende. Sie kommen auf Ihrer Reiſe nach Paris, ſetzte der Andere hinzu, gerade durch dieſe Stadt. Ich war ſchon im Begriff, für die Nachricht, daß Amiens an der Straße nach Paris liege, tauſend Dank zu ſagen:

Digitized by Google

— aber als ich meines armen Mönch's kleine Doſe von Horn herausgezogen, um eine Priſe zu nehmen, machte ich ihnen eine ruhige Verbeugung, wünſchte ihnen glückliche Reiſe nach Dover, — und ſie ließen uns allein.

Was wäre es jetzt weiter, ſagte ich zu mir ſelbſt, wenn ich dieſe bekümmerte Dame erſuchen würde, meinen Wagen mit mir zu theilen? — Was könnte wohl für ein großes Unheil daraus entſtehen?

Jede ſchmuzige Leidenſchaft und niedrige Neigung meines Weſens wurde erregt, als ich dieſen Vorſchlag überlegte. — Er wird dich nöthigen, ein drittes Pferd zu nehmen, ſagte der Geiz, und dies wird dich zwanzig Livres mehr koſten. — Du weißt nicht, wer ſie iſt, ſagte die Behutſamkeit — oder in welche Verlegenheiten dich dieſer Handel bringen könnte, flüſterte die Feigheit. —

Verlaß dich darauf, Yorik, ſprach die Klugheit, man wird von dir ſagen, du reiſeſt mit einer Maitreſſe, und ſeieſt in dieſer Abſicht, wie verabredet, nach Calais gekommen. —

Niemals wieder, rief die Heuchelei laut, kannſt du dein Geſicht frei der Welt zeigen — oder, meinte die Aengſtlichkeit, in der Kirche auftreten — oder, ſagte der Stolz, eine höhere Stelle in ihr einnehmen, als die eines armſeligen Landpfarrers.

Aber es wäre doch höflich, ſagte ich — und da ich gewöhnlich meinem erſten Antriebe folge, und deshalb ſelten auf dieſe Cabalen höre, die, ſo viel ich weiß, nur dazu dienen, das Herz mit einer Rinde von Diamant zu umziehen — ſo drehte ich mich ſogleich um nach der Dame. —

Sie jedoch hatte ſich unbemerkt davon geſchlichen, während

Digitized by Google

die Angelegenheit in meinem Innern verhandelt wurde, und war, bis ich zu meinem Entschluß gekommen, zehn bis zwölf Schritte die Straße hinabgegangen; so ging ich denn mit großen Schritten hinter ihr her, um ihr auf die beste Art den Vorschlag zu thun; aber als ich bemerkte, daß sie im Gehen ihre Wange halb auf ihrer Hand ruhen ließ, und mit langsamen kurz abgemessenen Schritten nachdenklich sich fortbewegte, und ihre Augen Schritt für Schritt auf die Erde richtete, kam es mir plötzlich in den Sinn, sie verhandle dieselbe Sache bei sich. — Gott helfe ihr! sagte ich. Sie hat irgend eine Schwiegermutter oder Tartuffe'sche Tante, oder ein unverständiges altes Weib über diesen Fall zu befragen, so gut als ich selbst: da ich nun den Proceß nicht unterbrechen mochte, und es für galanter hielt, sie durch Capitulation als durch Ueberrumplung zu erobern, so wandte ich mich um, ging ein oder zweimal vor der Remisenthüre auf und ab, während sie seitwärts nachdenklich hin und her ging.

Digitized by Google

Auf der Straſse.

Calais.

Bei dem erſten Anblick der Dame ſtand es feſt in mir, „daß ſie einer beſſeren Klaſſe von Geſchöpfen angehören müſſe;“ — und als zweiter Grundſatz, eben ſo unbeſtreitbar wie der erſte, wurde dies feſtgeſtellt, daß ſie eine Wittwe ſei und den Ausdruck eines Schmerzes im Geſicht trage. — Weiter war ich nicht gegangen; dies genügte mir für die Stellung, die mir gefiel; — und wäre ſie bis Mitternacht mir am Arme geblieben, ſo würde ich feſt an meinem Syſteme gehalten, und ſie nur unter dieſer allgemeinen Idee betrachtet haben.

Kaum war ſie zwanzig Schritte von mir entfernt, ſo verlangte etwas in mir eine genauere Unterſuchung; der Gedanke an eine weitere Trennung drängte ſich mir auf; vielleicht ſollte ich ſie nie mehr ſehen — das Herz muß für ſich retten, was es kann; und ich wollte wiſſen, auf welchem Wege meine Wünſche zu ihr gelangen könnten, im Fall ich ſelbſt ſie nie mehr treffen ſollte. Mit einem Wort: ich wünſchte ihren Namen zu wiſſen — den ihrer Familie — ihren Stand; und wie ich wußte, wohin ſie ging, ſo wünſchte ich auch zu wiſſen, woher ſie kam; aber zu allen dieſen Nachrichten konnte ich nicht kommen; hundert kleine,

Digitized by Google

zarte Rücksichten standen mir im Wege. Ich entwarf eine Menge verschiedener Pläne. Sie so geradezu zu fragen — das schien mir nicht möglich.

Ein kleiner freundlicher französischer Kapitän, der die Straße herabtänzelte, zeigte mir, daß nichts in der Welt leichter sei, als dies; denn er stellte sich zwischen uns, eben als die Dame zu der Remisenthüre zurückkehrte, führte sich mir auf, und ehe er noch ausgesprochen hatte, bat er mich, ich möchte ihm doch die Ehre erweisen, ihn dieser Dame vorzustellen. — Ich war aber selbst nicht vorgestellt worden. — Nun wandte er sich zu ihr, und that es eben so gut selbst, indem er sie fragte, ob sie von Paris komme? Nein: sie gehe erst dahin, sagte sie. — Vous n'êtes pas de Londres? Sie sey es nicht, antwortete sie. — Dann muß Madame über Flandern gekommen sein. — Apparemment vous êtes Flamande? sagte der französische Kapitän. — Die Dame antwortete: sie sei es. — Peut-être de Lille? bemerkte er. — Sie sagte: sie sei nicht von Lille. — Oder von Arras? — oder von Cambray? — oder von Gent? — oder von Brüssel? Sie antwortete: sie sei von Brüssel.

Er habe die Ehre gehabt, sagte er, im letzten Kriege bei der Beschießung dieser Stadt gegenwärtig zu sein, sie habe eine herrliche Lage, pour cela — und sei voll noblesse, nachdem die Kaiserlichen von den Franzosen daraus vertrieben worden (die Dame machte eine leichte Verbeugung). — Er gab ihr jetzt einen Bericht von dieser Affaire und von dem Antheil, den er daran genommen, und zugleich bat er sie um die Ehre, ihren Namen zu wissen — dann verbeugte er sich.

Digitized by Google

Et Madame a son mari? sagte er zurückblickend, nachdem er schon zwei Schritte weggegangen war — und ohne auf eine Antwort zu warten, tänzelte er die Straße hinab.

Wenn ich sieben Jahre bei der guten Erziehung als Lehrling gedient hätte, dies würde ich nicht besser gekonnt haben.

Digitized by Google

Die Remise.

Calais.

Als der kleine französische Kapitän uns verlassen hatte, kam Monsieur Dessein mit dem Remisenschlüssel in der Hand zurück, und führte uns sofort in sein Wagenmagazin.

Der erste Gegenstand, der meinem Auge begegnete, als Monsieur Dessein die Remisenthüre öffnete, war eine andere alte geflickte Desobligeante: und obgleich sie das treue Abbild von der war, die eine Stunde zuvor im Hofe mir so sehr in die Augen gestochen hatte, so verursachte mir doch jetzt der bloße Anblick derselben eine unangenehme Empfindung, und ich dachte, es müsse ein filziger Kerl gewesen sein, in dessen Herz zuerst der Gedanke kommen konnte, eine solche Maschine zu bauen; aber nicht viel günstiger urtheilte ich von dem, der daran denken konnte, sie zu benützen.

Ich bemerkte, daß die Dame eben so wenig dafür eingenommen war, als ich selbst: so führte uns denn Monsieur Dessein zu ein Paar neben einanderstehenden Wagen, und erzählte uns zu ihrer Empfehlung, die Lords A. und B. haben sie zu der grand tour gekauft, wären aber nicht weiter gekommen, als Paris, und so seien sie denn also in jeder Hinsicht so gut wie neu. — Sie waren zu gut — ich

Digitized by Google

ging alſo zu einem Dritten, der dahinter ſtand, und begann ſofort um den Preis zu markten. — Aber er wird kaum zwei Perſonen faſſen, ſagte ich, indem ich den Schlag öffnete und hineinſtieg. — Haben ſie die Güte, Madame, ſagte Monſieur Deſſein, indem er ihr ſeinen Arm bot, und ſteigen Sie hinein. — Die Dame zögerte eine halbe Secunde, dann ſtieg ſie ein; und da in dieſem Augenblick der Aufwärter dem Monſieur Deſſein winkte, um mit ihm zu ſprechen, ſo ſchloß dieſer den Wagenſchlag hinter uns zu und verließ uns.

Digitized by Google

Die Remise.

Calais.

C'est bien comique! es iſt ſehr drollig, ſagte die Dame lächelnd bei dem Gedanken, daß wir nun ſchon zum zweiten Mal durch ein paar närriſche Zufälle ſo allein mit einander gelaſſen worden — c'est bien comique! ſagte ſie.

Dazu fehlt jetzt nur noch, ſagte ich, der komiſche Gebrauch, den die Galanterie eines Franzoſen von dieſer Lage machen würde — im erſten Augenblick ſeine Liebe zu erklären und im zweiten ſeine Perſon anzutragen.

Darin ſind ſie ſtark, verſetzte die Dame.

Wenigſtens nimmt man es an, und wie dies kommt, fuhr ich fort, weiß ich nicht; aber das iſt gewiß, daß ſie einmal in dem Rufe ſtehen, als verſtünden Sie beſſer zu lieben und ihre Liebe zu erklären, als irgend eine andere Nation der Erde: aber was mich betrifft, ich halte ſie für armſelige Stümper und in Wahrheit für die ſchlechteſten Schützen, die je Cupido's Geduld ermüdeten. Zu denken, daß man durch Sentiments lieben könne!

Eben ſo wohl könnte man ſich einfallen laſſen, aus übrig gebliebenen Lappen eine anſtändige Kleidung zu machen: — und dies zu thun — ſo Knall und Fall — gleich beim erſten Anblick durch eine Erklärung — das heißt, den Antrag

Digitized by Google

und damit ſich ſelbſt mit allen Pours und Contres vor einem nüchternen Verſtande lächerlich machen.

Die Dame merkte auf, als erwartete ſie, daß ich tiefer eingehen würde.

Erwägen Sie nur, Madame, fuhr ich fort, indem ich meine Hand auf die ihrigen legte: —

Ernſthafte Leute haſſen die Liebe ſchon ihres Namens wegen, —

Selbſtſüchtige Leute haſſen ſie ihrer ſelbſt wegen, —

Heuchler des Himmels wegen,

Und wir alle, Alt und Jung, werden zehnmal mehr durch den bloßen Namen erſchreckt, als wirklich verletzt. — Welchen Mangel an Kenntniß in dieſem Zweige des Verkehrs verräth ein Mann, der eher ein Wort über ſeine Lippen kommen läßt, als wenigſtens eine oder zwei Stunden ſpäter, nachdem ſein Schweigen darüber quälend für ihn geworden iſt. Eine Reihe kleiner, ſtiller Aufmerkſamkeiten, nicht ſo auffallend, daß ſie beunruhigen, nicht ſo unbeſtimmt, daß ſie mißverſtanden werden könnten, dann und wann ein freundlicher Blick, von wenigen oder gar keinen Worten begleitet. — Dies geſtattet die Natur für unſere Geliebte, und ſie wird es ſich zu dollmetſchen wiſſen. —

Dann behaupte ich feierlich, ſagte die Dame erröthend, daß Sie mir dieſe Zeit über Ihre Liebe erklärt haben.

Digitized by Google

Die Remiſe.

Calais.

Monſieur Deſſein kam zurück, um uns aus dem Wagen zu laſſen, und die Dame zu benachrichtigen, daß der Graf von L. —, ihr Bruder, ſo eben im Gaſthof angelangt ſey. Obgleich ich unendlich viel Wohlwollen für die Dame hegte, ſo kann ich doch nicht ſagen, daß ich mich in meinem Herzen über dies Ereigniß freute — und ich konnte nicht umhin, es ihr zu geſtehen. — „Denn es durchkreuzt einen Vorſchlag, Madame," ſagte ich, „den ich im Begriff war, Ihnen zu machen." —

Sie brauchen mir nicht zu ſagen, worin dieſer Vorſchlag beſtand, ſagte ſie, und legte, mich unterbrechend, ihre Hand auf meine beiden. — Ein Mann, mein guter Herr, hat einer Dame ſelten einen freundlichen Antrag zu machen, ohne daß ſie einige Augenblicke zuvor ein Vorgefühl davon hätte. —

Die Natur bewaffnet ſie damit, ſagte ich, zu ihrem unmittelbaren Schutze. — Aber ich glaubte, ſagte ſie mir in's Geſicht blickend, ich hatte nichts Böſes zu fürchten — und, es frei heraus zu ſagen, ich war entſchloſſen es anzunehmen; — wäre dies geſchehen — (ſie hielt einen Augenblick inne) ich glaube, Ihr Wohlwollen hätte mir eine Geſchichte abge-

Digitized by Google

lockt, die Mitleid erregt haben würde; das einzige Gefährliche auf der Reise.

Während dieser Worte durfte ich ihre Hand zweimal küssen, und mit einem gefühlvollen, mit Kummer vermischten Blicke stieg sie aus dem Wagen und sagte Adieu.

Digitized by Google

Auf der Straſse.

Calais.

Niemals in meinem Leben habe ich einen Handel von 12 Guineen ſo raſch abgemacht. Meine Zeit ſchien mir eine Laſt nach dem Verluſt der Dame, und da ich wußte, daß jeder Augenblick mir für zwei gelten würde, bis ich mich wieder in Bewegung geſetzt hätte, ſo beſtellte ich ſchleunigſt Poſtpferde und ging nach dem Gaſthofe.

Gott! ſagte ich, als ich die Stadtglocke vier ſchlagen hörte, und nun daran dachte, daß ich wenig über eine Stunde in Calais zugebracht.

Welch' eine lange Reihe von Abenteuern können ſich in der kurzen Spanne das Lebens bei dem zuſammendrängen, deſſen Herz an Allem Theil nimmt, der Augen hat, zu ſehen, was Zeit und Zufall ihm ſtets auf ſeinem Wege darbieten, und nichts übergeht, wonach er ſeine Hände in Ehren ausſtrecken darf. —

Wenn dies nichts abwirft — ſo thut es etwas Anderes — gleichviel — es iſt ein Verſuch mit der menſchlichen Natur, — für meine Arbeit erndte ich neue Beſchwerden. Genug. — Die Freude an dem Experiment hat meine Sinne und den beſten Theil meines Blutes wach erhalten und den gröberen Theil in Schlaf verſenkt.

Digitized by Google

Ich bedaure den Mann, der von Dan nach Berseba reisen und rufen kann, es ist Alles öde und leer — und es ist so; und so ist die ganze Welt für den, der die Früchte, die sie hervorbringt, nicht pflegt. Ich erkläre, sagte ich, und schlug fröhlich meine Hände zusammen, daß, wäre ich in einer Wüste, ich auch hier irgendwo etwas finden würde, das meine Liebe erregte; — wenn ich nichts Besseres thun könnte, so würde ich sie einem lieblichen Myrthenbaum widmen, oder mit einer melancholischen Cypresse eine innige Verbindung einzugehen suchen: — ich würde mich um ihren Schatten bewerben und sie für ihren Schutz freundlich grüßen; — ich würde meinen Namen in sie schneiden und schwören, sie seien die lieblichsten Bäume in der ganzen Wüste: wenn ihre Blätter welkten, würde ich mich daran gewöhnen zu trauern, und wenn sie wieder erstünden, so würde ich freudig mit ihnen erstehen.

Der gelehrte Smelfungus reiste von Boulogne nach Paris, von Paris nach Rom und so weiter. Aber mit dem Spleen und der Gelbsucht zog er aus, und jeder Gegenstand, vor dem er vorüberzog, stellte sich ihm farblos und verzerrt dar. — Er schrieb einen Bericht darüber, aber es war nur ein Bericht von seinen armseligen Gefühlen.

Ich begegnete dem Smelfungus in dem großen Porticus des Pantheons, — er kam eben heraus. — „Es ist nichts, als ein ungeheurer Hahnenkampfplatz“ *), sagte er — „ich wünschte, Sie hätten von der mediceischen Venus nichts Schlimmeres als dies gesagt,“ versetzte ich, — denn auf

*) Man sehe S....'s Reisen.

Digitized by Google

meiner Reiſe durch Florenz habe ich gehört, er habe die Göttin ſchändlich geläſtert, und ſie ſchlimmer behandelt als eine gemeine Dirne, ohne im Mindeſten dazu gereizt worden zu ſeyn.

Wieder traf ich auf Smelfungus in Turin, auf ſeiner Reiſe nach Hauſe; er hatte eine traurige Geſchichte von jammervollen Abenteuern zu erzählen, „worin er von höchſt rührenden Unglücksfällen zu Waſſer und zu Lande ſprach, und von den Kannibalen, die einander auffreſſen: den Antropophagen.“ — Er war lebendig geſchunden und in jedem Wirthshaus, in welchem er abſtieg, teufliſch geprellt und ſchlimmer behandelt worden, als St. Bartholomäus. —

Ich will es der Welt erzählen, rief Smelfungus. Es wäre beſſer, ſagte ich, Sie würden es ihrem Arzt erzählen.

Mundungus machte mit einem unermeßlichen Vermögen die große Tour; er ging von Rom nach Neapel, von Neapel nach Venedig, von Venedig nach Wien, Dresden, Berlin, ohne eine einzige großmüthige Handlung oder vergnügliche Anekdote erzählen zu können: aber er war geradezu fortgereist, ohne weder zur Rechten noch zur Linken zu blicken, damit nicht Liebe oder Mitleid ihn von ſeinem Wege ablocken möchten.

Friede ſey mit ihnen! wenn er für ſie zu finden iſt; aber dem Himmel ſelbſt, wäre es möglich, mit einem ſolchen Gemüthe hinein zu kommen, würde es an Gegenſtänden fehlen, ihn zu verleihen; — jeder ſelige Geiſt würde auf den Schwingen der Liebe ihnen entgegen fliegen und ihre Ankunft begrüßen, nichts würden die Seelen des Smelfungus und Mundungus hören, als neue Jubellieder, neue

Digitized by Google

Liebesfreuden und neue Glückwünsche ihrer gemeinschaftlichen Seligkeit — ich bedaure sie von Herzen: sie haben dafür keine Fähigkeiten mitgebracht und würde dem Smelfungus und Mundungus die herrlichste Wohnung im Himmel angewiesen, sie würden so wenig glücklich seyn, daß die Seelen des Smelfungus und Mundungus auch vielmehr dort büßen würden bis in alle Ewigkeit.

Digitized by Google

Montreuil.

Einmal hatte ich meinen Mantelsack hinten von meinem Wagen verloren, und zwei Mal war ich im Regen ausgestiegen, und einmal dabei bis an die Knie in den Koth getreten, um dem Postillon behülflich zu seyn, ihn wieder fest zu machen. — Aber ich war nicht im Stande zu entdecken, was mir fehle — bis der Wirth in Montreuil mich fragte, ob ich nicht einen Bedienten brauche, und es mir dabei einfiel, daß dies eben das Ding sey.

Einen Bedienten! leider! leider! brauche ich den, sagte ich. — Nun Monsieur, sagte der Wirth, es ist hier ein gewandter junger Bursche, der sehr stolz auf die Ehre wäre, einem Engländer zu dienen. — Aber warum denn einem Engländer mehr, als irgend einem Andern? — Sie sind so freigebig, sagte der Wirth. — Ich will nicht leben, wenn mich nicht dies heute Nacht einen Livre kostet, sagte ich zu mir selbst. — Aber sie haben es auch dazu, daß sie es sein können, Monsieur, setzte er hinzu. — Noch einen weitern Livre hiefür angesetzt, sagte ich. — Erst letzte Nacht war es, sagte der Wirth, qu'un Mylord Anglais présentait un écu à la fille de Chambre. — Tant pis pour Mademoiselle Jeanneton, sagte ich.

Digitized by Google

Da nun Jeanneton des Wirths Tochter war, und der Wirth annahm, ich sei noch nicht geübt im Französischen, so nahm er sich die Freiheit, mich zu belehren, ich hätte nicht sagen sollen tant pis, sondern tant mieux. Tant mieux, toujours, Monsieur, sagte er, wenn irgend etwas gewonnen wird — tant pis, wenn nichts. Es läuft auf eins hinaus, sagte ich; — pardonnez moi, sagte der Wirth.

Ich könnte keine günstigere Gelegenheit finden, um ein für allemal zu erklären, daß, da tant pis und tant mieux zwei der großen Angeln der französischen Unterhaltung sind, ein Fremder wohl daran thäte, wenn er, ehe er nach Paris ginge, zuvor sich mit dem richtigen Gebrauch dieser Worte vertraut machen wollte.

Ein lebhafter französischer Marquis fragte an der Tafel unseres Gesandten, Herrn H—, ob er H— der Dichter sei? Nein, sagte H— bescheiden. — Tant pis, versetzte der Marquis.

Es ist H— der Geschichtschreiber, sagte ein Anderer. — Tant mieux, sagte der Marquis. Und Herr H—, der ein ungemein gutherziger Mann ist, dankte für Beides.

Nachdem mir der Wirth hierüber die gehörige Belehrung gegeben hatte, ließ er La Fleur (dies war der Name des jungen Mannes, von dem er gesprochen hatte) rufen, und sagte mir zuvor, daß, was seine Talente betreffe, er es nicht wagen wolle, darüber etwas zu sagen. — Monsieur werde am besten beurtheilen können, was für ihn passe; aber was sich auf die Treue La Fleurs beziehe, darüber wolle er mit seinem ganzen Vermögen einstehen.

Digitized by Google

Der Wirth ſagte dies mit einer Art, die mich alsbald über das Geſchäft aufklärte, das ich vorhatte — und La Fleur, der in jener athemloſen Erwartung draußen ſtand, die jeder Sohn der Natur zu ſeiner Zeit einmal gefühlt hat, trat herein.

Digitized by Google

Montreuil.

Ich bin sehr geneigt, mich von Leuten aller Art auf den ersten Blick einnehmen zu lassen, aber niemals mehr, als wenn ein armer Teufel erscheint und seinen Dienst so einem armen Teufel wie mir anbietet; und da ich diese Schwäche kenne, so gestatte ich meinem Urtheil, immer gerade aus diesem Grunde, sich etwas zurückzuhalten, und dies mehr oder weniger, je nach der Stimmung, in der ich mich eben befinde und nach dem vorliegenden Falle; auch will ich hinzusetzen, je nach dem Geschlechte der Person, die ich beherrschen soll.

Als La Fleur in das Zimmer getreten war, entschied, nach jedem Abzug, den ich für meine Gemüthsverfassung zu machen hatte, das ehrliche Gesicht und Aussehen des Burschen die Sache auf einmal zu seinen Gunsten, und so nahm ich ihn dann zuerst in meine Dienste, und dann erst begann ich zu fragen, was er könne. — Aber ich werde seine Talente schon entdecken, sagte ich, wenn ich ihrer bedarf — zudem — ein Franzose kann ja Alles. —

Nun konnte aber der arme La Fleur auf Gottes Welt nichts als eine Trommel schlagen und einen oder zwei Märsche auf der Pfeife spielen. Ich entschloß mich, seine Talente hervorzulocken, und kann nicht sagen, daß meine Schwäche

Digitized by Google

jemals ſo ſehr von meiner Klugheit gehöhnt worden wäre, wie bei dieſem Verſuche.

La Fleur hatte in früher Jugend tapfer, wie die meiſten Franzoſen, damit begonnen, ein Paar Jahre zu dienen; als er hierauf dies Gefühl befriedigt und zudem gefunden hatte, daß die Ehre, eine Trommel zu ſchlagen, wohl ſich ſelbſt werde belohnen müſſen, ſo fern ſie ihm keinen Pfad zu weiterem Ruhme öffnete: — ſo zog er ſich à ses terres zurück und lebte comme il plaisait à Dieu, das heißt: von nichts.

So, ſagte die Klugheit, haſt du da einen Trommelwirbler in deine Dienſte genommen, um dich auf deiner Reiſe durch Frankreich und Italien zu bedienen. Pah! ſagte ich, macht nicht die Hälfte unſres Adels dieſelbe Reiſe mit einem wirblichten Compagnon de voyage, und muß noch daneben den Pfeifer und den Teufel und Alles bezahlen?

Wenn der Menſch ſich durch ein Wortſpiel aus einem ſo ungleichen Handel ziehen kann, — ſo ſteht es noch nicht ſo ſchlimm.

Aber du kannſt wohl etwas Anders, La Fleur? ſagte ich. — O qu'oui! — Er könne Kamaſchen machen und ein wenig Geige ſpielen. — Bravo! ſagte die Klugheit. — Nun, ſagte ich, ich ſelbſt ſpiele den Baß, das geht ganz gut. — Kannſt du den Bart ſcheeren und die Perücke ein wenig zurecht machen, La Fleur? — Er habe den beſten Willen von der Welt zu Allem. — Das iſt dem Himmel genug, ſagte ich, ihn unterbrechend, und muß daher auch für mich genug ſein. — So wurde das Abendeſſen aufgetragen, und als ich einen muntern engliſchen Jagdhund

Digitized by Google

auf der einen Seite meines Stuhles und einen französischen Diener mit so viel Heiterkeit in seinem Gesichte, als je die Natur auf eins malte, auf meiner andern Seite hatte — so war ich mit meinem Reiche von ganzem Herzen zufrieden, und wüßten die Monarchen, was sie Alles könnten, sie wären eben so vergnügt, als ich es war.

Digitized by Google

Montreuil.

Da La Fleur die ganze Reise durch Frankreich und Italien mit mir gemacht hat und noch öfter hier auftreten wird, so muß ich den Leser dadurch noch mehr für ihn einnehmen, daß ich ihm sage: ich habe noch niemals weniger Ursache gehabt, den Antrieb zu bereuen, dem ich gewöhnlich folge, als in Hinsicht dieses Burschen: es war eine treue, unschuldige, ehrliche Seele, wie jemals eine hinter einem Philosophen hertrabte; und wenn auch seine Talente, die Trommel zu schlagen und Kamaschen zu machen, obgleich an und für sich gut, mir nicht viel nützen konnten, so wurde ich doch stündlich durch die Heiterkeit seines Wesens entschädigt. — Sie ersetzte allen Mangel; ich fand stets einen Trost in seinen Blicken, in aller meiner Noth und Plage — ich wollte eben sagen, auch in der seinigen; aber La Fleur war über so etwas erhaben; denn mochte er Hunger, Durst oder Kälte leiden oder Blöße oder Nachtwachen oder irgend einen Streich des widrigen Geschicks erfahren: in seinem Gesichte fand man davon keine Spur. Er war stets derselbe; so daß, wenn ich ein Stück von einem Philosophen bin, wie mir der Satan zuweilen in den Kopf setzt, immerhin der Stolz auf diese Einbildung durch den Gedanken sehr gedemüthigt wird, wie viel ich der angeborenen Philo-

Digitized by Google

ſophie dieſes armen Burſchen dafür ſchuldig bin, daß ſie mich durch Beſchämung erſt zu einem Philoſophen beſſerer Art umſchuf. Bei all' dem hatte La Fleur einen kleinen Anſtrich von einem Gecken; aber er ſchien auf den erſten Blick mehr ein Geck von Natur als durch Kunſt zu ſein. Und ehe ich drei Tage mit ihm in Paris geweſen — ſchien er gar nichts Geckenhaftes mehr zu haben.

Digitized by Google

Montreuil.

Als La Fleur am nächsten Morgen seinen Dienst antrat, übergab ich ihm den Schlüssel zu meinem Mantelsack nebst einem Verzeichniß meines halben Dutzend's Hemden und meines Paar's seidener Beinkleider; ich hieß ihn Alles fest auf den Wagen packen, Pferde kommen lassen und dem Wirthe sagen, er möchte die Rechnung bringen.

C'est un garçon de bonne fortune, sagte der Wirth, und deutete durch das Fenster auf ein halb Dutzend Dirnen, die sich um La Fleur versammelt hatten, und, während der Postillon die Pferde herausführte, sehr freundlich von ihm Abschied nahmen. La Fleur küßte Allen in der Runde wiederholt die Hand, wischte drei Mal seine Augen und versprach drei Mal, er wolle ihnen Allen Ablaß von Rom mitbringen.

Der junge Bursche, sagte der Wirth, ist in der ganzen Stadt beliebt, und es gibt schwerlich einen Winkel in Montreuil, wo man ihn nicht schmerzlich vermissen wird: er hat nur ein Unglück in der Welt, fuhr er fort, „er ist immer verliebt." Das freut mich herzlich, sagte ich, es wird mir die Mühe ersparen, jede Nacht meine Beinkleider unter mein Kopfkissen zu legen. Durch diese Worte machte ich nicht sowohl La Fleur, als mir selbst ein Kompliment,

Digitized by Google

der ich beinahe mein ganzes Leben in eine Prinzessin nach der andern verliebt gewesen bin, und auch hoffe, daß es so fortgehen werde, bis ich sterbe; denn ich bin fest überzeugt, daß, wenn ich je etwas Schlechtes thue, dies in der Zwischenzeit zwischen einer Neigung und der andern geschieht. So lange dieses Interregnum dauert, finde ich mein Herz stets verschlossen; — ich kann kaum einen Groschen für das Unglück darin finden; und deshalb mache ich ihm auch, so schnell als ich kann, ein Ende, und sobald ich wieder Feuer gefangen, bin ich auch im Augenblick lauter Großmuth und Wohlwollen, und würde Alles in der Welt für und mit Jedermann thun, wenn man mich überzeugte, daß keine Sünde dabei sei.

Aber dies sage ich wahrhaftig nur zum Lobe der Liebe, nicht zu meinem eigenen.

Digitized by Google

Ein Bruchstück.

Die Stadt Abdera war, obgleich Demokrit dort lebte, und alle Kraft der Ironie und des Lachens aufbot, um sie zu bessern, dennoch die schlechteste und ruchloseste Stadt in ganz Thracien. Was für Vergiftungen, Verschwörungen und Meuchelmorde — Schmähschriften, Pasquille und Aufstände! Bei Tag konnte man nicht sicher über die Straßen gehen — und noch schlimmer war es bei Nacht.

Als nun die Gräuel ihren Gipfel erreicht hatten, geschah es, daß die Andromeda des Euripides in Abdera aufgeführt wurde, und das ganze Theater entzückte. Aber von allen Stellen, welche eben die Zuschauer entzückten, wirkte keine so gewaltig auf ihre Einbildungskraft, als die zarten Züge der Natur, die der Dichter in jener pathetischen Rede des Perseus angebracht hatte:

Cupido! du der Götter Fürst und Fürst der Menschen! u. s. w.

Beinahe Jedermann sprach des andern Tages in Jamben, und redete von nichts, als von Perseus pathetischer Anrede: „Cupido! du der Götter Fürst und Fürst der Menschen!“ — In jeder Straße Abdera's, in jedem Hause hörte man: „Cupido! o Cupido!“ In jedem Munde waren, wie die natürlichen Laute irgend einer lieblichen Melodie, die uns

Digitized by Google

oft wider Willen entſchlüpfen, nur die Worte: „Cupido! Cupido! du der Götter Fürſt und Fürſt der Menſchen!“ — Das Feuer fing — und die ganze Stadt öffnete ſich der Liebe, wie das Herz eines Menſchen.

Kein Apotheker konnte einen Gran Nießwurz verkaufen — kein einziger Waffenſchmied hatte das Herz, ein Werkzeug des Todes zu ſchmieden — Freundſchaft und Tugend begegneten und küßten ſich auf der Straße; das goldene Zeitalter kehrte zurück und ſchwebte über der Stadt Abdera — jeder Abderite nahm ſein Haferrohr und jede Abderitin verließ ihr Purpurgewebe, ſetzte ſich züchtig nieder und lauſchte der Melodie.

Nur die Macht des Gottes, ſagt das Bruchſtück, deſſen Reich ſich vom Himmel auf die Erde und bis in die Tiefen des Meeres erſtreckt, konnte dieſes Wunder bewirken.

Digitized by Google

Montreuil.

Wenn Alles in Bereitschaft und jeder Artikel im Gasthofe bestritten und bezahlt ist, so gibt es, wenn Ihr durch diesen Auftritt nicht ein wenig verstimmt seid, noch immer etwas vor der Thüre abzumachen, ehe Ihr in Euren Wagen steigen könnt, und zwar mit den Söhnen und Töchtern der Armuth, die Euch umstehen. Es sage Niemand: „laßt sie zum Teufel gehen!“ — Es ist grausam, ein Paar Unglückliche auf eine solche Reise zu schicken, denn sie haben ja schon Leiden genug ohnedies. Ich halte es immer für besser, ein Paar Sous in die Hand zu nehmen, und jedem anständigen Reisenden möchte ich den Rath geben, es eben so zu machen: er braucht nicht so pünktlich aufzuschreiben, aus welchen Beweggründen er sie gibt — diese werden schon anderswo aufgezeichnet.

Was mich betrifft, so gibt Niemand so wenig als ich; denn Wenige haben meines Wissens so wenig zu geben: aber da dies der erste öffentliche Akt meiner Mildthätigkeit in Frankreich war, so schien sie mir desto merkwürdiger.

O weh, sagte ich, ich habe nur acht Sous zu vergeben (ich zeigte sie in meiner Hand), und hier warten acht arme Männer und acht arme Weiber darauf

Ein armer zerlumpter Mensch, der kein Hemd auf dem Leibe hatte, gab sogleich seinen Anspruch auf, indem er sich

Digitized by Google

zwei Schritte von dem Kreiſe zurückzog, und machte eine Verbeugung, zum Zeichen, daß er auf eine Gabe verzichte. Hätte das ganze Parterre mit einer Stimme geſchrieen: „place aux dames!“ es hätte dieſen Eindruck der Ehrerbietung gegen das ſchöne Geſchlecht nicht halb ſo kräftig hervorgebracht.

Gerechter Himmel! aus wie weiſen Gründen haſt du es ſo geordnet, daß Bettelei und feine Lebensart, die in andern Ländern ſo ſehr von einander getrennt ſind, in dieſem ſo ganz neben einander wohnen!

Ich beſtand darauf, daß er, bloß für ſeine Politesse einen Sou zum Geſchenk von mir annehme.

Ein armer, kleiner, zwerghafter, munterer Burſche, der mir im Kreiſe gegenüber ſtand, nahm zuerſt etwas unter ſeinen Arm, das früher einmal ein Hut geweſen war, zog dann ſeine Schnupftabacksdoſe aus ſeiner Taſche und bot ſehr freigebig nach beiden Seiten eine Priſe an: es war keine unbedeutende Gabe und wurde beſcheiden abgelehnt. — Der arme kleine Burſche drang ſie ihnen mit einem wohlwollenden Kopfnicken auf: — prenez en — prenez! ſagte er, und blickte nach einer andern Richtung hin; ſo nahm denn ein jeder eine Priſe. — Wie ſchade, wenn deine Doſe jemals leer werden ſollte! ſprach ich zu mir ſelbſt, und ſteckte ein Paar Sous hinein — dann nahm ich eine kleine Priſe aus ſeiner Doſe, um den Werth der Gabe zu erhöhen. — Er fühlte das Gewicht der zweiten Verbindlichkeit mehr, als das der erſten. Hiemit erzeigte ich ihm eine Ehre, jenes war nur eine Wohlthat geweſen — und er machte mir dafür eine Verbeugung bis auf den Boden.

Digitized by Google

Hier, ſagte ich zu einem alten Soldaten, mit einer Hand, der im Dienſte ganz abgenützt und aufgerieben worden war: — hier ſind ein Paar Sous für Dich! — Vive le roi! ſagte der alte Soldat.

Jetzt hatte ich nur noch drei Sous übrig. So gab ich denn einen blos pour l'amour de Dieu, mit welchen Worten ich darum gebeten wurde. — Das arme Weib hatte eine verrenkte Hüfte; und ſo konnte die Gabe nicht wohl andere Beweggründe haben.

Mon cher et très charitable Monsieur — dem kann ich nicht widerſtehen, ſagte ich.

Mylord anglais — der bloße Schall war das Geld werth — ſo gab ich meinen letzten Sou dafür hin. Aber in der Hitze des Gebens hatte ich einen pauvre honteux überſehen, der Niemand hatte, nur einen Sou für ihn zu erbitten, und der, glaube ich, eher geſtorben wäre, als daß er ſelbſt einen für ſich erbeten hätte. Er ſtand am Wagen, ein wenig außerhalb des Kreiſes, und wiſchte eine Thräne von einem Geſichte, das, wie es mir ſchien, beſſere Tage geſehen hatte. — Guter Gott! ſagte ich, und ich habe nicht einen einzigen Sou mehr übrig, den ich ihm geben könnte! — Aber du haſt tauſend! riefen in mir alle Stimmen meines Weſens. — So gab ich ihm — gleichviel was — jetzt ſchäme ich mich zu ſagen, wie viel — damals ſchämte ich mich zu denken wie wenig. Wenn ſich nun aber der Leſer eine ungefähre Vorſtellung von meiner Stimmung machen kann, ſo wird er aus dieſen zwei feſten Punkten, die ich ihm gegeben habe, zwiſchen einem oder zwei Livres urtheilen, was die eigentliche Summe geweſen iſt.

Digitized by Google

Den übrigen konnte ich nichts geben, aber Dieu vous bénisse — et le bon Dieu, vous bénisse encore — rief der alte Soldat, der Zwerg u. ſ. f. Der pauvre honteux konnte nichts ſagen. — Er zog ein kleines Tuch hervor, und wiſchte ſich, während er ſich umdrehte, das Geſicht, und ich dachte, er danke mir mehr, als ſie alle.

Digitized by Google

Das Bidet.

Nachdem ich dieſe kleinen Angelegenheiten abgemacht hatte, ſtieg ich in meine Poſtkutſche mit mehr Ruhe, als ich jemals in meinem Leben in eine Poſtkutſche ſtieg; und nachdem La Fleur einen großen Courierſtiefel an die linke Seite eines kleinen Bidets*), und einen andern an die rechte Seite gebracht hatte, (denn von ſeinen Beinen konnte ich nichts bemerken) — ſo trottirte er ſo glücklich und gerade im Sattel wie ein Prinz vor mir her.

Aber was iſt Glück! was iſt Größe auf dieſer bunten Bühne des Lebens? Ein todter Eſel machte, ehe wir eine Stunde zurückgelegt hatten, La Fleur's Carrière ein plötzliches Ende — ſein Bidet wollte nicht vorbei. Es entſtand ein Streit zwiſchen beiden, und der arme Burſche wurde gleich beim erſten Satze aus ſeinen Courierſtiefeln geworfen.

La Fleur ertrug ſeinen Fall wie ein franzöſiſcher Chriſt: er ſagte nichts mehr und nichts weniger als: Diable! dann raffte er ſich auf und es gelang ihm, ſein Bidet wieder zwiſchen die Beine zu bekommen, auf das er nun zuſchlug, wie auf ſeine Trommel.

Das Bidet flog von der einen Seite der Straße auf die andere, dann wieder zurück — dann hier — dann dort —

---

*) Poſtgaul.

Digitized by Google

kurz überall hin, nur nicht vor dem todten Esel vorbei. — La Fleur beſtand zwar darauf, aber das Bidet ſträubte ſich.

Was iſt's mit Deinem Bidet, La Fleur? ſagte ich. — Monsieur, ſagte er, c'est un cheval le plus opiniâtre du monde. — Nun, wenn es ein eigenſinniges Thier iſt, ſo muß man es ſeinen Weg gehen laſſen, verſetzte ich. — So ſtieg La Fleur ab, und nachdem er ihm noch einen tüchtigen Peitſchenhieb auf den Weg gegeben hatte, nahm mich das Bidet beim Wort und galoppirte nach Montreuil zurück.

Peste, ſagte La Fleur.

Es iſt nicht mal àpropos, hier zu bemerken, daß, obgleich La Fleur ſich nur zwei verſchiedener Ausrufungen bei dieſem Vorfall bediente, nämlich: diable und peste, es doch in der franzöſiſchen Sprache drei gibt, gleich dem Poſitiv, Comparativ und Superlativ, von denen der eine oder der andere bei jedem unerwarteten Fall der Würfel im Leben gebraucht wird.

Diable! Der erſte Ausdruck und Gradus positivus wird meiſtens bei gewöhnlichen inneren Bewegungen gebraucht, oder wenn geringfügige Dinge wider die Erwartung ausfallen; z. B. wenn man einen Paſch wirft, oder wie La Fleur von ſeinem Pferde abgeſetzt wurde u. ſ. f. — Aus demſelben Grunde iſt auch bei der Hahnreiſchaft das Wort immer: — le Diable!

Aber in Fällen, wo der unglückliche Wurf ſchon etwas zu bedeuten hat, z. B. hier, wo das Bidet zurückrannte und La Fleur in Courierſtiefeln auf den Boden ließ — hier tritt der zweite Grad ein:

dann iſt das Wort Peste!

Digitized by Google

Das dritte alsdann —

Aber hier ist mein Herz von Mitleid und Menschenliebe beklommen bei dem Gedanken, welches Elend das Loos eines so fein gebildeten Volkes gewesen, und wie hart es gelitten haben muß, um gezwungen zu werden, sich dieses Wortes zu bedienen. —

Gewährt mir, o ihr Mächte, die ihr der Zunge Beredtsamkeit im Unglücke verleihet! — was auch immer mein Wurf sein mag, gewährt mir nur anständige Worte zu Ausrufungen, und ich werde meiner Natur ihren Lauf lassen.

Aber da man diese in Frankreich nicht haben kann, so entschloß ich mich, jedes Uebel, wie es mich befalle, ohne irgend eine Ausrufung, anzunehmen.

La Fleur, der keinen solchen Vertrag mit sich selbst geschlossen hatte, folgte dem Bidet mit seinen Augen, bis er es nicht mehr sehen konnte — und dann, mögen sie sich vorstellen, wenn sie wollen, mit welchem Worte er die ganze Angelegenheit beendigte.

Da man in Courierstiefeln kein entsprungenes Pferd einholen kann, so blieb keine andere Wahl übrig, als La Fleur entweder hinten auf den Wagen, oder in diesen hineinzunehmen. —

Ich zog das Letztere vor, und in einer halben Stunde erreichten wir das Posthaus zu Nampont.

Digitized by Google

Nampont.

Der todte Esel.

Und dies, sagte er, indem er die Ueberbleibsel einer Brodrinde in sein Felleisen steckte — und dies wäre dein Theil gewesen, wärest du am Leben geblieben, um es mit mir zu theilen. — Ich glaubte bei dem Tone, es sei eine Anrede an sein Kind; aber es war an seinen Esel, und zwar an denselben Esel, den wir todt an der Straße hatten liegen sehen, und der La Fleur's Mißgeschick verursacht hatte. Der Mann schien sehr um ihn zu klagen; und dies erinnerte mich augenblicklich an Sancho's Wehklage um den seinigen: aber er that es mit noch ächteren Naturtönen.

Der Trauernde saß auf einer steinernen Bank am Thor, mit des Esels Sattelkissen und Zaum neben sich, die er von Zeit zu Zeit aufhob — dann wieder hinlegte — sie betrachtete und seinen Kopf schüttelte. Dann nahm er seine Brodkruste wieder aus seinem Sack, als ob er sie essen wollte; hielt sie eine Zeitlang in seiner Hand — legte sie auf das Gebiß vom Zaume seines Esels, blickte schmerzlich auf diese geringfügige Anordnung und seufzte alsdann.

Diese so einfache Trauer versammelte viele Zuschauer um ihn, unter diesen auch La Fleur, während die Pferde bereit

Digitized by Google

gemacht wurden. Da ich in der Postchaise sitzen blieb, so konnte ich auf Alles hinabsehen und hören.

Er sagte, er komme so eben aus Spanien, wohin er von den äußersten Enden Frankens gereist war, und sei nun so weit auf seiner Rückkehr nach Hause, als ihm sein Esel gestorben. Jedermann war begierig zu erfahren, was für eine Angelegenheit einen so armen Mann zu einer so weiten Reise von seiner Heimath habe veranlassen können.

Es habe dem Himmel gefallen, sagte er, ihn mit drei Söhnen zu segnen, den schönsten Jungen in ganz Deutschland. Als er aber in einer Woche die zwei ältesten davon durch die Blattern verloren habe, und der jüngste von derselben Krankheit befallen worden sei, da habe er gefürchtet, sie möchten ihm alle drei genommen werden, und deshalb ein Gelübde gethan, wenn der Himmel ihm diesen Sohn ließe, so wolle er aus Dankbarkeit nach St. Jago in Spanien wallfahrten.

Als der Trauernde so weit in seiner Geschichte gekommen war, hielt er an, um der Natur ihren Tribut zu bezahlen — und weinte bitterlich.

Er sagte, der Himmel habe die Bedingungen angenommen, und er sei ausgezogen von seiner Hütte mit diesem armen Geschöpfe, das ein geduldiger Genosse seiner Reise gewesen. — Es habe während des ganzen Weges dasselbe Brod mit ihm gegessen und sei ihm gewesen, wie ein Freund.

Alle Umherstehenden hörten dem armen Burschen mit Betrübniß zu — La Fleur bot ihm Geld. — Der Trauernde sagte, er bedürfe dessen nicht; nicht der Werth des Esels sei es, sondern dessen Verlust. — Er sagte, er sei überzeugt,

Digitized by Google

der Esel habe ihn geliebt. — Und nun erzählte er eine lange Geschichte von einem Unfall bei ihrer Reise über die Pyrenäen, wodurch sie drei Tage lang von einander getrennt worden waren, während welcher Zeit der Esel ihn eben so ängstlich gesucht habe, als er den Esel, und daß sie beinahe nichts gegessen und getrunken hätten, bis sie sich wieder gefunden.

Einen Trost wenigstens, mein Freund, sagte ich, hast Du bei dem Verlust Deines armen Thiers: ich bin überzeugt, Du warst ihm stets ein barmherziger Herr. — Ach, sagte der Trauernde, ich dachte es, als er noch am Leben war — aber jetzt, da er todt ist, denke ich anders. Ich fürchte, das Gewicht meines Körpers und meiner Leiden zusammen, war zu viel für ihn. — Es hat die Tage des armen Geschöpfes abgekürzt, und ich fürchte, ich habe es zu verantworten. — Schande über die Welt, sagte ich zu mir selbst — liebten wir einander nur, wie diese arme Seele ihren Esel liebte — es wäre doch etwas! —

Digitized by Google

Nampont.

Der Postillon.

Die schwermüthige Stimmung, in die mich die Geschichte des armen Menschen versetzt hatte, verlangte einige Aufmerksamkeit: der Postillon hatte nicht die geringste dafür, sondern fuhr in vollem Galopp über das Pavé.

Die durstigste Seele in der sandigsten Wüste Arabiens hätte nicht sehnlicher nach einem Glas kalten Wassers schmachten können, als die meinige nach langsamer und ruhiger Bewegung; und ich hätte eine hohe Meinung von dem Postillon gehabt, wäre er nur in einem etwas tiefsinnigen Schritte mit mir dahingefahren. Aber im Gegentheil, der Bursche gab, nachdem der Trauernde seine Wehklage geendigt hatte, jedem seiner Thiere einen gefühllosen Peitschenhieb, und jagte rasselnd davon wie tausend Teufel.

Ich rief ihm, so laut ich konnte, zu: er möchte um's Himmelswillen langsamer fahren, — aber je lauter ich rief, desto unbarmherziger galoppirte er. — Der Teufel hole ihn und sein Galoppiren dazu, sagte ich — er wird fortfahren, meine Nerven zu zerreißen, bis er mich in einen thörichten Aerger gebracht hat, und dann wird er langsamer fahren, damit ich das Angenehme davon recht genießen kann.

Digitized by Google

Der Postillon richtete die Sache ganz wunderbar ein; bis an den Fuß eines steilen Hügels, etwa eine halbe Stunde von Nampont, hatte er mich aufgebracht gegen ihn — und dann gegen mich selbst, daß ich mich hatte aufbringen lassen.

Meine Lage erforderte jetzt eine andere Behandlung; und ein tüchtiger sausender Galopp hätte mir herrliche Dienste geleistet. — Nun, ich bitte Dich, fahr' zu, fahr' zu, mein guter Junge, sagte ich.

Der Postillon deutete nach dem Hügel. — Ich versuchte es also zu der Geschichte des armen Deutschen und seines Esels zurückzukehren — aber ich hatte den Faden verloren, und konnte mich eben so wenig wieder hineinfinden, als der Postillon in seinen Trab. Der Teufel hole Alles mit einander, sagte ich. Hier sitze ich, und bin so aufrichtig geneigt, das Schlimmste zum Besten zu kehren, als je ein Mensch war, und Alles geht mir zuwider.

Wenigstens ein süßes Linderungsmittel gibt es, das uns die Natur für Uebel darbietet. Ich nahm es freundlich aus ihrer Hand, und fiel in Schlaf. Das erste Wort, das mich aufweckte, war: Amiens.

Gott sei Dank! sagte ich, und rieb mir die Augen — das ist ja die Stadt, wohin meine arme Dame kommen will.

Digitized by Google

Amiens.

Die Worte waren kaum über meine Lippen, als die Postchaise des Grafen von L— mit dessen Schwester rasch vorbeifuhr. Sie hatte eben noch Zeit, um mir zum Zeichen, daß sie mich erkenne, eine Verbeugung zu machen, und zwar eine so eigenthümliche, die mir sagte, daß sie noch etwas mit mir abzumachen habe. Sie hielt, was ihr Blick versprach, denn ehe ich meine Mahlzeit noch vollendet hatte, kam der Diener ihres Bruders mit einem Billet in mein Zimmer, in dem sie sagte, sie nehme sich die Freiheit mich mit einem Briefe zu beschweren, den ich selbst an Madame R— überbringen könne, sobald ich einmal in Paris einen Morgen lang nichts zu thun hätte. Es war nur noch hinzugefügt, es thue ihr leid, aber aus welchem penchant, hätte sie nicht untersucht, daß sie verhindert gewesen sei, mir ihre Geschichte zu erzählen, — daß sie mir dieselbe schuldig bleiben wolle, und wenn mein Weg mich jemals durch Brüssel führen sollte, und ich hätte alsdann den Namen der Madame de L— noch nicht vergessen, so werde Madame de L— sich ihrer Verbindlichkeit mit Vergnügen entledigen.

So werde ich dich denn in Brüssel wieder sehen, schöne Seele, sagte ich — wenn ich von Italien durch Deutschland über Holland, auf der Straße von Flandern heimkehre,

Digitized by Google

wird es kaum einen Umweg von zehn Posten ausmachen. Aber wären es tausend! mit welchem moralischen Entzücken wird es meine Reise krönen, die rührenden Ereignisse einer unglücklichen Geschichte aus dem Munde einer solchen Dulderin zu vernehmen! sie weinen zu sehen! und wenn ich auch die Quelle ihrer Thränen nicht zu hemmen vermag, welch' ein herrliches Gefühl muß es sein, sie von den Wangen des besten und schönsten Weibes zu trocknen, während ich, mein Tuch in der Hand, schweigend die ganze Nacht neben ihr sitze.

Es lag nichts Schlimmes in diesem Gefühl, und doch machte ich sogleich meinem Herzen deshalb die ernsthaftesten und bittersten Vorwürfe.

Es war, wie ich dem Leser schon erzählte, stets eine der sonderbarsten Fügungen meines Lebens, beinahe stündlich in irgend Jemand recht jämmerlich verliebt zu sein, und da meine letzte Flamme eben bei einer plötzlichen Wendung um eine Ecke durch einen Stoßwind der Eifersucht ausgeblasen worden war, so hatte ich sie erst vor drei Monaten an dem reinen Feuer Elisa's auf's Neue angezündet, — und dabei geschworen, daß sie während meiner ganzen Reise lodern solle. — Warum es aber verhehlen? Ich hatte ihr ewige Treue geschworen — sie hatte ein Recht auf mein ganzes Herz — meine Neigung theilen, hieß sie schwächen — sie bloß stellen, hieß sie auf's Spiel setzen: wo man auf's Spiel setzt, kann man verlieren: — und was, Yorik, wirst du zu verantworten haben, bei einem Herzen, das so voll Treue und Vertrauen — so gut, so sanft und hingebend ist?

Digitized by Google

Ich will nicht nach Brüſſel gehen, ſagte ich mich unterbrechend, aber meine Phantaſie ging weiter. — Ich rief mir ihre Blicke in der Kriſis unſerer Trennung in's Gedächtniß zurück, als keines von uns Beiden im Stande war, Lebewohl zu ſagen! Ich betrachtete das Bildniß, das ſie mir an einem ſchwarzen Bande um meinen Hals geſchlungen hatte, — und erröthete, als ich es betrachtete, ich hätte die ganze Welt darum gegeben, es zu küſſen, — aber ich ſchämte mich. Und ſoll dieſe zarte Blume, ſagte ich, indem ich es zwiſchen meine Hände preßte, ſoll ſie in ihrer Wurzel getödtet werden — und getödtet von dir, Yorik, der du geſchworen haſt, ſie ſchützend in deiner Bruſt zu bergen?

Urquell der Seligkeit! ſagte ich niederkniend, ſei du mein Zeuge, und jeder reine Geiſt, der ſie koſtet, ſei ebenfalls mein Zeuge, daß ich nicht nach Brüſſel reiſen werde, wenn nicht Eliſe mich begleitet, und führte dieſer Weg mich auch in den Himmel.

In Entzückungen dieſer Art wird das Herz, dem Verſtande zum Trotz, ſtets zu viel ſagen.

Digitized by Google

Der Brief.

Amiens.

Das Glück hatte La Fleur nicht gelächelt; denn seine Ritterlichkeit war schlimm abgelaufen, — und nicht eine Gelegenheit hatte sich dargeboten — seit er in meine Dienste getreten, also seit beinahe vier und zwanzig Stunden — seinen Eifer zu zeigen. Der arme Teufel brannte vor Ungeduld; und da die Ankunft des Bedienten vom Grafen L— mit dem Briefe die erste günstige Gelegenheit war, die sich darbot, so hatte sie La Fleur sogleich ergriffen; und um seinem Herrn Ehre zu machen, ihn in ein Hinterzimmer des Wirthshauses genommen, und ihn mit einem oder zwei Gläsern vom besten Weine der Picardie bewirthet. Zur Erwiderung hatte der Bediente des Grafen L—, um in der Lebensart nicht hinter La Fleur zurückzubleiben, diesen in das Hotel des Grafen mitgenommen. La Fleur's zuvorkommendes Wesen (denn seine bloßen Blicke schienen ein Empfehlungsbrief zu sein) hatte bald jeden Diener in der Küche für ihn gewonnen; und da ein Franzose mit seinen Talenten, wie gering sie auch sein mögen, niemals spröde thut, so hatte La Fleur in weniger als fünf Minuten seine Pfeife herausgenommen, mit dem ersten Tone selbst den Tanz eröffnet, und dann die fille de chambre, den

Digitized by Google

maître d'hôtel, den Koch, den Küchenjungen und das ganze Geſinde, nebſt Hunden und Katzen, ſelbſt einen alten Affen nicht ausgenommen, in tanzende Bewegung gebracht. Ich glaube, ſeit der Sündfluth kann es keine luſtigere Küche gegeben haben.

Madame de L—, die aus den Zimmern ihres Bruders ſich in die ihrigen zurückzog, hörte das fröhliche Leben drunten, und läutete ihrer fille de chambre, um ſie darnach zu fragen. Und als ſie hörte, daß der Diener des engliſchen Herrn das ganze Haus durch ſeine Pfeife beluſtige, ſo beſchied ſie ihn zu ſich.

Da der arme Burſche ſich nicht mit leeren Händen ihr vorſtellen konnte, ſo hatte er ſich auf dem Wege die Treppen hinauf mit tauſend Komplimenten an Madame de L— von Seiten ſeines Herrn beladen — fügte eine lange apokryphiſche Liſte von Fragen nach Madame de L—'s Geſundheit hinzu, ſagte ihr, daß Monſieur, ſein Herr, au desespoir ſei, wegen ihrer Wiederherſtellung von den Strapatzen der Reiſe — und zum Schluſſe, Monſieur habe den Brief erhalten, mit dem Madame ihn beehrte. — Und er hat mich beehrt, ſagte Madame de L—, La Fleur unterbrechend — mir ein Billet als Antwort zu ſenden?

Madame de L— hatte dieſe Worte mit einem ſo zuverſichtlichen Tone geſprochen, daß La Fleur nicht die Kraft hatte, ihre Erwartungen zu täuſchen — er zitterte für meine Ehre — und war vielleicht auch nicht ganz unbekümmert um ſeine eigene: wie ein Mann fähig ſein könne, einem Herrn zu dienen, der es en égards vis-à-vis d'une femme fehlen laſſe; ſo daß, als Madame de L— La Fleur

Digitized by Google

fragte, ob er ihr einen Brief gebracht habe, La Fleur O qu'oui! antwortete. Dann legte er seinen Hut auf den Boden, faßte mit seiner linken Hand die Klappe seiner rechten Rocktasche, und begann mit seiner rechten Hand die Briefe darin zu suchen — dann umgekehrt — Diable! — dann durchsuchte er seine andern Taschen, Tasche für Tasche, vergaß sogar seine Uhrtasche nicht — Peste! — dann leerte sie La Fleur auf den Boden aus — zog eine schmutzige Cravatte — ein Taschentuch — einen Kamm — eine Peitschenschnur — eine Nachtmütze hervor — guckte alsdann in seinen Hut — quelle étourderie! er hätte den Brief im Wirthshaus auf dem Tisch liegen lassen — er wolle ihn schnell holen und in drei Minuten zurück sein.

Ich hatte eben meine Mahlzeit geendet, als La Fleur kam und sein Abenteuer berichtete. Er erzählte die ganze Geschichte einfach, wie sie war, und fügte nur hinzu, daß, wenn Monsieur (par hazard) vergessen habe, den Brief von Madame zu beantworten, diese Anordnung ihm Gelegenheit gebe, den faux pas wieder gut zu machen — und wenn nicht, so sei ja die Sache wie zuvor.

Nun war ich aber nicht recht gewiß über meine Etikette: ob ich hätte schreiben sollen oder nicht; aber wäre ich's auch gewesen, der Teufel selbst hätte nicht erzürnt sein können, es war nur der dienstwillige Eifer eines wohlmeinenden Geschöpfs für meine Ehre; und wenn er sich auch im Wege geirrt, oder mich durch sein Thun in Verlegenheit gebracht haben mochte, sein Herz war daran nicht Schuld — ich war nicht gezwungen zu schreiben — und was Alles überwog: er sah gar nicht aus, als hätte er einen Fehler begangen.

Digitized by Google

Es ist Alles ganz gut, La Fleur, sagte ich. — Dies war hinreichend. La Fleur flog wie ein Blitz aus dem Zimmer, kehrte mit Feder, Dinte und Papier in seiner Hand zurück; trat an den Tisch, und legte Alles dicht vor mich hin, mit solchem Entzücken im Gesichte, daß ich nicht umhin konnte, die Feder zu ergreifen.

Ich begann und begann wieder, und obgleich ich nichts zu sagen wußte, und dieses Nichts in einem halben Dutzend Zeilen hätte ausgedrückt werden können, so machte ich doch ein halb Dutzend verschiedene Anfänge, und keiner wollte mir gefallen.

Kurz ich war nicht in der Stimmung zu schreiben.

La Fleur ging hinaus und brachte ein wenig Wasser in einem Glase, um meine Dinte zu verdünnen — dann holte er Sand und Siegellack — es half Alles nichts: ich schrieb, und strich aus, und zerriß, und verbrannte, und schrieb wieder — le diable l'emporte! sagte ich halb zu mir selbst, ich kann diesen närrischen Brief nicht schreiben, und mit diesen Worten warf ich die Feder verzweifelnd weg.

Sobald ich meine Feder weggeworfen hatte, näherte sich La Fleur in ehrerbietigster Haltung dem Tische, entschuldigte sich tausend Mal wegen der Freiheit, die er sich nehmen werde, und sagte mir, er habe einen Brief in seiner Tasche, den ein Trommelschläger seines Regiments an die Frau eines Korporals geschrieben habe, und dieser, vermesse er sich zu sagen, würde für diesen Fall passen.

Ich hatte die Grille, dem armen Burschen seinen Willen zu lassen. — Nun so laß mich ihn sehen, sagte ich.

Alsbald zog La Fleur eine kleine schmutzige Brieftasche

Digitized by Google

heraus, die mit übel zugerichteten kleinen Briefen und Billets doux vollgestopft war; er legte sie auf den Tisch, löste den Bindfaden, durch den sie zusammengehalten waren, flog sie einen nach dem andern durch, bis er an den fraglichen Brief kam. — La voilà! sagte er, und schlug die Hände zusammen. Nun entfaltete er ihn, legte ihn vor mich hin, und zog sich, während ich ihn las drei Schritte von dem Tisch zurück.

Digitized by Google

Der Brief.

Madame,

Je suis pénétré de la douleur la plus vive, et réduit en même temps au désespoir par ce retour imprévu du caporal, qui rend notre entrevue de ce soir la chose du monde la plus impossible.

Mais vive la joie! et toute la mienne sera de penser à vous.

L'amour n'est *rien* sans sentiment.

Et le sentiment est encore *moins* sans amour.

On dit qu'on ne doit jamais se désespérer.

On dit aussi que monsieur le caporal monte la garde mercredi: alors ce sera mon tour.

Chacun à son tour.

En attendant — vive l'amour! et vive la bagatelle!

Je suis, Madame,
avec tous les sentiments les plus respectueux
et les plus tendres, tout à vous,

Jacques Roque.

Ich brauchte nur den Korporal in den Grafen umzuſetzen — und wenn ich vom Beziehen der Wache am Mittwoch nichts ſagte, ſo war der Brief gerade ſo übel nicht. — So,

Digitized by Google

um dem armen Burſchen ſeinen Willen zu thun, der für meine Ehre und die ſeinige und die Ehre dieſes Briefes zitterte, ſchöpfte ich behutſam den Rahm davon ab, rührte ihn auf meine eigene Art um, verſiegelte den Brief; und ſandte ihn an Madam de L— und am nächſten Morgen ſetzten wir unſere Reiſe nach Paris fort.

Digitized by Google

Paris.

Wenn Jemand durch Equipagen den Ausschlag geben und mit einem halben Dutzend Lakaien und ein Paar Köchen daher rauschen kann, — dann ist Paris für ihn der rechte Ort — er mag nur in jede ihm beliebige Straße einfahren.

Ein armer Prinz aber, der schwach an Cavallerie und dessen Infanterie nur einen einzigen Mann hoch ist, thut am besten, wenn er das Feld räumt, und sich im Cabinette auszeichnet, falls er in dieses hinaufkommen kann — ich sage, hinaufkommen — denn man kann nicht so geradezu unter diese Leute hinabsteigen, mit einem: „me voici mes enfans," — hier bin ich — was auch manche davon denken mögen.

Ich gestehe, meine ersten Empfindungen, sobald ich im Gasthof in meinem Zimmer einsam und allein gelassen war, waren lange nicht so schmeichelhaft, als ich sie mir vorgestellt hatte. Ich trat in meinem staubigen schwarzen Rocke bedächtig an das Fenster, schaute durch das Glas, und sah die ganze Welt in gelben, blauen, grünen Farben auf der Rennbahn des Vergnügens jagen. — Die Alten mit geknickten Lanzen, in Helmen, die ihre Visire verloren, — die Jungen in glänzender Waffenrüstung, die wie Gold strahlte,

Digitized by Google

befiedert mit jeder bunten Schwinge des Oſtens — alle — alle kämpfend — wie bezauberte Ritter auf den alten Turniren um Ruhm und Liebe.

Ach, armer Yorik! rief ich, was willſt du hier thun? Schon beim Auftauchen dieſes ſchimmernden Getöſes verſchwindeſt du zu einem Nichts — ſuche — ſuche irgend eine dunkle, ſich ſchlängelnde Allee auf, an deren Ende ein tourniquet iſt, wo kein Wagen rollt, wohin kein flambeau ſeine Strahlen verbreitet — dort magſt du für deine Seele Troſt finden im ſüßen Geſpräche mit irgend einer freundlichen Griſette von Barbiersfrau, und in ſolche Coterien Zutritt erhalten.

Ich will ſterben, wenn ich's thue, ſagte ich, und zog den Brief hervor, den ich der Madame de R— übergeben ſollte; — mein Erſtes ſoll ſein, dieſer Dame meine Aufwartung zu machen. Somit rief ich La Fleur, um mir ſogleich einen Barbier zu holen, dann zurückzukehren und meinen Rock auszubürſten.

Digitized by Google

Die Perücke.

Paris.

Als der Barbier kam, weigerte er ſich durchaus, mit meiner Perücke irgend etwas anzufangen; ſie war entweder über oder unter ſeiner Kunſt: ich konnte nichts Anderes thun, als auf ſeine Empfehlung hin eine neue, ſchon fertige zu kaufen.

Aber ich fürchte, mein Freund, ſagte ich, dieſe Locke wird nicht ſtehen.

Tauchen Sie ſie in den Ocean, verſetzte er, ſie wird doch ſtehen.

Auf welch' hohem Fuße iſt doch Alles in dieſer Stadt, dachte ich — der höchſte Flug der Ideen eines engliſchen Perückenmachers hätte nicht höher ſteigen können, als zu einem: „Stecken Sie ſie in einen Eimer Waſſer!“ Welch' ein Unterſchied! es gleicht ſich wie Zeit und Ewigkeit.

Ich geſtehe, ich haſſe alle froſtigen Ausdrücke, wie ich die ſchwächlichen Gedanken haſſe, die ſie erzeugen, und ich habe im Allgemeinen einen ſo lebendigen Eindruck von den großen Werken der Natur, daß ich meinestheils, wenn es mir möglich wäre, niemals ein Gleichniß machen würde, das geringer wäre, als mindeſtens ein Berg. Das Einzige, was man gegen die franzöſiſche Erhabenheit in dieſer Beziehung einwenden kann, iſt dies, daß die Größe mehr im Wort und weniger in der Sache liegt. Allerdings, der

Digitized by Google

Ocean erfüllt die Seele mit großen Gedanken; aber da Paris so weit landeinwärts liegt, so war es nicht wahrscheinlich, daß ich geschwinde hundert Meilen weit reisen würde, um den Versuch zu machen. — Der Pariser Barbier dachte nichts dabei.

Der Eimer Wasser macht neben dem großen Meere allerdings eine armselige Figur, — aber, kann man sagen, er hat doch einen Vortheil, er befindet sich im nächsten Zimmer und die Güte der Locke kann darin erprobt werden ohne viel Mühe, in einem einzigen Augenblick.

Offen nach unpartheiischer Untersuchung der Sache, die Wahrheit zu sagen: der französische Ausdruck verspricht mehr, als er hält.

Ich glaube, in diesen närrischen Kleinigkeiten kann ich die deutlichen unterscheidenden Merkmale des Nationalcharakters besser erkennen, als in den wichtigsten Staatsangelegenheiten, in denen die großen Männer aller Nationen einander so ähnlich stehen und gehen, daß ich keine fünf Groschen darum gebe, einen darunter heraus wählen zu dürfen.

Ich mußte so lange unter den Händen meines Barbiers aushalten, daß, als ich endlich loskam, es zu spät war, um diesen Abend noch an einen Besuch bei Madame R— zu denken; aber wenn ein Mann einmal ganz zum Ausgehen gerüstet ist, so kommen seine Betrachtungen nicht in Anschlag. — So merkte ich mir also den Namen des Hôtel de Modène, in dem ich logirte, und ging fort, ohne Bestimmung wohin. — Ich will unterwegs, sagte ich, schon darüber nachdenken. —

Digitized by Google

Der Puls.

Paris.

Seid mir gegrüßt, ihr kleinen süßen Gefälligkeiten im Leben, denn ihr ebnet seinen Pfad! Gleich der Anmuth und Schönheit, die auf den ersten Blick die Herzen zur Liebe stimmen, seid auch ihr es, die ihr die Pforte öffnet, um den Fremden einzulassen.

Bitte, Madame, sagte ich, haben Sie die Güte mir zu sagen, welchen Weg ich einschlagen muß, um in die Opera comique zu gelangen. — Sehr gern, Monsieur, sagte sie, und legte ihre Arbeit bei Seite.

Ich hatte meinen Weg entlang in ein halb Dutzend Läden geblickt, um ein Gesicht zu entdecken, das durch eine solche Unterbrechung sich nicht verfinstern würde: bis dieses mir endlich das rechte schien und ich hineintrat.

Sie arbeitete an einem Paar Manschetten, und saß auf einem niedrigen Stuhle im Hintergrunde des Ladens, der Thüre gegenüber.

Très volontiers: sehr gern, sagte sie, legte ihre Arbeit neben sich auf einen Stuhl, und stand auf von dem niederen Stuhle, auf dem sie saß, mit einer so heiteren Bewegung, und einem so heiteren Blicke, daß, hätte ich fünfzig Louisd'or für sie ausgegeben, ich doch gesagt haben würde: es ist ein artiges Weib.

Digitized by Google

Sie müſſen ſich, Monſieur, ſagte ſie, und trat mit mir unter die Ladenthüre, indem ſie mir die Straße hinab den Weg zeigte, den ich einzuſchlagen hatte, Sie müſſen ſich zuerſt links halten — **mais prenez garde** — hier ſind zwei Straßen: ſeien Sie ſo gütig und ſchlagen Sie die zweite ein, dann gehen ſie eine Strecke fort, und Sie werden eine Kirche ſehen, wenn ſie daran vorüber ſind, ſo geben Sie ſich die Mühe, geradezu rechts zu gehen: dieſer Weg wird Sie an den Fuß des **Pont neuf** führen, über den Sie gehen müſſen, und dort wird Jedermann ſich ein Vergnügen daraus machen, Sie zurecht zu weiſen.

Sie wiederholte ihre Belehrung drei Mal, das dritte Mal mit derſelben wohlwollenden Geduld, wie das erſte; und wenn Ton und Manier eine Bedeutung haben — wie dies gewiß iſt, außer für Herzen, die ſich dagegen verſchließen — ſo ſchien ihr wahrhaft daran gelegen zu ſein, daß ich mich nicht verirrte.

Ich will nicht glauben, daß die Schönheit der Frau — obgleich, wie mir dünkt, es die hübſcheſte Griſette war, die ich wohl jemals geſehen — mit dem Eindruck, den ihre Artigkeit in mir zurück ließ, etwas zu ſchaffen hatte. Ich erinnere mich nur, daß, als ich ihr ſagte, wie ſehr ich ihr verbunden ſei, ich ihr ſehr tief in die Augen ſah — und daß ich meinen Dank eben ſo oft wiederholte, als ſie ihre Belehrung.

Ich war noch nicht zehn Schritte von der Thüre entfernt, als ich entdeckte, daß ich Alles, was ſie mir geſagt, gründlich vergeſſen hatte. Ich blickte alſo zurück, und als ich ſie noch immer unter der Ladenthüre ſtehen ſah, als ob ſie

Digitized by Google

ſehen wollte, ob ich recht gehen würde, oder nicht — ſo kehrte ich um, ſie zu fragen, ob ich zuerſt rechts oder links gehen müſſe, denn ich hätte es ganz vergeſſen. — Iſt es möglich? ſagte ſie halb lachend. — Es iſt ſehr möglich, verſetzte ich, wenn ein Mann mehr an die Dame ſelbſt, als an ihren guten Rath denkt.

Da dies die reine Wahrheit war, ſo nahm ſie es, wie jedes Frauenzimmer etwas ſo Richtiges aufnimmt, mit einer leichten Verbeugung an.

Attendez! ſagte ſie, und legte ihre Hand auf meinen Arm, um mich zurückzuhalten, während ſie einen Burſchen aus dem Hinterladen herausrief, um einen Pack Handſchuhe zu recht zu machen. Ich bin eben im Begriff, ſagte ſie, ihn mit einem Paket in jenes Stadviertel zu ſchicken, und wenn Sie die Gefälligkeit haben wollen, herein zu treten, — es wird den Augenblick fertig ſein — ſo ſoll er Sie an Ort und Stelle begleiten. So ging ich denn mit ihr in den Hintergrund des Ladens, und als ich die Manſchetten, die ſie auf den Stuhl gelegt hatte, in meine Hand nahm, wie wenn ich die Abſicht hätte, mich nieder zu ſetzen, ſo ſetzte ſie ſich auf ihren niederen Stuhl, und ich nahm ſogleich Platz an ihrer Seite.

Er wird in einem Augenblick fertig ſein, Monſieur, ſagte ſie. Und in dieſem Augenblick verſetzte ich, würde ich Ihnen ſehr gern für alle dieſe Gefälligkeiten etwas recht Artiges ſagen. Eine zufällige Handlung des Wohlwollens kann Jedermann üben, aber eine Fortſetzung derſelben zeigt, daß das Temperament daran Theil hat; und gewiß, ſetzte ich hinzu, wenn daſſelbe Blut, das aus dem Herzen kommt,

Digitized by Google

auch in die äußersten Theile fließt (ich berührte dabei ihr Handgelenk), so bin ich überzeugt, Sie müssen den besten Puls haben, den nur eine Dame haben kann. — Fühlen Sie ihn, sagte sie, und hielt mir ihren Arm hin. Ich legte meinen Hut nieder, nahm mit einer Hand ihre Finger, und legte die zwei Vorderfinger meiner andern an den Puls.

Wollte der Himmel, theuerer Eugenius, du wäreſt vorüber gegangen, und hätteſt mich in meinem ſchwarzen Rocke mit meiner Armen-Sündermiene die Pulsſchläge zählen ſehen, einen nach dem andern, mit ſolchem Ernſte, als beobachte ich die kritiſche Ebbe und Fluth ihres Fiebers — wie hätteſt du gelacht und moraliſirt über meinen neuen Beruf — und ich hätte dich lachen und moraliſiren laſſen. — Glaube mir, mein theuerer Eugenius, ich hätte dir geſagt: „es gibt ſchlimmere Beſchäftigungen in dieſer Welt, als den Puls eines Weibes zu fühlen.“ — Aber einer Griſette, hätteſt du geſagt, und in einem offenen Laden, Yorik! —

Um ſo beſſer, denn wenn meine Abſichten gut ſind, Eugenius, ſo mag mich die ganze Welt einen Puls fühlen ſehen.

Digitized by Google

Der Ehemann.

Paris.

Ich hatte zwanzig Schläge gezählt, und näherte mich rasch den vierzigen, da trat ihr Mann unerwartet aus einem Hinterzimmer in den Laden, und brachte mich ein wenig aus meiner Rechnung. — Es sei bloß ihr Mann, sagte sie, und so begann ich auf's Neue zu zählen. — Monsieur ist so gütig, sagte sie, im Vorbeigehen sich zu bemühen, meinen Puls zu fühlen. — Der Gatte nahm seinen Hut ab, machte mir eine Verbeugung, und sagte: ich erzeige ihm zu viel Ehre — und nachdem er dies gesagt, setzte er seinen Hut auf und ging hinaus.

Guter Gott, sagte ich zu mir selbst, während er hinausging, kann dieser Mann der Gatte dieser Frau sein?

Mögen die Wenigen, die wissen, was der Grund dieser Ausrufung gewesen seyn muß, nicht böse werden, wenn ich ihn denen erkläre, die ihn nicht wissen.

In London scheint der Krämer und die Krämerin ein Leib und eine Seele zu sein. Bald besitzt der eine, bald der andere die verschiedenen Gaben des Körpers und des Geistes, so daß sie im Allgemeinen gleich stehen, und so recht für einander passen, wie Mann und Weib es sollen.

In Paris gibt es kaum zwei verschiedenere Arten von

Digitized by Google

Geschöpfen: denn da die gesetzgebende und ausübende Macht im Laden nicht im Manne ruht, so kommt er selten hinein; in einem finstern, traurigen Hinterzimmer sitzt er in seiner grobleinenen Nachtmütze allein; als derselbe rohe Sohn der Natur, wie ihn diese geschaffen hat.

Da der Genius des Volkes, bei dem das salische Gesetz sich nur auf die Monarchie erstreckt, dieses Departement nebst verschiedenen andern ganz den Weibern abgetreten hat — so haben sie durch das unaufhörliche Schachern vom Morgen bis in die Nacht mit Kunden von jedem Rang und jeder Größe, gleich den rauhen Kieseln, die zusammen in einem Sacke geschüttelt werden, durch freundschaftliche Reibungen ihre Härten und scharfen Ecken abgeschliffen und werden nicht bloß rund und glatt, sondern einige derselben erhalten sogar einen Glanz wie Brillanten. — Monsieur le mari aber ist wenig besser, als der Stein unter ihren Füßen.

Gewiß, gewiß, o Mensch, es ist nicht gut, daß du allein sitzest — du wurdest zum geselligen Verkehr, zu freundlichen Begrüßungen geschaffen, und zum Beweis dafür berufe ich mich auf die Vervollkommnung unserer Natur, die daraus hervorgeht.

Nun, wie schlägt er, Monsieur? sagte sie. — Ganz so wohlwollend, sagte ich, und blickte ihr ruhiger in die Augen, als ich erwartete. — Sie wollte etwas Höfliches darauf erwidern — aber der Bursche mit den Handschuhen kam in den Laden. — A propos, sagte ich, ich brauche selbst einige Paare.

Digitized by Google

Die Handschuhe.

Paris.

Die schöne Grisette stand auf, als ich dies sagte, ging hinter den Ladentisch, holte ein Paket herunter, und öffnete es. Ich näherte mich, und trat ihr gegenüber; sie waren alle zu groß. Die schöne Grisette maß sie, ein Paar nach dem andern, an meiner Hand — aber das Verhältniß blieb wie zuvor. — Sie bat, ich möchte ein Paar, welches das kleinste zu sein schien, anprobiren — sie hielt es mir hin — meine Hand fiel hinein — es wird nicht gehen, sagte ich, und schüttelte meinen Kopf ein wenig. — Nein, sagte sie und that dasselbe.

Es gibt gewisse zusammengesetzte Blicke voll einfacher Feinheit, in denen Laune, und Gefühl, und Ernst, und Thorheit so mit einander verbunden sind, daß alle Sprachen Babels, wenn man sie auf einmal losließe, sie nicht ausdrücken könnten — sie werden so plötzlich mitgetheilt und aufgefangen, daß man kaum sagen kann, welches der ansteckende Theil ist. Ich überlasse es den Wortmenschen, Seiten darüber anzufüllen, — für jetzt ist es genug zu wiederholen, daß die Handschuhe nicht paßten. Wir schlangen also unsere Hände durch unsere Arme und lehnten uns gemächlich auf den Ladentisch — er war schmal, und es war gerade so viel Raum, daß das Paket zwischen uns liegen konnte.

Digitized by Google

Die schöne Grisette blickte zuweilen auf die Handschuhe, dann seitwärts nach dem Fenster, dann auf die Handschuhe — und dann auf mich. Ich war nicht geneigt, das Stillschweigen zu brechen — ich folgte ihrem Beispiele: so blickte also auch ich auf die Handschuhe, dann nach dem Fenster, dann auf die Handschuhe, und dann auf sie, und so immer fort.

Ich fand, daß ich bei jedem Angriff beträchtlich verlor — sie hatte ein lebhaftes schwarzes Auge, und blickte durch zwei lange seidene Wimpern so durchbohrend, daß ihr Blick mir bis in Herz und Nieren drang. Es mag seltsam scheinen, aber ich konnte es wirklich fühlen, daß sie's that. —

Es thut nichts, sagte ich, nahm einige Paare in meiner Nähe und steckte sie in meine Tasche.

Es that mir leid, daß die schöne Grisette nur einen einzigen Livre über dem Preise gefordert hatte. — Ich wünschte, sie hätte einen Livre mehr gefordert, und zerbrach mir den Kopf, wie ich die Sache anbringen könnte. Glauben Sie, mein theurer Herr, sagte sie, meine Verlegenheit mißverstehend, daß ich auch nur einen Sou zu viel von einem Fremden fordern könnte, und von einem Fremden vollends, bei dem ich mehr seiner feinen Lebensart, als seinem Bedürfniß Handschuhe zu besitzen, die Ehre seines Zutrauens verdanke? M'en croyez vous capable? — In Wahrheit nein, sagte ich. Und wären Sie es, so wäre es mir angenehm. — So zählte ich das Geld in ihre Hand und mit einer tiefern Verbeugung, als man gewöhnlich der Frau eines Krämers macht, ging ich hinaus, und ihr Junge mit seinem Paket folgte mir.

Digitized by Google

Die Ueberſetzung.

Paris.

Es war Niemand in der Loge, in die man mich führte, außer einem alten freundlichen franzöſiſchen Offizier. Ich liebe dieſen Charakter, nicht blos weil ich den Mann ehre, deſſen Sitten durch einen Beruf verfeinert wurden, der ſchlechte Menſchen noch ſchlechter macht, ſondern weil ich einſt einen kannte — denn er iſt nicht mehr, und warum ſollte ich nicht ein Blatt dadurch der Vergeſſenheit entreißen, daß ich ſeinen Namen darauf ſchreibe, und der Welt ſage, daß es Kapitän Tobias Shandy war, der theuerſte meiner Gemeinde und meiner Freunde, an deſſen Menſchenliebe ich auch jetzt, nachdem er ſchon ſo lange todt iſt, niemals denke, ohne daß meine Augen von Thränen überſtrömen. Um ſeinetwillen habe ich eine Vorliebe für das ganze Korps der Veteranen und ſo ſchritt ich über die zwei hinteren Reihen Bänke hinweg und ſetzte mich an ſeine Seite.

Der alte Offizier las mit einer großen Brille aufmerkſam in einem kleinen Hefte, das den Text der Oper enthalten mochte. Sobald ich mich nieder geſetzt hatte, nahm er ſeine Brille ab, that ſie in ein Chagrin-Futteral, und ſteckte ſie nebſt dem Buche in ſeine Taſche. Ich erhob mich halb und machte ihm eine Verbeugung.

Digitized by Google

Wenn man dies in irgend eine gebildete Sprache der Welt überſetzt, ſo iſt der Sinn dieſer:

„Hier iſt ein armer Fremder in die Loge getreten, er ſcheint Niemand zu kennen, und wäre er auch ſchon ſieben Jahre in Paris, ſo könnte es doch nicht anders ſein, wenn Jedermann, in deſſen Nähe er käme, ſeine Brille auf der Naſe behielte, das hieße die Thür der Unterhaltung ihm gerade zu ſchließen und ihn ſchlimmer als ein Deutſcher behandeln.“

Der franzöſiſche Offizier hätte es eben ſo gut laut ſagen können; und würde er dies gethan haben, ſo hätte ich meinerſeits ihm meine Verbeugung auf franzöſiſch ausgedrückt, und geſagt:

„Ich erkenne ſeine Aufmerkſamkeit, und ſage ihm tauſend Dank dafür.“

Es gibt kein Geheimniß, daß ſo ſehr den geſelligen Verkehr begünſtigte, als dieſe Abkürzungen ganz inne zu haben, und geübt zu ſein, die verſchiedenen Wendungen der Blicke und Geberden mit allen ihren Nuancen und Schattirungen in deutliche Worte zu überſetzen. Ich habe es in Folge langer Gewohnheit ſo mechaniſch inne, daß, wenn ich durch die Straßen von London gehe, ich auf dem ganzen Wege überſetze; und mehr als einmal ſchon bin ich hinten in einer Geſellſchaft geſtanden, in der nicht drei Worte geſprochen wurden, und habe zwanzig verſchiedene Geſpräche mit nach Hauſe gebracht, die ich ſehr ſchön hätte niederſchreiben und ihre Richtigkeit beſchwören können.

Ich wollte eines Abends in Mailand in Martini's Konzert gehen, und trat eben in das Thor der Halle, als die Marcheſina di F— mit Ungeſtüm herauskam. Sie ſtand

Digitized by Google

beinahe auf mir, ehe ich ſie bemerkte; alſo ſprang ich ſchnell zur Seite, um ſie vorbei zu laſſen. Sie hatte daſſelbe gethan, und zwar auf dieſelbe Seite; ſo rannten wir mit den Köpfen gegen einander: ſie ſprang geſchwind auf die andere Seite, um hinauszukommen; ich war gerade eben ſo unglücklich geweſen, wie ſie, denn ich war ebenfalls auf dieſe Seite geſprungen und ſtand ihr alſo wieder im Wege. — Wir flogen Beide zugleich auf die andere Seite, dann wieder zurück — und ſo fort — es war lächerlich; wir erröthteten Beide entſetzlich; endlich that ich, wie ich es gleich anfangs hätte thun ſollen — ich ſtand ganz ſtill, und die Marcheſina hatte jetzt kein Hinderniß mehr. Mir fehlte die Kraft, in den Saal zu treten, bis ich ihr die Genugthuung gegeben hatte zu warten und ihr mit den Augen bis an's Ende des Ganges zu folgen. — Sie blickte zwei Mal zurück, und hielt ſich immer ſeitwärts, als ob ſie Raum laſſen wollte für irgend Jemand, der etwa die Treppe herauf käme, und an ihr vorüber gehen wollte. — Nein, ſagte ich, das iſt eine ſchlechte Ueberſetzung. Die Marcheſina hat ein Recht auf die beſte Entſchuldigung, die ich ihr machen kann, und der Weg, dies zu thun, ſtand mir offen. — So raunte ich fort, und bat ſie um Verzeihung für die Verlegenheit, in die ich ſie geſetzt, und ſagte, es ſei meine Abſicht geweſen, ihr Platz zu machen. — Sie antwortete: dieſelbe Abſicht habe ſie gegen mich gehabt, und ſo dankten wir einander gegenſeitig. Sie war an die Treppe gekommen, und da ich keinen Cicisbeo um ſie ſah, bat ich ſie um ihre Hand, ſie an den Wagen zu führen; wir gingen nun die Treppe hinab und hielten auf jeder dritten Stufe

Digitized by Google

an, um von dem Konzert und dem Abenteuer zu reden. — Auf mein Wort, Madame, ſagte ich, nachdem ich ihr den Arm gereicht, ich machte ſechs verſchiedene Verſuche, um Sie hinaus zu laſſen; — und ich machte ſechs Verſuche, antwortete ſie, Sie hinein zu laſſen. — Wollte der Himmel, Sie machten einen ſiebenten, ſagte ich. — Mit vielem Vergnügen, ſagte ſie, und machte Platz. Das Leben iſt zu kurz, um ſich lange mit Formen abzugeben. — So ſtieg ich hinein, und fuhr mit ihr nach Hauſe. — Und was aus dem Konzert wurde, das weiß die heilige Cäcilia beſſer als ich, die, wie ich vermuthe, darin war.

Ich will nur hinzufügen, daß die Bekanntſchaft, die aus dieſer Ueberſetzung entſprang, mir mehr Vergnügen machte, als irgend eine, die ich in Italien zu machen die Ehre hatte.

Digitized by Google

Der Zwerg.

Paris.

Ich hatte in meinem Leben die Bemerkung noch von Niemand machen hören, außer von Einem; und wer dies war, wird dieses Kapitel wahrscheinlich zu Tage fördern. Da ich nun aber gar keine vorgefaßte Meinung hegte, so muß es seinen Grund gehabt haben, warum ich in dem Augenblick, als ich meine Augen über das Parterre schweifen ließ, mich heftig verwunderte, und dieser Grund war das unerklärliche Spiel der Natur in der Bildung so vieler Zwerge. — Sie spielt freilich zu gewissen Zeiten beinahe in jedem Winkel der Welt; aber in Paris kann sie in ihren wunderlichen Spielen gar kein Ende finden. — Die Göttin scheint hier beinahe eben so kurzweilig zu sein, als sie weise ist.

Da ich meine Idee aus der Opéra comique mit mir nahm, so maß ich darnach Jedermann, den ich auf der Straße gehen sah. Eine traurige Anwendung! besonders wenn der Wuchs außerordentlich klein, das Gesicht außerordentlich schwarz, die Augen lebhaft, die Nase lang, die Zähne weiß, das Kinn hervorstehend waren; — so viele Unglückliche durch die Gewalt des Schicksals aus ihrer eigenen Klasse in die Gränzen einer andern getrieben zu sehen! Ich kann dies nur mit Widerwillen niederschreiben. — Jeder dritte Mann ein

Digitized by Google

Pygmäe! — Einige mit verwachsenen Köpfen und Höckern, andere mit krummen Beinen — eine dritte Art durch die Hand der Natur in dem sechsten oder siebenten Jahre ihres Wachsthums festgehalten; — eine vierte in ihrem vollkommenen und natürlichen Zustande, gleich Zwergbäumen von dem ersten Keime und Anfange ihres Daseins an dazu bestimmt, nicht größer zu werden.

Ein medicinischer Reisender könnte sagen, das kommt von dem leidigen Einwickeln! — ein milzsüchtiger, von dem Mangel an freier Luft — und ein neugieriger Reisender könnte zur Befestigung seines Systems die Höhe ihrer Häuser messen, die Enge ihrer Straßen und auf wie wenigen Quadratschuhen die Leute von der Bourgeoisie im sechsten und siebenten Stockwerke zusammen essen und schlafen; — aber ich erinnere mich, daß Herr Schandy d. ä., der niemals eine Meinung hatte, die von jemand anders getheilt worden wäre, eines Abends, als er auf diese Dinge zu sprechen kam, die Behauptung aufstellte, daß Kinder so gut wie andere Geschöpfe zu einer beliebigen Größe heran gezogen werden könnten, vorausgesetzt, sie kämen im normalen Zustand zur Welt. Aber das sei der Jammer, daß die Einwohner von Paris so zusammengesperrt seien, daß sie wirklich nicht Platz genug hätten, welche zu erzielen. — Ich darf hier gar nicht sagen, Etwas erzielen, sagte er — denn das heißt Nichts erzielen. — Ja, fuhr er fort, und seine Stimme erhob sich im Lauf der Rede, es heißt noch Schlimmeres erzielen, als Nichts, wenn Alles, was man erzielt hat, nach zwanzig bis fünfundzwanzig Jahren der zärtlichsten Sorge, und nachdem man ihm die nahrhaftesten Lebensmittel hat zukommen las-

Digitized by Google

ſen, zuletzt nicht ſo hoch iſt, als mein Bein. Da nun Herr Schandy ſehr klein war, ſo konnte man ſich nicht ſtärker darüber ausdrücken.

Da dies kein Werk für gelehrte Abhandlungen iſt, ſo laſſe ich dieſes Alles auf ſich beruhen, und begnüge mich mit der Wahrheit der Bemerkung, die man in jedem Gäßchen und Nebengäßchen von Paris beſtätigt findet. Ich ging die Straße herab, die vom Caroussel an das Palais royal führt, und als ich einen kleinen Jungen etwas betrübt an der Goſſe ſtehen ſah, die mitten durch die Straße floß, ſo nahm ich ihn bei der Hand und half ihm hinüber. Wie ich mich umkehrte, um ihm nachzuſehen, bemerkte ich, daß er etwa vierzig Jahre alt ſein mochte. — Thut nichts, ſagte ich, wenn ich einmal neunzig bin, wird irgend ein guter Kerl auch ſo etwas für mich thun.

Ich fühle einige kleine Grundſätze in mir, die mich geneigt machen, gegen dieſe armen verkrüppelten Weſen meiner Gattung mitleidig zu ſeyn, die weder die Größe noch die Stärke haben, um durch die Welt zu kommen. Ich kann den Anblick nicht ertragen, einen derſelben mit Füßen treten zu ſehen; und kaum hatte ich mich neben meinem alten Offizier niedergelaſſen, ſo erhielt ich auch ſchon für meinen Widerwillen Stoff, denn eben dies ſah ich gerade unter der Loge, in der wir ſaßen, vorgehen.

Am Ende des Orcheſters, zwiſchen dieſem und der erſten Seitenloge iſt eine kleine Erhöhung gelaſſen, wo, wenn das Haus voll iſt, Leute von allen Ständen ſich einen Platz ſuchen. Obgleich man hier ſteht, wie im Parterre, ſo zahlt man doch daſſelbe, wie im Orcheſter. Ein armes wehrloſes

Digitized by Google

Geſchöpf dieſer Gattung war auf die eine oder die andere Weiſe in dieſen unglücklichen Platz eingedrungen. — Der Abend war heiß, und es war von Leuten umgeben, die dritthalb Fuß höher waren, als es ſelbſt. Der Zwerg litt von allen Seiten unausſprechlich, aber das Unbequemſte war für ihn ein langer dicker Deutſcher, beinahe ſieben Fuß hoch, der gerade zwiſchen ihm und jeder Möglichkeit ſtand, irgend etwas von der Bühne oder den Schauſpielern zu ſehen. Der arme Zwerg that Alles, was er thun konnte, um irgend etwas von dem, was vorging, zu erhaſchen, indem er zwiſchen dem Arme des Deutſchen und ſeinem Körper eine Oeffnung ſuchte, und es bald auf dieſer, bald auf der andern Seite probirte; aber der Deutſche ſtand vierſchrötig da, in der unangemeſſenſten Stellung, die man ſich denken kann; — der Zwerg hätte eben ſo gut auf dem Boden des tiefſten Brunnens in Paris ſitzen dürfen. Er langte alſo endlich höflichſt mit ſeiner Hand in die Höhe an den Aermel des Deutſchen, und klagte ihm ſeine Noth. — Der Deutſche wandte ſeinen Kopf um, blickte auf ihn nieder wie Goliath auf David, und nahm gefühllos ſeine Stellung wieder ein.

Ich nahm eben eine Priſe Schnupftaback aus der kleinen Horndoſe meines Mönches — und wie würde dein ſanfter, freundlicher Geiſt. mein theurer Mönch, der ſo gewöhnt iſt zu leiden und zu dulden, wie gütig würde er der Klage dieſer armen Seele ſein Ohr geliehen haben!

Der alte Offizier, der während dieſes Ausrufs mich mein Auge gerührt erheben ſah, nahm ſich die Freiheit zu fragen, was es denn gäbe? Ich ſagte ihm die Geſchichte in drei Worten, und ſetzte hinzu: wie unmenſchlich es ſey.

Digitized by Google

Der Zwerg war indeſſen auf's Aeußerſte getrieben worden, und in ſeiner erſten Hitze, die gewöhnlich unvernünftig iſt, hatte er dem Deutſchen geſagt: er werde ihm den langen Zopf mit ſeinem Meſſer abſchneiden. — Der Deutſche blickte kalt zurück und ſagte ihm, er ſei's zufrieden, wenn er ihn nur erlangen könne.

Eine Beleidigung, die durch Hohn noch geſchärft iſt, mag ſie geſchehen, wem ſie will, veranlaßt jeden Mann von Gefühl, Partei zu ergreifen: ich hätte aus meiner Loge ſpringen können, um die Sache zu ſchlichten. Der alte franzöſiſche Offizier that dies auf eine weit einfachere Art: er lehnte ſich ein wenig hinaus, winkte einer Wache und deutete zugleich mit ſeinem Finger auf die klägliche Scene. — Die Wache ging darauf zu, es war nicht nöthig, die Beſchwerde vorzutragen, die Sache ſprach für ſich ſelbſt; — und ſo drängte ſie ſogleich den Deutſchen mit der Muskete zurück, nahm den armen Zwerg bei der Hand, und ſtellte ihn vor jenen hin. — Das iſt edel, ſagte ich, und klatſchte in die Hände. — Und doch würden Sie in England dies nicht erlauben, ſagte der alte Offizier.

In England, mein theurer Herr, ſagte ich, ſitzen wir Alle ganz bequem.

Der alte franzöſiſche Offizier hätte mich mit mir ſelbſt ausgeſöhnt, wenn ich mit mir zerfallen geweſen wäre, als er ſagte, dies ſey ein bon mot, — und da ein bon mot in Paris immer etwas werth iſt, ſo bot er mir eine Priſe Taback an.

Digitized by Google

Die Rose.

Paris.

Nun war die Reihe an mir, den alten französischen Offizier zu fragen, was es gebe, denn der Ruf: „Haussez les mains, monsieur l'Abbé!“ der von einem Dutzend Seiten im Parterre wiedertönte, war für mich eben so unverständlich, als meine Anrede an den Mönch früher für ihn gewesen war.

Er sagte mir, es sei ein armer Abbé in einer der obersten Logen, der sich vermuthlich verstohlen hinter ein Paar Grisetten aufgepflanzt habe, um die Oper mit anzusehen, und das Parterre, das ihn erspäht habe, bestehe jetzt darauf, er müsse während der Vorstellung seine beiden Hände ausstrecken. — Und kann man glauben, sagte ich, daß ein Geistlicher die Taschen einer Grisette durchsuchen werde? Der alte französische Offizier lächelte, und öffnete mir flüsternd eine Thüre des Verständnisses, von der ich keine Ahnung hatte.

Guter Gott! sagte ich, und wurde blaß vor Erstaunen, ist es mögich, daß ein Volk, das so voll Gefühl ist, zugleich so unrein und sich selbst unähnlich sein kann. — Quelle grossièreté! setzte ich hinzu.

Der französische Offizier erzählte mir, es sei ein unedler

Digitized by Google

Spott auf die Kirche, um die Zeit, als Molière seinen Tartuffe aufführte — in Schwung gekommen, aber gleich andern Ueberbleibseln mittelalterlicher Sitten verliere sich dieser Unfug nach und nach. — Jede Nation, fuhr er fort, habe ihre Feinheiten und grossièretés, die ihnen eigenthümlich seien, und die sie eine nach der andern wieder verliere. — Er habe viele Länder besucht, und in jedem gewisse zarte Rücksichten gefunden, die in andern zu fehlen scheinen: Le pour et le contre se trouvent en chaque nation. Ueberall, sagte er, sei ein Gleichgewicht des Guten und Schlimmen; und nur diese Einsicht könne die eine Hälfte der Welt von den Vorurtheilen befreien, die sie gegen die andere habe. — Der Vortheil des Reisens, in Beziehung auf savoir vivre, bestehe darin, daß man viele Menschen und viele Sitten sehe; es lehre uns gegenseitige Duldsamkeit; und gegenseitige Duldsamkeit, schloß er mit einer Verbeugung, lehre uns gegenseitige Liebe.

Der alte französische Offizier sagte dies mit einer so offenen, verständigen Miene, daß meine erste günstige Meinung von seinem Charakter dadurch bestätigt wurde. — Ich glaubte den Mann zu lieben; aber ich fürchte, ich täuschte mich in dem Gegenstande — es war meine eigene Denkweise — der Unterschied war nur, daß ich sie nicht halb so gut hätte aussprechen können.

Es ist eben so lästig für den Reiter, wie für sein Thier, wenn das letztere immer mit gespitzten Ohren geht, und den ganzen Weg über vor jedem Gegenstand stutzt, den es noch nie gesehen hat. — Ich bin mit dieser Plage so wenig behaftet, als irgend ein lebendiges Geschöpf; und doch gestehe

Digitized by Google

ich ehrlich, daß Manches mir Unruhe machte, und daß ich über manches Wort im erſten Moment erröthete, das ich im zweiten bedeutungslos und vollkommen unſchuldig fand.

Madame de Rambouillet hatte nach einer Bekanntſchaft von etwa ſechs Wochen mir die Ehre erzeigt, mich in ihrem Wagen ungefähr zwei Stunden aus der Stadt mitzunehmen. — Madame de Rambouillet hatte den gewählteſten Anſtand, den man bei einer Dame finden kann; und ich verlange niemals eine Frau mit mehr Tugenden und Herzensreinheit zu ſehen. Auf unſerer Rückkehr bat mich Madame de Rambouillet, die Schnur anzuziehen — ich fragte ſie, ob ſie irgend etwas bedürfe — Rien que de pisser, ſagte Madame de Rambouillet.

Beunruhige dich nicht, freundlicher Reiſender, daß Madame de Rambouillet piſſen muß — und ihr, ſchöne, myſtiſche Nymphen! gehet und pflücke eine jede von euch ihre Roſe und ſtreuet ſie auf euren Weg — denn Madame de Rambouillet that nichts weiter. — Ich hob Madame de Rambouillet aus dem Wagen, und wäre ich der Prieſter der keuſchen Caſtalia geweſen, ich hätte an ihrer Quelle nicht mit ehrerbietigerem Anſtand dienen können.

Digitized by Google

Das Kammermädchen.

Paris.

Da das, was der alte französische Offizier mir über das Reisen sagte, mich an den Rath des Polonius an seinen Sohn über denselben Gegenstand, und dies mich an Hamlet, und Hamlet mich an die übrigen Werke Shakespears erinnerte, so hielt ich auf meiner Rückkehr nach Hause auf dem Quai de Conti an, um sie mir sämmtlich zu kaufen.

Der Buchhändler sagte, er habe kein Exemplar vorräthig. — Comment, sagte ich, und nahm einen Band von Shakespeare, der auf dem Ladentisch zwischen uns lag. — Er sagte, dies sei ihm nur zugesandt worden, um es binden zu lassen, und müsse am nächsten Morgen nach Versailles an den Grafen von B— zurückgesandt werden.

Liest der Graf von B— Shakespeare! sagte ich. C'est un esprit fort, versetzte der Buchhändler. Er liebt englische Bücher, und was ihm noch mehr Ehre macht, Monsieur, er liebt auch die Engländer. — Sie sprechen so artig, sagte ich, daß ein Engländer sich schon dadurch verbunden fühlen muß, einen oder zwei Louisd'or in Ihrem Laden auszugeben. — Der Buchhändler machte eine Verbeugung, und wollte eben etwas sagen, als ein junges anständiges Mädchen von etwa 20 Jahren, die nach Aussehen und Kleidung bei irgend

Digitized by Google

einer vornehmen frommen Dame Kammermädchen zu ſein ſchien, in den Laden kam, und les égarements du coeur et de l'esprit verlangte: der Buchhändler gab ihr das Buch ſogleich. Sie zog eine kleine grünſeidene Börſe, mit einem Band von derſelben Farbe umwickelt, hervor, nahm Geld daraus und bezahlte es. Da ich mich nicht länger im Laden aufzuhalten hatte, ſo gingen wir mit einander zur Thüre hinaus.

Und was haben Sie, meine Theure, ſagte ich, mit den Verirrungen des Herzens zu thun, da Sie ja noch kaum wiſſen, daß Sie eines haben? und es auch dann erſt recht erfahren werden, wenn die Liebe es Ihnen ſagen, oder ein treuloſer Schäfer ihm Leiden bereitet haben wird.

Dieu m'en garde! ſagte das Mädchen. — Mit Recht, ſagte ich — denn wenn es ein gutes iſt, ſo wäre es Schade, wenn es geſtohlen würde: es iſt ein kleiner Schatz für Dich, und verleiht Deinem Geſichte ein beſſeres Ausſehen, als wenn es mit Perlen geſchmückt wäre.

Das junge Mädchen lauſchte mit demüthiger Aufmerkſamkeit und hielt die ganze Zeit ihre ſeidene Börſe am Bande in der Hand. Sie iſt ſehr klein, ſagte ich, und faßte ſie unten an. Sie hielt ſie mir entgegen. Und es iſt ſehr wenig darin, meine Theure, ſagte ich, aber ſei nur eben ſo gut, als Du hübſch biſt, und der Himmel wird ſie ſchon füllen.

Ich hielt ein Paar Kronen in meiner Hand, mit denen ich Shakespeare hatte bezahlen wollen, und als ſie die Börſe ganz aus der Hand ließ, ſteckte ich eine davon hinein, knüpfte das Band in einen doppelten Knoten und gab ſie ihr zurück.

Digitized by Google

Das junge Mädchen machte mir mehr eine ehrerbietige, als eine tiefe Verbeugung. Es war eine jener ruhigen, dankbaren Verneigungen, in denen der Geiſt ſelbſt ſich neigt; der Körper thut nichts dabei, als daß er es ausdrückt. Niemals in meinem Leben habe ich einem Mädchen eine Krone gegeben, das mir halb ſo viel Vergnügen gemacht hätte.

Mein Rath, mein Kind, wäre für Sie keine Nadel werth geweſen, ſagte ich, wenn ich ihn nicht mit dieſer Gabe begleitet hätte; aber jetzt werden Sie ſich an ihn erinnern, wenn Sie die Krone ſehen, alſo, meine Theure, verthun Sie ſie nicht in Bändern.

Auf mein Wort, mein Herr, ſagte das Mädchen ernſthaft, ich bin nicht fähig — und bei dieſen Worten gab ſie mir, wie es bei ſolchen kleinen Betheuerungen gewöhnlich iſt, ihre Hand. En vérité, monsieur, je mettrai cet argent à part, ſagte ſie.

Wenn zwiſchen einem Mann und einem Frauenzimmer ein tugendhafter Vertrag geſchloſſen iſt, ſo heiligt dies ihre geheimſten Schritte; ſo gingen wir denn auch, obgleich es ſchon dunkelte, da unſer Weg der gleiche war, ohne alles Bedenken den Quai de Conti entlang.

Indem wir zu gehen anfingen, machte ſie mir eine zweite Verbeugung, und ehe wir zwanzig Schritte von der Thüre uns entfernt hatten, hielt ſie, wie wenn ſie noch nicht genug gethan hätte, einen Augenblick an, um mir zu wiederholen, ſie danke mir.

Es ſei ein kleiner Tribut, ſagte ich, den ich nicht umhin konnte, ihrer Tugend zu zollen, und um die ganze Welt möchte ich mich in der Perſon, der ich ihn ſpendete,

Digitized by Google

nicht getäuſcht haben. — Aber ich ſehe Unſchuld auf Ihrem Geſichte, mein liebes Kind, und Schande über den Mann, der ihr Fallſtricke legt!

Das Mädchen ſchien wie durch meine Worte gerührt — ſie ſeufzte leiſe — ich ſah, daß ich durchaus nicht berechtigt war, darnach zu fragen. — So ſagte ich denn nichts mehr, bis ich an die Ecke der rue de Nevers gelangte, wo wir uns trennen ſollten.

Aber iſt dies denn der Weg, mein Kind, in das Hôtel de Modène? Sie ſagte mir, er ſey's, oder ich könnte auch durch die rue de Guénégaud gehen, und dies ſei der nächſte Weg. Dann will ich, meine Liebe, durch die rue de Guénégaud gehen, ſagte ich, aus zwei Gründen; erſtens weil es mir Vergnügen macht, und zweitens, um Ihnen alsdann auf Ihrem Wege, ſo lang ich kann, den Schutz meiner Begleitung zu verſchaffen. Das Mädchen fühlte, daß ich artig war, und ſagte, ſie wünſche, das Hôtel de Modène wäre in der rue des S. S. Pères.

Dort wohnen Sie? fragte ich. — Sie ſagte, ſie ſei das Kammermädchen der Madame R—. Guter Gott, ſagte ich. Dies iſt die Dame, an die ich einen Brief von Amiens mitgebracht habe. — Das Mädchen ſagte mir, ſie glaube, Madame R— erwarte einen Fremden mit einem Briefe und ſei ungeduldig ihn zu ſehen. Alſo bat ich das Mädchen, der Madame R— meine Empfehlungen zu melden und zu ſagen, daß ich ihr den nächſten Morgen ſicher meine Aufwartung machen werde.

Während dies vorging, ſtanden wir an der Ecke der rue de Nevers ſtill. Wir hielten einen Augenblick an, während

Digitized by Google

ſie mit ihren égarements du coeur ꝛc. eine bequemere Anordnung traf, als ſie in der Hand zu tragen. — Es waren zwei Bände; alſo hielt ich ihr den zweiten, während ſie den erſten in die Taſche ſteckte; und dann hielt ſie mir ihre Taſche hin und ich ſteckte den andern hinein.

Es iſt ſüß zu fühlen, aus welchen fein geſponnenen Fäden unſere Neigungen zuſammen gewebt werden.

Hierauf gingen wir wieder weiter, und beim dritten Schritt legte das Mädchen ſeine Hand in meinen Arm — ich wollte ſie eben darum bitten — aber ſie that es aus freien Stücken, mit jener unbefangenen Simplicität, die mir zeigte, ſie denke gar nicht daran, daß ſie mich zum erſten Mal ſehe. Was mich betrifft, ſo fühlte ich die Ueberzeugung von unſerer Blutsverwandtſchaft ſo lebendig, daß ich nicht umhin konnte, mich halb umzukehren und ihr in's Geſicht zu blicken, um zu ſehen, ob ich etwas von einer Familienähnlichkeit darin entdecken könne. — Pah, ſagte ich, ſind wir nicht Alle mit einander verwandt?

Als wir an das Ende der rue de Guénégaud kamen, hielt ich an, um ihr endlich im Ernſte Adieu zu ſagen: das Mädchen wollte mir noch ein Mal für meine Begleitung und meine Güte danken; ſie ſagte mir zwei Mal Adieu und ich wiederholte es eben ſo oft; und ſo herzlich war die Trennung zwiſchen uns, daß, wäre es irgendwo ſonſt geweſen, ich nicht dafür ſtehen möchte, ob ich ſie nicht mit einem Liebeskuß beſiegelt hätte, eben ſo warm und heilig, wie ein Apoſtel.

Aber da in Paris ſich nur die Männer küſſen — ſo that ich, was auf daſſelbe hinauskam — ich empfahl ſie dem Segen Gottes.

Digitized by Google

Der Paſs.

Paris.

Als ich in meinem Hotel ankam, erzählte mir La Fleur, der Lieutenant de Police habe nach mir gefragt. Hol's der Teufel, ſagte ich — ich weiß den Grund. Es iſt Zeit, daß der Leſer ihn erfahre, denn zu der Zeit, als die Sache vorfiel, wurde ſie nicht erzählt, nicht als ob ich nicht daran gedacht hätte, ſondern weil, hätte ich ſie damals berichtet, ſie jetzt vergeſſen worden wäre — aber erſt jetzt die Zeit gekommen iſt, wo ich ſie brauche.

Ich hatte London ſo eilig verlaſſen, daß es mir gar nicht in den Sinn kam, daß wir mit Frankreich im Krieg begriffen ſind, und hatte Dover erreicht, und ſah durch mein Glas nach den Hügeln jenſeits Boulogne, ehe ich hieran dachte, und dabei auch überlegte, daß man ohne einen Paß nicht hinüber komme. Wenn ich aber nur eine Straße weit fortgegangen bin, ſo habe ich ſchon einen tödtlichen Widerwillen dagegen zurückkehren zu müſſen, ohne klüger geworden zu ſein, als zuvor; und da dies eine der größten Anſtrengungen war, die ich je gemacht, um Kenntniſſe zu erlangen, ſo konnte ich den Gedanken daran um ſo weniger ertragen. Als ich daher hörte, daß der Graf de— das Paketboot gemiethet hatte, bat ich ihn, er möchte mich in ſein Gefolge

Digitized by Google

aufnehmen. Der Graf kannte mich ein wenig, und machte alſo wenig oder gar keine Schwierigkeit, er ſagte nur, ſeine Neigung mir zu dienen, könne ſich nicht weiter als bis Calais erſtrecken, weil er über Brüſſel nach Paris zurückkehre. Indeß, wenn ich einmal drüben wäre, ſo könne ich ohne Unterbrechung nach Paris kommen; aber in Paris müſſe ich mir alsdann Freunde verſchaffen und ſelbſt für mich ſorgen. — Laſſen Sie mich nur in Paris ſein, Monsieur le Comte, ſagte ich, dann iſt mir ſchon geholfen. So ſchiffte ich mich ein, und dachte nicht mehr an die Sache.

Als La Fleur mir erzählte, der Lieutenant de Police habe nach mir gefragt — da fiel mir die Sache plötzlich wieder ein; — und bis La Fleur ſeine Erzählung vollendet hatte, trat der Eigenthümer des Hotels in mein Zimmer, um mir daſſelbe zu ſagen und noch hinzuzufügen, daß man beſonders nach meinem Paß gefragt habe. Der Eigenthümer des Hotels ſchloß mit den Worten: er hoffe, ich habe einen. — Wahrhaftig nicht, ſagte ich.

Der Eigenthümer des Hotels wich drei Schritte von mir zurück, wie von einem Angeſteckten, als ich dieſe Erklärung gab. — Und der arme La Fleur trat mir drei Schritte näher mit jener eigenthümlichen Bewegung, die eine treue Seele macht, um einem, der in Noth iſt, beizuſtehen. Der Burſche gewann mein Herz dadurch; und aus dieſem einzigen Zug lernte ich ſeinen Charakter ſo vollkommen kennen, und konnte mich ſo feſt auf ihn verlaſſen, als hätte er mir ſieben Jahre lang treu gedient.

Monseigneur, rief der Eigenthümer des Hotels — aber er faßte ſich während dieſer Ausrufung wieder, wechſelte

Digitized by Google

ſogleich den Ton und ſagte: wenn Monsieur keinen Paß hat, ſo hat er aller Wahrſcheinlichkeit nach (apparemment) Freunde in Paris, die ihm einen ſolchen verſchaffen können. — Nicht, daß ich wüßte, ſagte ich mit gleichgültiger Miene. — Dann, verſetzte er, werden Sie gewiß in die Baſtille oder wenigſtens in das Chatelet geſandt werden. Pah, ſagte ich, der König von Frankreich iſt ein guter Mann — er thut Niemand etwas zu Leide. — Cela n'empêche pas, ſagte er, ſicher werden Sie morgen früh in die Baſtille geſandt werden. — Aber ich habe ihre Wohnung auf einen Monat gemiethet, antwortete ich, und werde ſie um aller franzöſiſchen Könige willen nicht einen Tag vor der Zeit verlaſſen. La Fleur flüſterte mir in's Ohr, dem König von Frankreich könne Niemand Widerſtand leiſten.

Pardi! ſagte mein Wirth, ces messieurs Anglais sont des gens très-extraordinaires! und nachdem er dies geſagt und beſchworen, ging er hinaus.

Digitized by Google

Der Pas.

Das Hotel in Paris.

Ich konnte es nicht über mein Herz bringen, La Fleur durch einen ernsthaften Blick über den Gegenstand meiner Verlegenheit zu quälen, deshalb hatte ich die Sache so leichthin behandelt, und um ihm zu zeigen, wie wenig sie mich anfechte, ließ ich den Gegenstand ganz fallen, und erzählte ihm, während er mir beim Nachtessen aufwartete, mit mehr als gewöhnlicher Heiterkeit von Paris und der Opéra comique. La Fleur war selbst darin gewesen und mir durch die Strassen gefolgt, bis zu dem Laden des Buchhändlers; als er mich aber mit dem jungen Kammermädchen herauskommen und uns beide mit einander den Quai de Conti hinabgehen sah, hielt es La Fleur für unnöthig, mir einen Schritt weiter zu folgen, er machte sich seine eigenen Gedanken darüber, schlug einen kürzeren Weg ein und kam gerade recht in dem Gasthofe an, um noch vor meiner Ankunft die Geschichte mit der Polizei zu erfahren.

Sobald der ehrliche Bursche abgenommen hatte, und hinuntergegangen war, um selbst zu Abend zu essen, begann ich ein wenig ernsthaft über meine Lage nachzudenken.

Und hier, Eugenius, weiß ich, wirst du lächeln, bei der Erinnerung an ein kurzes Gespräch, das in dem Au-

Digitized by Google

genblick meiner Abreise zwischen uns vorfiel — ich muß es hier erzählen.

Eugenius, der wußte, daß ich eben so wenig mit Geld als mit Gedanken überladen sei, hatte mich bei Seite gezogen, um mich zu fragen, für wie viel ich gesorgt habe; als ich ihm die Summe genau angegeben, schüttelte Eugenius den Kopf, und sagte, es werde nicht reichen. Dabei zog er seine Börse heraus, um sie in die meinige auszuleeren.

Ich habe genug auf meinem Gewissen, Eugenius, sagte ich. — In der That, Yorik, das haben Sie nicht, versetzte Eugenius, ich kenne Frankreich und Italien besser als Sie. — Aber Sie erwägen nicht, Eugenius, sagte ich, indem ich sein Anerbieten ablehnte, daß ich, ehe ich noch drei Tage lang in Paris gewesen bin, dafür sorgen werde, irgend etwas zu sagen oder zu thun, wofür man mich in die Bastille setzen wird; und daß ich hier ein paar Monate lang ganz auf die Kosten des Königs von Frankreich leben werde. — Ich bitte um Verzeihung, sagte Eugenius trocken: an dieses Auskunftsmittel hatte ich wahrhaftig nicht gedacht.

Jetzt stand das Ereigniß, von dem ich scherzhaft gesprochen, plötzlich ernsthaft vor meiner Thüre.

Ist es Thorheit oder nonchalence oder Philosophie oder Halsstarrigkeit, oder was ist es sonst, daß zuletzt, als La Fleur die Treppe hinuntergegangen, und ich ganz allein war, ich meinen Geist nicht dazu bringen konnte, an die Sache mit andern Gefühlen zu denken, als ich darüber mit Eugenius gesprochen hatte?

Und was die Bastille betrifft, der Schrecken liegt nur

Digitized by Google

im Worte. Man stelle sich die Sache so arg vor, als man will, sagte ich zu mir selbst, die Bastille ist nur ein anderes Wort für einen Tower, und ein Tower ist nur ein anderes Wort für ein Haus, aus dem man nicht hinaus kann. — Die Armen, die mit der Gicht behaftet sind, befinden sich zweimal im Jahre in einem solchen Hause. — Aber mit neun Livres des Tages und Feder und Dinte, und Papier und Geduld kann ein Mann, wenn er auch nicht heraus kann, sich recht wohl darein finden — wenigstens einen Monat oder sechs Wochen, nach deren Verlauf, wenn er ein unschädlicher Mensch ist, seine Unschuld an den Tag kommen wird, und man ihn besser und weiser entläßt, als er hinein kam.

Ich war, ich weiß nicht mehr wodurch, veranlaßt, in den Hofraum hinabzugehen, während ich die Sache so überlegte; und ich erinnere mich, daß ich mit nicht geringem Triumph über meine guten Raisonnements die Treppe hinabging. Der Teufel hole den düstern Pinsel, sagte ich großsprecherisch — denn ich beneide ihn nicht um sein Vermögen, die Uebel des Lebens mit so schwarzen und grausamen Farben zu malen. Der Geist wird erschreckt durch die Gegenstände, die er selbst vergrößert und verdüstert hat: man gebe ihnen ihre natürliche Größe und Farbe zurück, so übersieht man sie. — Es ist wahr, sagte ich, indem ich den Satz richtiger fest stellte, die Bastille ist kein Uebel, das man so geradezu verachten kann, aber man entkleide sie ihrer Thürme, fülle den Graben aus, nehme den Thoren ihre Verrammlung, nenne sie einfach eine Haft, und nehme an, die Tyrannei einer Krankheit

Digitized by Google

nicht eines Mannes, halte uns darin feſt: — ſo verſchwindet das Uebel, und man trägt die andere Hälfte ohne Klage.

In dieſem troſtreichen Selbſtgeſpräch wurde ich durch eine Stimme unterbrochen, die ich für die eines Kindes hielt, das klagte: „es könne nicht heraus.“ Ich blickte den Gang auf und nieder, und da ich weder Mann, noch Weib, noch Kind ſah, ging ich ohne weitere Aufmerkſamkeit hinaus.

Bei meiner Rückkehr durch den Gang hörte ich dieſelben Worte zweimal wiederholen, und als ich aufblickte, ſah ich, daß es ein Staar war, der in einem kleinen Käfig hing. „Ich kann nicht heraus, ich kann nicht heraus,“ ſagte der Staar.

Ich betrachtete den Vogel, und ſo oft Jemand durch den Gang ging, flatterte er an die Seite des Käfigs, der man ſich näherte, mit derſelben Wehklage über ſeine Gefangenſchaft: „Ich kann nicht heraus,“ ſagte der Staar. „Gott helfe dir,“ ſagte ich, „aber ich will dich herauslaſſen, koſte es, was es wolle; dann wandte ich mich gegen den Käfig, um ſeine Thüre zu finden; ſie war doppelt und feſt mit Draht umwunden, man konnte ſie nicht öffnen, ohne den Käfig zu zerbrechen, — ich legte beide Hände an's Werk.

Der Vogel flog an die Stelle, wo ich ſeine Befreiung verſuchte, ſteckte ſeinen Kopf durch das Gitter und drückte ſeine Bruſt daran, wie aus Ungeduld. — Ich fürchte, du armes Geſchöpf, ſagte ich, ich kann dich nicht in Freiheit ſetzen. „Nein,“ ſagte der Staar, „ich kann nicht heraus!“ — „Ich kann nicht heraus,“ ſagte der Staar.

Digitized by Google

Ich muß geſtehen, daß meine Gefühle niemals zärtlicher geweckt wurden, und ich erinnere mich keines Vorfalls in meinem Leben, wo die zerſtreuten Lebensgeiſter, die meine Vernunft getäuſcht hatten, ſo plötzlich zurückgerufen wurden. So mechaniſch die Laute waren, ſo wurden ſie doch in ſo ächten Naturtönen vorgebracht, daß ſie in einem Augenblick alle meine ſyſtematiſchen Argumentationen über die Baſtille zuſammenwarfen und ich ging ſchwermüthig die Treppe hinauf, und nahm jedes Wort zurück, das ich im Heruntergehen geſagt hatte.

Verſtecke dich, wie du willſt, o Sklaverei, ſagte ich, immer biſt du ein bitterer Trank, und wenn auch zu allen Zeiten Tauſende von dir trinken mußten, ſo biſt du doch darum nicht weniger bitter. Du biſt es, dreimal ſüße und anmuthige Göttin, indem ich mich an die Freiheit wandte, die Jedermann heimlich oder öffentlich verehrt, die lieblich ſchmeckt und ſtets ſchmecken wird, bis die Natur ſie ſelbſt umwandelt. Kein Makel durch Worte kann deinen ſchneeweißen Mantel beſudeln, keine chemiſche Kraft deinen Scepter in Eiſen verwandeln; wenn du ihm zulächelſt, während er ſeine Brodkruſte ißt, fühlt ſich der Hirte glücklicher, als ſein Monarch, von deſſen Hofe du verbannt biſt. Gnädiger Himmel, rief ich, und kniete auf der vorletzten Stufe nieder, gewähre mir nur Geſundheit, du großer Geber derſelben, und gib mir nur dieſe ſchöne Gottheit zur Begleitung, dann laſſe deine Biſchofsmützen, wenn es deiner göttlichen Vorſehung gut ſcheint, herabregnen auf die Häupter derer, die darnach ſchmachten.

Digitized by Google

Der Gefangene.

Paris.

Der Vogel in seinem Käfig verfolgte mich in mein Zimmer; ich setzte mich dicht an meinen Tisch nieder, stützte meinen Kopf auf die Hand, und begann mir die Leiden einer Haft vorzumalen. Ich war in der rechten Stimmung dazu und so ließ ich meiner Phantasie ihren freien Lauf.

Ich war im Begriffe, mit den Millionen meiner Mitgeschöpfe zu beginnen, die von Haus aus kein anderes Erbe haben, als die Sklaverei; aber ich fand, so rührend das Gemälde war, daß ich es mir nicht näher bringen konnte, und daß die Masse düsterer Gruppen darin mich nur verwirrte.

Da nahm ich dann einen einzelnen Gefangenen vor, und nachdem ich ihn zuerst in seinen Kerker eingeschlossen, blickte ich durch das Zwielicht seiner vergitterten Thüre hinein zu ihm, um sein Bild aufzunehmen.

Ich schaute seinen Körper, halb abgezehrt von langer Erwartung und Haft, und fühlte, wie das Herz erkrankt war von fehlgeschlagenen Hoffnungen. Als ich ihn näher betrachtete, sah ich ihn bleich und fieberisch; dreißig Jahre lang hatte der Westwind nicht *einmal* sein Blut gekühlt; diese ganze Zeit hatte er keine Sonne, keinen Mond ge-

Digitized by Google

ſehen, noch hatte die Stimme eines Freundes oder Verwandten durch ſein Gitter geflüſtert; ſeine Kinder —

Aber hier begann mein Herz zu bluten, und ich war gezwungen, zu einem andern Theil des Gemäldes überzugehen.

Er ſaß in dem entfernteſten Winkel ſeines Kerkers auf dem Boden, auf ein wenig Stroh, das abwechſelnd ſein Stuhl und ſein Bette war: ein kleiner Kalender von dünnen Hölzchen, auf dem alle Leidens-Tage und Nächte eingekerbt waren, die er hier zugebracht hatte, lag ihm zu Kopfe — eines dieſer Hölzchen hielt er in ſeiner Hand, und mit einem roſtigen Nagel grub er einen neuen Unglückstag ein. Da ich das wenige Licht, welches er hatte, verdunkelte, erhob er ſein hoffnungsloſes Auge gegen die Thüre; dann ſchlug er es nieder, ſchüttelte ſeinen Kopf und fuhr in ſeiner traurigen Beſchäftigung fort. Ich hörte ſeine Ketten an ſeinen Beinen klirren, als er ſeinen Körper bewegte, um ſein Hölzchen zu dem Haufen der übrigen zu legen. Er ſeufzte tief; ich ſah das Eiſen in ſeine Seele dringen und brach in Thränen aus; — ich konnte das Gemälde der Haft, das meine Phantaſie entworfen hatte, nicht ertragen, ich fuhr von meinem Stuhle auf, rief La Fleur, und hieß ihn einen Wagen beſtellen, der am andern Morgen um 9 Uhr vor der Thüre des Gaſthofs halten ſollte.

Ich will geraden Weges, ſagte ich, zu Monsieur le Duc de Choiseul gehen.

La Fleur würde mich zu Bette gebracht haben aber da ich nicht wollte, daß er etwas auf meinen Wangen

Digitized by Google

ſehen ſollte, das den ehrlichen Burſchen ein Herzweh koſten könnte, ſo ſagte ich ihm, ich wolle allein zu Bette gehen, und hieß ihn das Gleiche thun.

Der Staar.

Straße nach Verſailles.

Zur feſtgeſetzten Stunde ſtieg ich in meinen Wagen; La Fleur ſtieg hinten hinauf und ich hieß den Kutſcher ſo ſchnell als möglich nach Verſailles fahren. Da nichts auf dieſem Wege war oder vielmehr nichts, nach was ich auf Reiſen ſehe, ſo kann ich das weiße Blatt mit nichts Beſſerem ausfüllen, als mit einer kurzen Geſchichte eben jenes Vogels, der der Gegenſtand des letzten Kapitels war. Während der achtbare Herr — in Dover auf günſtigen Wind wartete, war jener, noch ehe er recht fliegen konnte, von einem engliſchen Burſchen, der der Reitknecht des Herrn war, auf den Klippen gefangen worden; da dieſer ihn nicht umkommen laſſen wollte, hatte er ihn in ſeinem Buſen mit auf's Paketſchiff gebracht, und da er ihn fütterte und einmal unter ſeinen Schutz genommen hatte, ſo gewann er ihn im Lauf einiger Tage lieb und brachte ihn wohlbehalten mit ſich nach Paris.

In Paris hatte der Burſche einen Livre für einen kleinen Käfig für den Staar ausgegeben und da er die fünf Monate

Digitized by Google

über, die sein Herr hier blieb, wenig Besseres zu thun hatte, so lehrte er ihn in seiner Muttersprache die vier einfachen Worte (und nicht mehr), die mich so sehr zu seinem Schuldner gemacht hatten.

Als sein Herr nach Italien abreiste, hatte ihn der Bursche dem Eigenthümer des Gasthofs gegeben. Aber da sein kleiner Gesang nach Freiheit in Paris eine unbekannte Sprache war, so hatte der Vogel wenig oder gar keinen Werth für ihn. So brachte ihn La Fleur mit seinem Käfig um eine Flasche Burgunder in meinen Besitz. Auf meiner Rückkehr aus Italien brachte ich ihn in das Land zurück, in dessen Sprache er seine Worte gelernt hatte, und als ich seine Geschichte dem Lord A— erzählte, bat mich Lord A— um den Vogel; — binnen einer Woche gab ihn Lord A— dem Lord B—, Lord B— schenkte ihn dem Lord C— und Lord C—'s Kammerdiener verkaufte ihn an den des Lord D— um einen Schilling, Lord D— gab ihn dem Lord E— und sofort das halbe Alphabet durch.

Aus dieser hohen Sphäre kam er in das Unterhaus und ging dann durch die Hände von eben so vielen Gemeinen; aber da es allen diesen daran fehlte, hinein zu kommen, wie meinem Vogel heraus zu kommen, so machte man sich in London beinahe eben so wenig aus ihm, als in Paris.

Viele meiner Leser müssen nothwendig von ihm gehört haben, und wenn ihn irgend Jemand durch bloßen Zufall gesehen haben sollte, so erlaube ich mir, ihn zu belehren, daß dieser Vogel mein Vogel war — oder irgend eine schlechte Copie, die ihn vorstellen sollte.

Digitized by Google

Ich habe nichts weiter über ihn hinzuzufügen, als daß ich von der Zeit an bis jetzt diesen armen Staar auf dem Helme meines Wappens getragen habe. —

Mögen die Heraldiker immerhin ihren Kopf darüber schütteln, wenn sie das Herz haben.

Digitized by Google

Die Anrede.

Versailles.

Es sollte mir nicht lieb sein, wenn meine Feinde in mein Inneres blicken könnten, während ich im Begriff stehe, Jemand um seinen Schutz zu bitten. Deshalb bemühe ich mich in der Regel, mich selbst zu schützen, aber dieser Gang zu Monsieur le Duc de C— war eine Handlung der Nothwendigkeit; wäre es eine Handlung der freien Wahl gewesen, so würde ich sie, glaube ich, verrichtet haben, wie andere Leute.

Wie viele niedrige Entwürfe zu einer schimpflichen Anrede bildete mein knechtisches Herz unterwegs! Für einen jeden verdiente ich die Bastille.

Als ich Versailles vor mir liegen sah, konnte ich nichts anderes thun, als Worte und Sätze zusammen suchen und auf Stellungen und Töne sinnen, um mich in die Gunst von Monsieur le Duc de C— einzuschmeicheln. Das wird gewiß passen, sagte ich. — Eben so gut, antwortete ich mir darauf, als ein Rock, den uns ein kühner Schneider bringt, ohne das Maß dazu genommen zu haben. Thor, fuhr ich fort, betrachte zuerst das Gesicht von Monsieur le Duc. Beobachte, welch' ein Charakter sich darin ausdrückt, bemerke, in welcher Stellung er dich anhört, beobachte die

Digitized by Google

Wendungen und den Ausdruck seines Körpers und seiner Glieder; — und was den Ton betrifft, so wird der erste Laut, der über seine Lippen kommt, ihn dir an die Hand geben, und aus all' dem zusammen wirst du dir sogleich an Ort und Stelle eine Anrede fertig machen, die dem Herzog nicht mißfallen kann. Die Ingredienzien sind von ihm und so wird er sie höchst wahrscheinlich auch verschlucken müssen.

Gut, sagte ich, ich wollte, ich wäre glücklich darüber hinaus. — Schon wieder feige! Als ob auf der ganzen Oberfläche der Welt nicht ein Mensch dem andern gleich wäre und wenn im Felde, warum nicht auch Stirn gegen Stirn im Kabinet? Und glaube mir, Yorik, wenn es jemals nicht so ist, so ist der Mensch falsch gegen sich selbst und verräth seine eigenen Hülfsmittel zehnmal, wo die Natur es nur einmal thut. Geh zu dem Duc de C— mit der Bastille in deinen Blicken. Ich wette mein Leben, du wirst in einer halben Stunde unter Bedeckung nach Paris zurückgesandt werden.

Ich glaube es wirklich, sagte ich, nun so will ich beim Himmel mit aller nur möglichen Fröhlichkeit und Sorglosigkeit zum Herzog gehen.

Aber das ist wieder nicht das Rechte, versetzte ich; ein ruhiges Herz vermeidet die Extreme und ist stets in seinem Mittelpunkt. Nun, nun, rief ich, als der Kutscher durch das Thor fuhr, ich denke, ich werde mich schon hinausschlagen, und während er um den Hof herum fuhr, und mich vor die Thüre hinbrachte, fand ich, daß die Lektion, die ich mir selbst gegeben, so gut angeschlagen hatte, daß ich die

Digitized by Google

Treppen weder wie ein Opfer der Gerechtigkeit hinaufſtieg, das auf der letzten Stufe das Leben verlieren ſoll, noch mit einem Sprung und ein Paar großen Schritten, wie dann, wenn ich zu dir fliege, Eliſe, um es zu finden.

Als ich in den Saal trat, begegnete mir eine Perſon, die möglicher Weiſe der Maitre d'Hôtel ſein konnte, aber doch mehr das Ausſehen irgend eines untergeordneten Beamten hatte. Er ſagte mir, der Duc de C— ſei beſchäftigt. Ich ſei völlig unbekannt, ſagte ich, mit den Formen, um eine Audienz zu erhalten, da ich ein Ausländer, und was bei dem jetzigen Stand der Dinge viel ſchlimmer, noch dazu ein Engländer ſei. Er verſetzte: das vermehre die Schwierigkeit keineswegs. Ich machte ihm eine leichte Verbeugung und ſagte ihm, ich habe Monsieur le Duc etwas Wichtiges mitzutheilen. Der Beamte blickte gegen die Treppe hin, wie wenn er im Begriff wäre, mich zu verlaſſen, um dieſe Nachricht irgend Jemand zu überbringen. Aber ich darf Sie nicht täuſchen, ſagte ich, denn was ich zu ſagen habe, iſt keineswegs wichtig für Monsieur le Duc de C—, wohl aber ſehr wichtig für mich ſelbſt. C'est une autre affaire, verſetzte er. Keineswegs, ſagte ich, für einen ſo artigen Mann. Aber ich bitte Sie, guter Herr, fuhr ich fort, wann kann denn ein Fremder Zutritt zu erhalten hoffen? In nicht weniger als zwei Stunden, ſagte er und blickte auf ſeine Uhr. Die Zahl der Equipagen im Hofraum ſchien die Berechnung zu rechtfertigen, daß ich nicht früher darauf hoffen dürfe, und da das Auf- und Abgehen in dem Saale, ohne mit einer Seele zu ſprechen, zur Zeit eben ſo ſchlimm war, als in die Baſtille eingeſchloſſen zu ſein, ſo ging ich ſo-

Digitized by Google

gleich in meinen Wagen zurück und befahl meinem Kutscher, in den Cordon bleu zu fahren, welches der nächste Gasthof war.

Ich glaube, es ist ein Verhängniß dabei, daß ich selten an die Stelle komme, die ich ursprünglich erreichen wollte.

Digitized by Google

Le patissier.

Versailles.

Ehe ich die halbe Straße hinab gekommen war, änderte ich meinen Vorsatz. Da ich in Versailles bin, dachte ich, so könnte ich eben so gut mir die Stadt besehen. Ich zog also die Schnur an und befahl dem Kutscher in einigen Hauptstraßen herum zu fahren. Ich glaube, die Stadt ist nicht sehr groß, sagte ich. Der Bursche bat mich um Verzeihung, daß er mich belehren müsse, erzählte mir, sie sei prächtig, und es haben hier die ersten Herzoge, Marquis und Grafen ihre Hôtels. Der Graf de B—, von dem der Buchhändler auf dem Quai de Conti gestern Nacht so vortheilhaft gesprochen hatte, kam mir sogleich in den Sinn. Und warum sollte ich nicht zu dem Grafen von B— gehen, sagte ich, der einen so hohen Begriff von englischen Büchern und Engländern hat, und ihm meine Geschichte erzählen? Ich änderte also meinen Vorsatz zum zweiten Mal; eigentlich war es das dritte Mal, denn ich hatte diesen Tag für Mad. de R— in der Rue des S. S. Pères bestimmt, und ihr durch ihre Kammerjungfer versprochen, daß ich ihr zuverlässig aufwarten würde. — Aber ich werde von den Umständen regiert, nicht ich kann sie regieren; als ich daher auf der andern Seite der Straße einen Mann mit einem

Digitized by Google

Korbe ſtehen ſah, wie wenn er etwas zu verkaufen hätte, ſo ließ ich La Fleur zu ihm hingehen, um ihn nach dem Hotel des Grafen zu fragen.

La Fleur kam ein wenig bleich zurück und erzählte mir, es ſei ein Chevalier de St. Louis, der Paſteten verkaufe. — Es iſt unmöglich, La Fleur, ſagte ich. La Fleur konnte dies nicht beſſer erklären als ich, aber er beſtand auf ſeiner Erzählung. Er habe, ſagte er, das goldene Kreuz an einem rothen Band im Knopfloch geſehen, darauf in den Korb geblickt und die Paſteten erblickt, welche der Chevalier verkaufe; ſo könne er ſich alſo nicht täuſchen.

Ein ſolcher Glückswechſel im Leben eines Mannes weckt beſſere Gefühle, als die bloße Neugierde; ich konnte nicht umhin, ihn eine Zeitlang von meinem Wagen aus zu betrachten, und je mehr ich ihn und ſein Kreuz und ſeinen Korb betrachtete, einen um ſo lebhafteren Eindruck machten ſie auf mich. Ich ſtieg aus dem Wagen und ging auf ihn zu.

Er war mit einer reinlichen leinenen Schürze angethan, die über ſeine Knie hinabfiel und mit einer Art Latz halb an ſeine Bruſt reichte. Ueber dieſem, aber ein wenig unter dem Saum, hing ſein Kreuz. Sein Korb mit kleinen pâtés war mit einer weißen damaſtenen Serviette bedeckt; eine andere ähnliche war auf dem Boden ausgebreitet; alles ſah ſo ſauber und reinlich aus, daß man ebenſowohl aus Appetit, als aus Mitgefühl ſeine pâtés hätte kaufen mögen.

Er bot ſie aber Niemand an, ſondern ſtand ruhig an der Ecke eines Hotels, um ſie an die zu verkaufen,

Digitized by Google

die sie begehren würden, ohne dazu aufgemuntert zu werden.

Er war etwa 48 Jahre alt, und hatte einen ruhigen, beinahe ernsten Blick. Ich wunderte mich nicht darüber. — Ich trat näher, mehr zu dem Korbe, als zu ihm, und nachdem ich das Tuch aufgehoben und eine von seinen pâtés in die Hand genommen hatte, bat ich ihn, mir die Erscheinung zu erklären, die mich so rühre.

Er sagte mir in wenigen Worten, er habe den besten Theil seines Lebens im Dienste zugebracht, in welchem er, nach Aufwendung seines kleinen Vermögens, eine Compagnie und mit ihr das Kreuz erhalten habe; als aber nach dem Abschluß des letzten Friedens sein Regiment aufgehoben und das ganze Corps, nebst denen von einigen andern Regimentern ohne Versorgung gelassen worden sei, da habe er sich plötzlich in der weiten Welt gesehen, ohne Freunde, ohne einen Livre Geld, und in der That, sagte er, ohne irgend etwas außer diesem hier (er deutete auf sein croix). — Der arme Chevalier gewann mein Mitleid und der Auftritt schloß damit, daß er auch meine Achtung gewann.

Der König, sagte er, sei der edelste Fürst, aber sein Edelmuth könne nicht einem jeden Erleichterung oder Belohnung geben, und es sei nur sein Unglück, daß er zu solchen gehöre. Er habe ein Weibchen, sagte er, das er liebe, und welches die Pasteten backe, und — fügte er hinzu, er finde keine Unehre darin, sie und sich auf diesem Wege vor Mangel zu schützen, wenn nicht die Vorsehung ihm ein besseres Mittel an die Hand gebe.

Es wäre nicht recht, wenn man dem freundlichen Leser

Digitized by Google

das Vergnügen vorenthalten wollte, ihm zu ſagen, was dieſem armen Chevalier von St. Louis etwa neun Monate ſpäter begegnete.

Es ſcheint, er ſtellte ſich gewöhnlich in der Nähe der eiſernen Gitter, die zum Palaſt führten, und da ſein Kreuz die Augen Vieler auf ſich gezogen hatte, ſo hatten auch viele dieſelben Fragen an ihn gerichtet. Er erzählte ihnen dann dieſelbe Geſchichte und immer mit ſo viel Beſcheidenheit und Verſtand, daß ſie zuletzt das Ohr des Königs erreichte. Als dieſer nun hörte, daß der Chevalier ein tapferer Offizier und beim ganzen Regimente als Mann von Ehre und Rechtſchaffenheit geachtet war, ſo machte er ſeinem kleinen Krame durch eine Penſion von 1500 Livres jährlich ein Ende.

Da ich dem Leſer zu Gefallen dies erzählt habe, ſo bitte ich ihn auch um die Erlaubniß, etwas Anderes außer der Ordnung mir ſelbſt zu Gefallen zu berichten: die zwei Geſchichten beleuchten einander gegenſeitig und es wäre Schade, ſie zu trennen.

Digitized by Google

Der Degen.

Rennes.

Wenn Staaten und Reiche ihre Perioden der Abnahme haben und der Reiche auch fühlen muß, was Noth und Armuth ist, so will ich mich nicht bei der Erzählung der Ursachen aufhalten, die stufenweise den Verfall des Hauses d'E— in der Bretagne verursachten. Der Marquis d'E— hatte mit großer Festigkeit gegen seine Lage gekämpft, denn er wünschte einen kleinen Rest dessen, was seine Vorältern gewesen waren, zu erhalten und der Welt zu zeigen. Aber ihre Verschwendung hatte ihm die Macht dazu geraubt. Für die kleinen Erfordernisse der Dunkelheit war zwar genug übrig; aber er hatte zwei Söhne, die nach Licht zu ihm aufblickten, und er glaubte, sie verdienten es. Er hatte es mit seinem Degen versucht; allein er konnte den Weg nicht bahnen; — das Steigen machte zu viele Kosten und die einfache Sparsamkeit war nicht im stande, sie zu decken; es blieb keine andere Hülfsquelle übrig außer dem Handel.

In jeder andern Provinz von Frankreich, mit Ausnahme der Bretagne, hieße dies den kleinen Baum für immer in die Wurzel treffen, den sein Stolz und seine Liebe wieder aufblühen zu sehen wünschte. Aber da in der Bretagne für diesen Fall gesorgt war, so wollte er sich dies zu Nutze

Digitized by Google

machen; der Marquis ergriff also die Gelegenheit, als die Stände zu Rennes versammelt waren, und trat von seinen zwei Söhnen begleitet vor das Haus. — Nachdem er das Recht eines alten Gesetzes des Herzogthums für sich angeführt hatte, das, wie er sagte, stets in Kraft sei, wenn man es auch selten geltend mache, nahm er sein Schwert von der Seite. Hier, sagte er, nehmen Sie es, und seien Sie treue Bewahrer desselben, bis bessere Zeiten mich in die Lage setzen, es zurückzufordern.

Der Präsident nahm das Schwert des Marquis in Empfang. Dieser wartete wenige Minuten, bis er es in den Archiven des Hauses niedergelegt sah, dann entfernte er sich.

Am folgenden Tag schiffte sich der Marquis mit seiner ganzen Familie nach Martinique ein, und in etwa 19 bis 20 Jahren eines erfolgreichen Geschäftsbetriebs nebst einigen unerwarteten Erbschaften von entfernteren Zweigen seiner Familie, kehrte er nach Haus zurück, um seinen Adel zurückzufordern und zu behaupten.

Es war ein höchst glücklicher Zufall, der niemals irgend einem andern Reisenden, außer einem empfindsamen begegnen wird, daß ich mich gerade zur Zeit jener feierlichen Zurückforderung in Rennes befand; ich nenne sie feierlich, denn für mich war sie es.

Der Marquis trat wieder vor das Haus, begleitet von seiner ganzen Familie. Er führte seine Gattin, sein ältester Sohn führte seine Schwester, und der jüngere ging an der andern Seite neben seiner Mutter. Er hielt sein Tuch zweimal an sein Gesicht.

Digitized by Google

Es herrschte Todesstille. Als sich der Marquis auf sechs Schritte der Tribune genähert hatte, übergab er die Marquise seinem jüngsten Sohne, trat drei Schritte vor seine Familie und forderte sein Schwert zurück. Es wurde ihm gegeben, und in dem Augenblick, da er es in seiner Hand hielt, zog er es fast ganz aus der Scheide. Es war das strahlende Gesicht eines Freundes, den er einst aufgegeben hatte; — er betrachtete es aufmerksam von der Kuppel an, wie wenn er entdecken wollte, ob es das seinige sei — als er ein wenig Rost bemerkte, der sich an der Spitze angesetzt hatte, faßte er es näher in's Auge, beugte seinen Kopf darüber hin, und ich glaubte, ich sähe eine Thräne auf die Stelle fallen. Das Folgende sagte mir, daß ich mich nicht getäuscht hatte.

„Ich werde," sagte er, „irgend ein anderes Mittel finden, um ihn herauszubringen.

Als der Marquis dies gesagt hatte, steckte er sein Schwert wieder in die Scheide, verbeugte sich vor den Bewahrern desselben und schritt mit seiner Gattin und Tochter, begleitet von seinen zwei Söhnen hinaus.

O wie beneidete ich ihn um seine Gefühle.

Digitized by Google

Der Paſs.

Verſailles.

Ich erhielt ohne Schwierigkeit Zutritt zu Monsieur le Comte de B— Die Bände Shakespeare's lagen auf dem Tiſch und er blätterte darin. Ich trat nahe hinzu und warf zuerſt einen ſolchen Blick auf die Bücher, der ihm ſagen mußte, ich wiſſe, was es für welche ſeien, dann ſagte ich ihm, ich ſei gekommen ohne irgend Jemand, der mich ihm vorſtellen könne, denn ich habe gewußt, daß ich in ſeinem Zimmer einem Freunde begegnen werde, von dem ich hoffe, er werde dies für mich thun. Es iſt mein Landsmann, der große Shakespeare, ſagte ich, indem ich auf ſeine Werke deutete. Ayez la bonté, mon cher ami, fügte ich hinzu, indem ich den Geiſt Shakespeare's anredete, de me faire cet honneur là.

Der Graf lächelte über dieſe ſeltſame Weiſe, ſich einzuführen, und da er ſah, daß ich etwas blaß und kränklich ausſah, beſtand er darauf, ich ſolle einen Armſtuhl nehmen: ſo ſetzte ich mich nieder, und um ihm die Vermuthungen über einen Beſuch, der ſo ganz außer aller Ordnung war, zu erſparen, erzählte ich ihm einfach den Vorfall in dem Laden des Buchhändlers, und wie mich dieſer angetrieben habe, lieber ihn, als irgend einen andern Mann in Frankreich mit der Geſchichte einer kleinen Verlegenheit

Digitized by Google

anzugehen. Und worin beſteht ihre Verlegenheit? Laſſen Sie mich hören, ſagte der Graf. So erzählte ich ihm denn nun die Geſchichte gerade ſo, wie ich ſie dem Leſer erzählt habe.

Und der Eigenthümer des Gaſthofs, ſagte ich am Schluſſe, will es durchaus haben, Monsieur le Comte, daß ich in die Baſtille geſandt werden ſolle; aber ich beſorge gar nichts, fuhr ich fort; denn da ich in die Hände des gebildetſten Volkes der Welt falle, und mir bewußt bin, ein ehrlicher Mann zu ſein, der nicht gekommen iſt, um die Blößen des Landes auszuſpähen, ſo kann ich gar nicht glauben, daß ich irgend etwas zu befürchten hätte. Es iſt unvereinbar mit der Tapferkeit der Franzoſen, Monsieur le Comte, ſagte ich, ſie gegen Invaliden zeigen zu wollen.

Eine lebhafte Röthe überzog die Wangen des Grafen von B—. Ne craignez rien, fürchten Sie nichts, ſagte er. — Fürwahr nicht, verſetzte ich, zudem, fuhr ich in etwas ſcherzhaftem Tone fort, ich habe den ganzen Weg von London nach Paris gelacht, und ich glaube nicht, daß Monsieur le Duc de Choiseul ein ſolcher Feind der Fröhlichkeit ſei, daß er mich, mein Unglück beweinend, zurückſenden könnte.

Ich wende mich an Sie, Monsieur le Comte de B— (hier machte ich ihm eine leichte Verbeugung), mit dem lebhaften Wunſche, er möchte es nicht thun.

Der Graf hörte mir mit vielem Wohlwollen zu, — ſonſt hätte ich nicht halb ſo viel geſagt — und wiederholte ein oder zweimal: C'est bien dit. So ließ ich die Sache hiermit beruhen und beſchloß, nicht mehr davon zu ſprechen.

Der Graf leitete die Unterredung: wir ſprachen von

Digitized by Google

gleichgültigen Gegenständen, von Büchern, Politik, Männern und dann auch von Weibern. Gott segne sie Alle, sagte ich, nachdem wir viel von ihnen gesprochen. Es lebt kein Mann auf der Erde, der sie so sehr liebt, wie ich: nach all' den Schwächen, die ich bei ihnen gesehen und all' den Satyren, die ich gegen sie gelesen habe, liebe ich sie dennoch, denn ich bin fest überzeugt, daß ein Mann, der nicht eine Liebe zu dem ganzen Geschlecht hat, unfähig ist, jemals eine einzeln so zu lieben, wie er sollte.

He bien! Monsieur l'Anglais, sagte der Graf heiter: Sie sind nicht gekommen, die Blößen des Landes auszuspähen, ich glaube Ihnen; ni encore wage ich zu behaupten, die der Weiber. Aber erlauben Sie mir zu vermuthen, daß, wenn par hazard sie Ihnen in den Weg kämen, der Anblick Sie nicht ärgern würde.

Es lebt etwas in mir, das die Wirkung auch nur der geringsten unanständigen Aeußerung nicht ertragen kann: in der Heiterkeit des Geplauders habe ich mich oft bemüht, dies zu bemeistern, und mit unendlicher Pein gegen ein Dutzend von vereinigten Schönen tausend Dinge gewagt, von denen ich das Geringste einer Einzelnen gegenüber nicht wagen würde, und könnte ich den Himmel damit gewinnen.

Entschuldigen Sie mich, Monsieur le Comte, sagte ich, was die Blöße Ihres Landes betrifft, so würde ich, wenn ich sie sähe, meine Augen erheben und weinen, — und was die Ihrer Frauen betrifft (hier erröthete ich bei dem Gedanken, den er in mir erregt hatte), so bin ich hierin so evangelisch gesinnt und habe ein solches menschliches Gefühl

Digitized by Google

für Alles, was ſchwach an ihnen iſt, daß ich es mit einem Mantel bedecken würde, wenn ich nur wüßte, wie ich ihn darüber werfen ſollte. Aber ich wollte wünſchen, fuhr ich fort, die Blößen ihrer Herzen auszuſpähen, und durch die verſchiedenen Vermummungen der Sitten, Himmelsſtriche und Religionen, herauszufinden, was Gutes an ihnen iſt, um mein eigenes darnach zu bilden, und deßhalb bin ich gekommen.

Aus dieſem Grunde, Monsieur le Comte, fuhr ich fort, habe ich weder das Palais royal, noch den Luxembourg, noch die Façade des Louvre geſehen, noch habe ich geſucht die Verzeichniſſe, die wir von Gemälden, Statuen und Kirchen beſitzen, zu vermehren. Ich denke mir jedes ſchöne Weſen als einen Tempel, in den ich lieber hineingehen wollte, um die Originalzeichnungen und leichten Skizzen, die darin aufgehängt ſind, zu ſehen, als die Verklärung Raphaels ſelbſt.

Der Durſt nach dieſen Dingen, fuhr ich fort, eben ſo heftig als der, welcher die Bruſt des Connaisseur erfüllt, hat mich aus meiner Heimath nach Frankreich geführt, und wird mich aus Frankreich nach Italien führen. Es iſt eine ſtille Reiſe, die das Herz macht, um die Natur und jene Gefühle zu ſuchen, die aus ihr entſpringen und uns lehren, uns unter einander und die Welt mehr zu lieben, als wir gewöhnlich thun.

Der Graf ſagte mir ſehr viele artige Dinge bei dieſer Gelegenheit und fügte ſehr fein hinzu, wie ſehr er Shakespeare verbunden ſein müſſe, daß er mich mit ihm bekannt gemacht habe. Aber à propos, ſagte er, Shakespeare iſt

Digitized by Google

Der Paſs.

Verſailles.

Ich konnte nicht begreifen, warum der Comte de B— ſo plötzlich das Zimmer verlaſſen hatte, eben ſo wenig, als ich begreifen konnte, warum er Shakespeare in ſeine Taſche geſteckt: Geheimniſſe, welche ſich ſelbſt enthüllen müſſen, ſind den Verluſt der Zeit nicht werth, die eine Vermuthung über ſie koſtet. Es war gewiß beſſer, im Shakespeare zu leſen. — Ich nahm daher „Viel Lärmen um nichts," und verſetzte mich augenblicklich von dem Stuhl, auf dem ich ſaß, nach Meſſina in Sicilien, und beſchäftigte mich ſo emſig mit Don Pedro und Benedikt und Beatrice, daß ich an Verſailles, den Grafen oder den Paß bald nicht mehr dachte.

Liebliche Geſchmeidigkeit des menſchlichen Geiſtes, die ſich ſo plötzlich Täuſchungen hingeben kann, welche die peinlichen Momente der Erwartung und des Grames verſüßen! Längſt, längſt ſchon hättet ihr meine Tage geendet, würde ich nicht einen ſo großen Theil derſelben auf dieſem bezauberten Boden verlebt haben: wenn mein Weg für meine Füße zu rauh iſt, oder für meine Kräfte zu ſteil, ſo verlaſſe ich ihn und ſchlage einen ſanften, ſammtenen Pfad ein, den die Phantaſie mit Roſenknospen der Freude beſtreut hat, und

Digitized by Google

wenn ich hier ein Paar Mal auf und nieder gegangen bin, komme ich gestärkt und erfrischt zurück. Wenn Uebel schwer auf mir lasten und auf dieser Welt keine Zuflucht vor ihnen ist, dann schlage ich einen neuen Weg ein. Ich verlasse sie, und da ich von den elysischen Gefilden einen deutlicheren Begriff habe, als vom Himmel, so dränge ich mich wie Aeneas in sie ein. — Ich sehe ihn dort dem melancholischen Schatten seiner verlassenen Dido begegnen, mit der er zu sprechen wünscht, — ich sehe den beleidigten Geist sein Haupt schütteln und sich schweigend abwenden von dem Urheber seiner Leiden und seiner Schmach; meine Gefühle verlieren sich in den ihrigen und in jenen Regungen, die einst, als ich in der Schule war, mich so oft zur Trauer um sie stimmten.

Gewiß, dies heißt nicht einem eiteln Schatten nachjagen, noch ist die Unruhe des Menschen darüber eine eitle. — So handelt er öfter, wenn er den Ausgang seiner Gemüthsbewegungen der Vernunft allein anvertraut. Was mich betrifft, so darf ich mit Wahrheit behaupten, ich konnte niemals irgend eine einzelne schlimme Empfindung meines Herzens so entschieden überwältigen, als wenn ich so schnell als möglich irgend eine andere edle und freundliche Empfindung aufbot, um sie auf ihrem eigenen Grund und Boden zu bekämpfen.

Als ich zum Ende des dritten Aktes gekommen war, trat der Comte de B— ein mit meinem Paß in seiner Hand. Monsieur le Duc de C—, sagte der Graf, ist ein eben so guter Prophet, als Staatsmann, darf ich sagen. Un homme qui rit, sagte der Herzog, ne sera jamais dan-

Digitized by Google

gereux. Wäre es für irgend jemand anders als den Spaßmacher des Königs gewesen, setzte der Graf hinzu, so hätte ich ihn innerhalb dieser zwei Stunden nicht erhalten. Pardonnez-moi, Monsieur le Comte, ich bin nicht der Spaßmacher des Königs. — Aber Sie sind Yorik? — Ja. — Et vous plaisantez, — ich antwortete, ich mache in der That Späße, aber ich werde nicht bezahlt dafür; ich thue es ganz auf meine eigene Kosten.

Wir haben keinen Spaßmacher am Hof, Monsieur le Comte, sagte ich; der letzte, den wir hatten, war unter der zügellosen Regierung Carls II. Seit dieser Zeit haben sich unsere Sitten so stufenweise verfeinert, daß unser Hof gegenwärtig so mit Patrioten angefüllt ist, die nichts anderes wünschen, als die Ehre und die Wohlfahrt ihres Landes, und unsere Damen alle so keusch, so fleckenlos, so gut, so andächtig sind — daß ein Spaßmacher gar keinen Stoff hätte, um einen Spaß zu machen.

Voilà un persiflage! rief der Graf.

Der Paß.

Versailles.

Da der Paß an alle Vice-Gouverneurs, Gouverneurs und Stadtkommandanten, Generale, Richter und Gerichtsbeamte überhaupt ausgestellt war, den Herrn Yorik, des Königs Spaßmacher und seine Effekten ruhig ziehen zu lassen, so muß ich gestehen, daß der Triumph, einen Paß zu haben, durch die Figur, die ich darin spielte, mir nicht wenig verkümmert wurde. — Aber auf dieser Welt gibt es nichts Ungemischtes und einige unserer ernsthaftesten Geistlichen sind so weit gegangen zu behaupten, daß selbst der Genuß stets von einem Seufzer begleitet sei, und daß der größte, den sie kennen, im Allgemeinen nicht viel besser, als mit einem Krampfe endige.

Ich erinnere mich, daß der ernsthafte und gelehrte Bevoriskius in seinem Commentar über die Geschlechter der Menschen von Adam an mitten in einer Note sehr natürlich abbricht, um der Welt von ein Paar Sperlingen zu erzählen, die auf dem äußern Rahmen seines Fensters saßen und ihn die ganze Zeit in seinem Schreiben gestört, ja zuletzt ganz von seiner Genealogie abgebracht hätten.

Es ist seltsam, schreibt Bevoriskius, aber die Thatsachen sind gewiß, denn ich habe die Neugierde gehabt, sie jedes-

Digitized by Google

mal eine nach der andern mit einem Strich meiner Feder zu bemerken, aber der männliche Sperling hat wirklich während der kurzen Zeit, in welcher ich die andere Hälfte dieſer Note hätte ausſchreiben können, mich dreiundzwanzig und ein halb Mal durch die Wiederholung ſeiner Liebkoſungen unterbrochen.

Wie gütig, ſetzt Bevoriskius hinzu, iſt der Himmel gegen ſeine Geſchöpfe.

Unglücklicher Yorik! Daß der ernſthafteſte deiner Amtsbrüder im Stande geweſen ſein konnte, dies der Welt zu ſchreiben, während beim bloſen Abſchreiben in deinem Studirzimmer dein Geſicht mit Purpurröthe überzogen wird.

Aber dies gehört nicht zu meinen Reiſen — und ſo bitte ich denn zweimal — zweimal um Entſchuldigung deshalb.

Digitized by Google

Charakter.

Versailles.

Und wie finden Sie die Franzosen? sagte der Graf von B—, nachdem er mir den Paß gegeben hatte.

Der Leser darf voraussetzen, daß ich nach einer so verbindlichen Probe seiner Artigkeit nicht in Verlegenheit war, ihm etwas Hübsches auf diese Frage zu antworten.

Mais passe pour cela, sprechen Sie frei, sagte er; finden Sie all' die Urbanität bei den Franzosen, mit der uns die Welt beehrt? — Ich sagte, ich habe Alles gefunden, was dies bestätige. — Vraiment, sagte der Graf. Les français sont polis. — Außerordentlich, versetzte ich.

Der Graf faßte das Wort: „außerordentlich" auf, und behauptete, ich sage nicht Alles, was ich denke. Ich vertheidigte mich lange dagegen, so gut ich konnte. Er bestand darauf, ich habe einen Rückhalt, und ich solle ihm meine Meinung frei herausſagen.

Ich glaube, Monsieur le Comte, sagte ich, der Mensch hat einen bestimmten Umfang, so gut wie ein Instrument, und im geselligen Leben, wie in der Musik, braucht man nach und nach alle Töne, so daß wenn man einen Ton zu hoch oder zu tief anfängt, es entweder oben oder unten in dem Systeme der Harmonie fehlen muß. — Der Graf

von B— verſtand nichts von Muſik und bat mich daher, es ihm auf eine andere Art zu verdeutlichen. Eine gebildete Nation, mein theurer Graf, ſagte ich, macht Jedermann zu ihrem Schuldner, und zudem hat die Urbanität, wie das ſchöne Geſchlecht, ſo viele Reize, daß es wider das Gefühl läuft, zu ſagen, es könne etwas daran ſchlimm ſein; und doch glaube ich, gibt es eine beſtimmte Stufe der Vollkommenheit, die der Menſch im Allgemeinen zu erreichen im Stande iſt; geht er darüber hinaus, ſo vertauſcht er vielmehr ſeine Vorzüge, als daß er neue erwirbt. Ich vermeſſe mich nicht, zu ſagen, wie weit dies in dem Falle, von dem wir ſprechen, bei den Franzoſen angenommen werden darf. Aber ſollte es je bei den Engländern im Verlauf ihrer geiſtigen Entwicklung eintreten, dieſelbe Bildung zu erlangen, durch welche die Franzoſen ſich auszeichnen, ſo würden wir, wofern wir nicht die Politesse de coeur verlören, welche die Menſchen mehr zu menſchlichen, als zu höflichen Thaten antreibt, wenigſtens jene eigenthümliche Mannigfaltigkeit und Originalität des Charakters verlieren, die ſie nicht nur von einander, ſondern auch von der Welt unterſcheidet.

Ich hatte ein Paar Schillinge von König Wilhelm in der Taſche, die ſo glatt wie Glas waren, und da ich vorausſah, daß ſie mir zur Verdeutlichung meines Satzes behülflich ſein könnten, hatte ich ſie, als es ſo weit gekommen war, in meine Hand genommen.

Sehen Sie, Monsieur le Comte, ſagte ich, indem ich aufſtand und ſie vor ihm auf den Tiſch hinlegte, dadurch, daß dieſe Stücke ſiebenzig Jahre lang in den Taſchen der

Digitized by Google

Leute an einander klingelten und ſich an einander abrieben, ſind ſie einander ſo ähnlich geworden, daß Sie kaum einen Schilling von dem andern unterſcheiden können. Die Engländer, gleich alten Schaumünzen, die man bei Seite legt, und die nur durch die Hände weniger Leute gehen, bewahren noch die erſte Schärfe, welche die feine Hand der Natur ihnen gegeben hat; ſie ſind nicht ſo ſanft anzufühlen, aber das Gepräge iſt dagegen ſo deutlich, daß Sie auf den erſten Blick erkennen, weſſen Bild und Schrift ſie tragen. Aber die Franzoſen, Monsieur le Comte, fügte ich hinzu, indem ich das, was ich geſagt hatte, zu verſüßen wünſchte, haben ſo viele vortreffliche Eigenſchaften, daß ſie dieſe um ſo beſſer entbehren können: ſie ſind eine treue, tapfere, großmüthige, geiſtreiche und wohlwollende Nation, wie es eine unter dem Himmel gibt; — wenn ſie einen Fehler haben — ſo ſind ſie zu ernſthaft.

Mon Dieu! rief der Graf, indem er von ſeinem Stuhle aufſtand.

Mais vous plaisantez, ſagte er, indem er ſeinen Ausruf verbeſſerte. — Ich legte meine Hand auf die Bruſt und verſicherte ihn mit der ernſthafteſten Miene, dies ſei meine feſteſte Ueberzeugung.

Der Graf ſagte, es thue ihm leid, nicht zu bleiben, um meine Gründe zu hören, er ſei genöthigt, ſich dieſen Augenblick zu entfernen, um mit dem Duc de C— zu Mittag zu ſpeiſen.

Aber wenn es Ihnen nicht zu weit iſt, nach Verſailles zu kommen, um eine Suppe mit mir zu eſſen, ſo bitte ich Sie, bevor Sie Frankreich verlaſſen, mir das Vergnügen

Digitized by Google

zu gönnen, Sie Ihre Meinung zurücknehmen zu hören, oder wenigſtens zu ſehen, auf welche Art Sie dieſelbe behaupten wollen. — Aber wenn Sie ſie behaupten, Monsieur l'Anglais, ſagte er, ſo müſſen Sie alle Ihre Kräfte aufbieten, weil Sie die ganze Welt gegen ſich haben. — Ich verſprach dem Grafen, daß ich die Ehre haben würde, mit ihm zu Mittag zu ſpeiſen, ehe ich Frankreich verließe, und ſo nahm ich denn Abſchied.

Digitized by Google

Die Versuchung.

Paris.

Als ich an meinem Gasthofe ausstieg, sagte mir der Thürsteher, ein junges Frauenzimmer mit einer Putzschachtel habe diesen Augenblick nach mir gefragt. Ich weiß nicht, sagte der Thürsteher, ob sie wieder weggegangen ist, oder nicht. Ich nahm den Schlüssel zu meinem Zimmer von ihm und stieg die Treppen hinauf, und als ich mich auf zehn Stufen dem Treppenabsatz vor meiner Thüre genähert hatte, kam sie herab und mir entgegen.

Es war die hübsche fille de chambre, mit der ich über den Quai de Conti gegangen war: Madame de R— hatte sie mit einigen Aufträgen zu einer Marchande de modes gesandt, die ein Paar Schritte von dem Hôtel de Modène wohnte; und da ich sie nicht besucht hatte, so wollte sie fragen, ob ich Paris verlassen, und wenn dies, ob ich nicht einen Brief mit ihrer Adresse zurückgelassen habe.

Da die hübsche fille de chambre so nahe an meiner Thüre stand, so kehrte sie um und ging auf ein Paar Augenblicke mit mir in mein Zimmer, bis ich eine Karte geschrieben hätte.

Es war ein schöner stiller Abend gegen das Ende des Monats Mai. Die rothen Fenstervorhänge (von derselben

Digitized by Google

Farbe wie die Bettvorhänge) waren vorgezogen; die Sonne war im Untergehen, und warf eine ſo warme Färbung durch ſie auf das Geſicht der hübſchen fille de chambre, daß ich glaubte, ſie erröthe; — dieſer Gedanke machte mich ſelbſt erröthen, wir waren ganz allein: und dies verurſachte ein zweites Erröthen, ehe noch das erſte verſchwunden war.

Es gibt eine Art anmuthiges, halbſchuldiges Erröthen, wo das Blut mehr Schuld hat, als der Menſch, es ſtrömt ſtürmiſch aus dem Herzen, und die Tugend fliegt hintenher, nicht um es zurückzurufen, ſondern um das Gefühl davon den Nerven reizender zu machen, — es verbindet ſich damit. —

Aber ich will es nicht beſchreiben, ich fühlte zuerſt etwas in mir, das mit der Tugendlehre, die ich ihr den Abend zuvor gegeben hatte, nicht in völligem Einklang war. Ich ſuchte fünf minutenlang nach einer Karte, — und ich wußte doch, daß ich keine hatte. Ich nahm eine Feder, legte ſie wieder hin, meine Hand zitterte, der Teufel war in mir.

Ich weiß ſo gut als irgend Jemand, daß er ein Gegner iſt, der vor uns flieht, wenn wir ihm widerſtehen; aber ich widerſtehe ihm überhaupt ſelten aus Furcht, ich möchte, wenn ich auch Sieger bliebe, doch eine Wunde im Kampf davon tragen. — So verzichte ich denn der Sicherheit wegen auf den Triumph, und anſtatt darauf zu denken, ihn in die Flucht zu ſchlagen, fliehe ich gewöhnlich ſelbſt.

Die hübſche fille de chambre kam dicht an das Bureau, wo ich die Karte ſuchte, nahm die erſte Feder, die ich weggeworfen hatte, und erbot ſich, mir die Dinte zu halten; ſie erbot ſich ſo anmuthig dazu, daß ich ſchon im Begriff

Digitized by Google

war, es anzunehmen, aber ich wagte es nicht. Ich habe nichts, meine Theure, sagte ich, um darauf zu schreiben Schreiben Sie, sagte sie unschuldig, auf irgend etwas hin.

Ich war eben im Begriff zu rufen: dann will ich es, schönes Mädchen, auf Deine Lippen schreiben.

Ich bin verloren, wenn ich es thue, sagte ich, und dabei nahm ich sie bei der Hand, führte sie an die Thüre und bat sie, sie möchte die Lehre, die ich ihr gegeben habe, nicht vergessen. Sie meinte, das wolle sie gewiß nicht, und während sie dies mit einigem Ernste sagte, drehte sie sich um, und legte ihre beiden in einander geschlungenen Hände in die meinigen; es war unmöglich, sie in dieser Stellung nicht zu drücken, — ich wünschte sie gehen zu lassen, und so lang ich sie hielt, predigte ich mir selbst dawider, und hielt sie dabei immer fest. — In zwei Minuten fand ich, daß ich den ganzen Kampf noch einmal durchkämpfen sollte, und fühlte bei dem Gedanken meine Beine und jedes Glied an mir zittern.

Das Fußende des Bettes war anderthalb Schritte von dem Platze entfernt, wo wir standen. Ich hielt noch immer ihre Hand; und wie es geschah, kann ich nicht sagen, aber ich bat sie weder, noch zog ich sie, noch dachte ich an das Bett, aber auf einmal geschah es, daß wir beide darauf saßen.

Ich will Ihnen jetzt, sagte die hübsche fille de chambre, die kleine Börse zeigen, die ich mir heute machte, um Ihre Krone darin aufzubewahren. Dann griff sie mit ihrer Hand in ihre rechte Tasche, die mir zunächst war, und suchte eine Zeitlang darin, hierauf in die linke: „sie hätte ihn

Digitized by Google

verloren." Niemals habe ich die Erwartung ruhiger ertragen; endlich fand sie sich in ihrer rechten Tasche; sie zog sie heraus: sie war von grünem Taffet mit einem kleinen Stück weißen Atlas besetzt und gerade groß genug für die Krone; sie gab sie mir in die Hand, sie war recht artig, ich hielt sie zehn Minuten in meiner Hand, deren Rückseite auf ihrem Schooße lag und blickte zuweilen auf den Beutel, zuweilen zur Seite.

An den Falten meiner Halskrause waren ein oder zwei Stiche aufgegangen. Die hübsche fille de chambre nahm, ohne ein Wort zu sagen, ihr kleines Nähtäschchen heraus, fädelte eine Nadel ein und nähte sie mir zu. — Ich sah voraus, daß dies den Ruhm des Tages gefährden werde, und wie sie schweigend mit ihrer Hand in ihrem Geschäfte über meinen Nacken hin und her fuhr, fühlte ich, wie der Lorbeer wankte und zu fallen drohte, den die Phantasie mir schon um den Kopf geschlungen hatte.

Im Gehen war ihr ein Riemen losgegangen und ihre Schuhschnalle war eben im Begriff zu fallen. Sehen Sie, sagte die fille de chambre, und hielt mir ihren Fuß hin. Ich konnte bei meiner Seele nichts Anderes thun, als meinerseits nun die Schnalle zu befestigen und den Riemen durchzuziehen; aber als ich, nachdem ich dies gethan, den andern Fuß aufhob, um zu sehen, ob beide in Ordnung wären, that ich dies zu schnell, das schöne Kammermädchen verlor unwillkührlich das Gleichgewicht, und dann —

Digitized by Google

Der Sieg.

Paris.

Ja — und dann — Ihr, deren eiskalte Köpfe und laue Herzen Eure Leidenschaften niederpredigen oder verbergen können, sagt mir, was ist es denn für ein Verbrechen, daß der Mensch sie hat? oder für was anderes kann sein Geist dem Vater der Geister wohl verantwortlich sein, als wie er sich mit ihnen aufgeführt?

Wenn die Natur das Gewebe der Zärtlichkeit so gewoben hat, daß einige Fäden der Liebe und des Verlangens durch das Ganze laufen; — muß man das ganze Gewebe in Stücke reißen, um jene herauszuziehen? Mit Ruthen züchtige solche Stoiker, großer Beherrscher der Natur, sagte ich zu mir selbst. Wohin mich auch deine Vorsehung stellen mag, um meine Tugend zu erproben; wie groß auch die Gefahr, wie immer auch meine Lage sein möge: lasse mich die Regungen fühlen, die daraus entspringen und die mir als Mann geziemen, und wenn ich sie wie ein Tapferer beherrsche, so will ich das Weitere Deiner Gerechtigkeit anheimstellen, denn Du hast uns gemacht, und nicht wir uns selbst.

Als ich dies Selbstgespräch geendigt hatte, erhob ich die hübsche fille de chambre bei der Hand, und führte sie aus dem

Digitized by Google

Zimmer. Sie ſtand bei mir, bis ich die Thüre ſchloß und den Schlüſſel in meine Taſche ſteckte; — und dann, — da der Sieg völlig entſchieden war, und erſt dann, drückte ich meine Lippen an ihre Wange, nahm ſie wieder bei der Hand, und führte ſie wohlbehalten zu dem Thore des Hotels.

Digitized by Google

Das Geheimniss.

Paris.

Wenn ein Mensch das Herz kennt, so wird er auch wissen, daß es unmöglich war, in diesem Augenblick auf mein Zimmer zurückzugehen, das hieße nach einem Musikstücke, das alle meine Gefühle in Aufregung brachte, eine kalte schaale Melodie spielen. Als ich daher die Hand der fille de chambre losgelassen hatte, blieb ich eine Zeitlang an dem Thore des Hotels stehen, betrachtete alle Vorübergehenden, und stellte Vermuthungen über sie auf, bis meine Aufmerksamkeit auf einem einzelnen Gegenstande haften blieb, der alle Muthmaßungen über ihn zu Schanden machte.

Es war eine lange Gestalt mit einem philosophischen ernsten, finstern Blicke, die ruhig auf der Straße auf und nieder ging, und nach jeder Seite des Hotels hin etwa sechzig Schritte machte. — Der Mann war etwa zweiundfünfzig Jahre alt, hatte ein dünnes Rohr unter seinem Arm, und war mit einem dunklen, gelbgrauen Rock, Weste und Beinkleidern angethan, die schon einige Jahre gedient zu haben schienen. — Aber sie waren noch immer reinlich und in seiner ganzen Erscheinung sprach sich eine bescheidene propreté aus. Aus seinem Hutabziehen und der Stellung, mit welcher er Viele auf der Straße anredete, sah ich, daß

Digitized by Google

er um Almoſen bat. Ich nahm daher einen oder zwei Sous aus der Taſche, um ſie ihm zu geben, wenn er an mich kommen würde; aber er ging an mir vorüber, ohne um etwas zu bitten; und doch bat er nicht fünf Schritte von mir ein kleines Frauenzimmer um Almoſen. — Ich ſah weit eher darnach aus, ihm etwas geben zu können, als ſie. — Kaum war er mit jener Frau fertig, ſo zog er ſeinen Hut vor einer andern ab, die deſſelben Weges kam. — Ein alter Herr kam langſam daher, und hinter ihm ein junger Stutzer. Er ließ ſie beide ziehen und forderte nichts: ich ſtand und betrachtete ihn eine halbe Stunde, während welcher Zeit er ein Dutzendmal auf und nieder ging, und ich fand, daß er unabänderlich den gleichen Plan verfolgte.

Zwei Dinge waren hier in hohem Grade auffallend, und ſetzten meinen Kopf, wiewohl vergebens, in Thätigkeit. Das Erſte war, warum dieſer Mann ſeine Geſchichte nur dem weiblichen Geſchlecht entdeckte; — und das Zweite, was für eine Geſchichte es war, und welche Art von Beredtſamkeit es ſein konnte, welche die Herzen der Damen erweichte, und von der er wußte, daß ſie auf die Männer nicht wirkte.

Zwei andere Umſtände machten das Geheimniß noch verwickelter: einmal ſagte er jeder Dame das, was er zu ſagen hatte, in das Ohr, und auf eine Weiſe, daß es weit mehr wie ein Geheimniß, als wie eine Bitte ausſah; — der andere Umſtand war, daß er ſtets ſeinen Zweck erreichte. Niemals hielt er bei einem Frauenzimmer an, ohne daß ſie ihre Börſe gezogen und ihm ſogleich etwas gegeben hätte.

Digitized by Google

Ich konnte kein System entwerfen, um diese Erscheinung zu erklären.

Ich hatte nun ein Räthsel gefunden, daß mich den Rest des Abends unterhalten konnte. So ging ich denn die Treppen hinauf nach meinem Zimmer.

Digitized by Google

Der Gewiſſensfall.

Paris.

Unmittelbar hinter mir folgte der Eigenthümer des Gaſthofs, der in mein Zimmer trat, um mir zu ſagen, daß ich mich nach einer andern Wohnung umſehen müſſe. — Wie ſo, mein Freund? ſagte ich. Er antwortete: ich habe dieſen Abend zwei Stunden lang ein junges Frauenzimmer in meinem Schlafgemach eingeſchloſſen gehabt und das ſei gegen die Ordnung des Hauſes. — Sehr gut, ſagte ich, wir ſcheiden als Freunde von einander; — denn das Mädchen wird dadurch um nichts ſchlechter und ich werde ebenfalls um nichts ſchlechter, und auch Sie werden bleiben, wie ich Sie gefunden habe. — So etwas reiche hin, ſagte er, um den Ruf ſeines Hauſes zu ſtürzen. Voyez vous, Monsieur, ſagte er, und deutete auf das Fußende des Bettes, wo wir geſeſſen hatten. Ich muß geſtehen, es hatte etwas vom Schein eines Beweiſes; aber da mein Stolz mir nicht geſtattete, mich in die Einzelnheiten des Falles einzulaſſen, ſo ermahnte ich ihn, ſein Gewiſſen im Frieden ruhen zu laſſen, wie ich es dieſe Nacht auch mit dem meinigen halten würde, und morgen beim Frühſtück wolle ich ihm bezahlen, was ich ihm ſchuldig ſei.

Ich würde mich nicht darum bekümmert haben, Mon-

Digitized by Google

ſieur, ſagte er, wenn Sie zwanzig Mädchen gehabt hätten. — Dies iſt ein Zwanzig mehr, verſetzte ich, als ich je zu haben gedenke. — Wenn es nur, fügte er hinzu, des Morgens geweſen wäre. — Macht denn der Unterſchied der Tageszeit einen Unterſchied in der Sünde? — Es mache einen Unterſchied im Aergerniß, — ſagte er. Ich liebe eine gute Unterſcheidung von Herzen und kann nicht ſagen, daß ich auf den Mann beſonders erzürnt geweſen wäre. — Ich muß geſtehen, es iſt nothwendig, nahm der Eigenthümer des Hotels wieder das Wort, daß dem Fremden in Paris die Gelegenheit geboten werde, Spitzen, ſeidene Strümpfe und Handkrauſen zu kaufen, et tout cela, und es will nichts heißen, wenn ein Frauenzimmer mit einer Putzſchachtel kommt. — Auf mein Gewiſſen, ſagte ich, ſie hatte eine aber ich habe nicht hinein geſehen. So hat alſo Monſieur nichts gekauft? fragte er. — Nicht das Mindeſte, verſetzte ich. Nun ſo könnte ich Ihnen, ſagte er, ein Frauenzimmer empfehlen, das Sie recht gewiſſenhaft behandeln würde. — Aber ich muß ſie noch dieſen Abend ſehen, ſagte ich. Er machte mir eine kleine Verbeugung und ging hinaus.

Nun werde ich über dieſen Maître d'hôtel triumphiren, ſagte ich, und dann — Und was dann! — Dann werde ich ihm zeigen, daß ich weiß: er ſei ein ſchlechter Kerl. — Und was dann? — Was dann! — Ich ſtand mir ſelbſt zu nahe, als daß ich hätte ſagen können, es geſchehe um eines Andern willen. Ich hatte keine gute Antwort hierauf; es war mehr Spleen als Grundſatz in meinem Plane, und er war verleidet, noch ehe ich ihn ausgeführt hatte.

Nach wenigen Minuten trat die Griſette mit ihrer

Digitized by Google

Spitzenschachtel herein. Ich will doch nichts kaufen, sagte ich zu mir selbst.

Die Grisette wollte mir Alles zeigen; mir wollte aber nichts gefallen: sie that, als ob sie es nicht bemerkte; sie öffnete ihr kleines Magazin, und legte ihre Spitzen, eine nach der andern vor mich hin, wickelte sie auf und wieder zu, eine nach der andern, mit der geduldigsten Gefälligkeit; ich könnte kaufen oder nicht; ich dürfe für Alles den Preis selbst bestimmen. Es schien dem armen Geschöpfe sehr darum zu thun, einen Pfennig zu lösen; sie bemühte sich sehr, mich zu gewinnen und nicht sowohl auf eine Art, die erkünstelt schien, als auf eine, die mir unschuldig und einschmeichelnd vorkam.

Es ist schlimm für einen Mann, wenn er nicht einen gewissen Vorrath von Leichtgläubigkeit hat; mein Herz wurde weich und ich gab meinen zweiten Entschluß eben so ruhig als den ersten auf. Warum sollte ich die eine für das Vergehen eines andern strafen? wenn du diesem tyrannischen Wirthe zinsbar bist, dachte ich und blickte ihr in's Gesicht, um so saurer mußt du dein Brod erwerben.

Hätte ich auch nicht mehr als vier Louisd'or in meiner Börse gehabt, so hätte ich doch nicht eher aufstehen und ihr die Thüre zeigen können, bis ich ihr zuvor drei davon für ein Paar Handkrausen gegeben hätte.

Der Eigenthümer des Gasthofes wird den Profit mit ihr theilen. Thut nichts! — dann habe ich nur bezahlt, wie mancher arme Bursche vor mir bezahlt hat, für eine Handlung, die er weder thun noch denken konnte.

Digitized by Google

Das Räthsel.

Paris.

Als La Fleur heraufkam, um mir beim Abendessen aufzuwarten, sagte er mir, wie leid es dem Eigenthümer des Hotels thue, mich durch die Aufkündigung meiner Wohnung beleidigt zu haben.

Ein Mann, der eine gute Nachtruhe zu schätzen weiß, wird sich mit keiner Feindschaft im Herzen niederlegen, wenn er es anders machen kann. So trug ich La Fleur auf, dem Gastwirth zu sagen, daß es mir meinerseits leid thue, ihm dazu Veranlassung gegeben zu haben. Auch magst du ihm sagen, La Fleur, wenn du willst, fügte ich hinzu, daß, wenn das junge Frauenzimmer wieder nach mir fragen sollte, ich sie nicht mehr sehen würde.

Dies war ein Opfer, das ich nicht ihm, sondern mir selbst brachte; denn nachdem ich so mit knapper Noth davon gekommen war, hatte ich mich entschlossen, mich keinen neuen Gefahren auszusetzen, sondern Paris wo möglich so tugendhaft zu verlassen, als ich es betreten hatte.

C'est déroger à la noblesse, Monsieur, sagte La Fleur, indem er sich dabei bis auf den Boden vor mir verbeugte; et encore Monsieur, sagte er, kann seine Gesinnung ändern; und wenn er (par hazard) wünschen sollte, sich zu amusiren

Digitized by Google

— Ich finde kein Amuſement dabei, ſagte ich, indem ich ihn unterbrach.

Mon Dieu, ſagte La Fleur, und nahm ab.

In Zeit einer Stunde kam er, um mich zu Bett zu bringen, und war mehr als gewöhnlich dienſtfertig; es ſchwebte etwas auf ſeinen Lippen, was er mir ſagen oder um was er bitten wollte, aber es konnte nicht heraus. Ich begriff nicht, was es ſeyn ſollte, und gab mir auch in der That wenig Mühe, es zu entdecken, da ich ein anderes, weit intereſſanteres Räthſel im Kopfe hatte, nämlich das von dem Manne, der vor dem Thore des Gaſthofs um Almoſen bat. — Alles hätte ich darum gegeben, um der Sache auf den Grund zu kommen und zwar nicht aus Neugierde; — ſie iſt überhaupt ein ſo niedriger Antrieb zum Forſchen, daß ich kein Zweiſousſtück darum gebe, ſie befriedigen zu dürfen; aber ein Geheimniß, dachte ich, das ſo ſchnell und ſo ſicher das Herz jeder Dame, der man nahe kommt, erweichte, wäre wenigſtens eben ſo viel werth, als der Stein der Weiſen: hätte ich beide Indien gehabt, ich hätte eines davon hingegeben, um des Geheimniſſes Herr zu werden.

Beinahe die ganze Nacht hindurch trieb ich es vergebens in meinem Kopf herum, und als ich des Morgens erwachte, fand ich meinen Geiſt ſo beunruhigt durch meine Träume, als jemals der König von Babylon durch die ſeinigen beunruhigt war, und ich ſtehe gar nicht an, zu behaupten, daß ihre Deutung, alle Weiſen von Paris eben ſo ſehr in Verlegenheit geſetzt hätte, als die Weiſen von Chaldäa.

Digitized by Google

Le Dimanche.

Paris.

Es war Sonntag; und als La Fleur des Morgens mit meinem Kaffee, Butter und Brod hereintrat, war er so stattlich aufgeputzt, daß ich ihn kaum erkannte.

Ich hatte in Montreuil versprochen, ihm einen neuen Hut mit silbernem Knopfe und Schnur und vier Louisd'or zu geben, pour s'adoniser, wenn wir nach Paris kämen; und ich muß dem armen Burschen die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er Wunder damit gethan hatte.

Er hatte einen flunkernden, reinlichen, guten Rock von Scharlach gekauft, und ein Paar eben solche Beinkleider. — Sie seien noch für keine Krone abgetragen, sagte er. — Ich wünschte ihn zum Teufel, daß er mir das sagte. Sie sahen so neu aus, daß, ob ich gleich wußte, es sei gar nicht möglich, ich lieber meiner Phantasie die Unwahrheit aufgedrungen hätte, ich habe sie neu für den Burschen gekauft, als daß sie aus der rue de la Friperie gekommen seien.

Dies ist indeß eine Delikatesse, die in Paris die Leute wenig bekümmert.

Außerdem hatte er noch eine hübsche blaue atlassene Weste, mit wundersamer Stickerei gekauft; diese war allerdings durch den Dienst, den sie bereits gethan hatte,

Digitized by Google

etwas ſchlechter geworden, aber ſie war wieder zierlich geſäubert; das Gold war aufgefriſcht worden und das Ganze mehr glänzend als ſonſt etwas. Da das Blau nicht allzu hell war, ſo ſtand es ſehr gut zu dem Rock und den Beinkleidern. Weiter hatte er ſich von dem Gelde noch einen neuen Haarbeutel und einen Solitair erhandelt; und war bei dem Fripier auf einem Paar goldene Kniebänder an ſeine Beinkleider beſtanden. Er hatte mouſſelinene Manſchetten, bien brodées, um vier Livres von ſeinem eigenen Gelde gekauft und ein Paar weiße ſeidene Strümpfe um fünf weitere Livres, und obendrein hatte ihm die Natur eine hübſche Figur gegeben, die ihn keinen Sou koſtete.

So aufgeputzt trat er nun in das Zimmer; ſein Haar nach der neueſten Mode friſirt, an ſeiner Bruſt ein hübſches Bouquet, mit einem Wort, Alles an ihm hatte ſo ein feſtliches Ausſehen, daß ich auf einmal daran erinnert wurde, es ſei Sonntag; — und als ich Beides mit einander überlegte, fuhr es mir ſogleich in den Kopf, daß die Gunſt, um die er mich den Abend zuvor hatte bitten wollen, darin beſtehe, den Tag für ſich verwenden zu dürfen, wie ihn Jedermann in Paris verwendete. Ich hatte kaum dieſe Vermuthung gemacht, als La Fleur mit unendlicher Unterthänigkeit, aber doch mit einem zuverſichtlichen Blicke, wie wenn ich es ihm nicht abſchlagen könnte, mich bat, ich möchte ihm dieſen Tag Urlaub geben, pour faire le galant vis-à-vis de sa maîtresse.

Nun wollte ich dies gerade ſelbſt vis-à-vis Madame de R— thun; ich hatte die Remiſe deshalb für mich behalten, und es würde meiner Eitelkeit nicht wenig geſchmeichelt

Digitized by Google

haben, einen so hübsch geputzten Bedienten, wie La Fleur, hinten aufstehen lassen zu können: wahrlich ich hätte es ihm nie schmerzlicher erlassen.

Aber wir müssen in solchen Verlegenheiten fühlen und nicht auf dem Recht bestehen: die Söhne und Töchter des Dienstes scheiden, wenn sie sich vermiethen, von der Freiheit, aber nicht von der Natur; sie sind Fleisch und Blut, und haben mitten im Hause der Dienstbarkeit eben so gut ihre kleinen Eitelkeiten und Wünsche, als ihre Herren. Allerdings haben sie einen Preis auf ihre Selbstverläugnung gesetzt, und ihre Erwartungen sind so unvernünftig, daß ich dieselben öfter täuschen würde, wenn nicht ihre Lage mir eine so große Gewalt über sie gäbe.

Siehe, siehe, ich bin dein Knecht: dieser Gedanke nimmt mir auf einmal alle meine Kraft, den Herrn zu spielen.

Du sollst gehen, La Fleur, sagte ich.

Und was für eine Geliebte kannst du dir denn in der kurzen Zeit, daß wir in Paris sind, schon ausgesucht haben, La Fleur? La Fleur legte seine Hand auf die Brust und sagte: es sei eine petite Demoiselle in Monsieur le Comte de B—'s Hause. La Fleur hatte ein Herz, das für die Geselligkeit geschaffen war, und um die Wahrheit zu sagen, er ließ sich eben so wenig die Gelegenheiten entschlüpfen, als sein Herr. So hatte er denn auch auf irgend eine Art, aber welche, weiß der Himmel, auf dem Treppenabsatz mit der Demoiselle sich bekannt gemacht, während ich mit meiner Paßangelegenheit beschäftigt war; und wie die Zeit für mich hinreichte, den Grafen zu meinem Vortheil zu stim-

Digitized by Google

men, so hatte La Fleur sich bemüht, das Mädchen in den seinigen zu ziehen. Die Dienerschaft sollte, wie es schien, an diesem Tage nach Paris kommen, und so hatte er mit ihr und zwei oder drei andern Bedienten des Grafen eine Parthie auf die Boulevards verabredet.

Glückliches Volk! das einmal in der Woche wenigstens alle seine Sorgen auf einen Haufen werfen kann und tanzen und singen und das Gewicht seines Kummers hinwegscherzen, das den Geist anderer Nationen zu Boden drückt!

Digitized by Google

Das Bruchstück.

Paris.

La Fleur hatte mir etwas zurückgelassen, das mir den Tag über mehr Unterhaltung verschaffte, als ich mir ausbedungen oder als sowohl ihm als mir hätte in den Kopf kommen können.

Er hatte das kleine Stück Butter auf einem Johannisbeerblatt gebracht; und da der Morgen warm war, und er eine gute Strecke damit zu laufen gehabt, so hatte er sich einen Bogen Makulatur ausgebeten, um ihn zwischen das Johannisbeerblatt und seine Hand zu legen. Da diese Unterlage genug war, so hieß ich es ihn gerade so auf den Tisch legen, und da ich entschlossen war, den ganzen Tag über zu Hause zu bleiben, befahl ich ihm, zum Traiteur zu gehen, mein Mittagessen zu bestellen und mich beim Frühstück allein zu lassen.

Als ich mit der Butter fertig geworden, warf ich das Johannisbeerblatt zum Fenster hinaus, und war im Begriff, dasselbe mit der Makulatur zu thun. Ich hielt aber inne, um die erste Zeile zu lesen, und diese zog mich fort zueiner zweiten und dritten, und endlich hielt ich das Papier eines bessern Schicksals werth; ich schloß daher das

Digitized by Google

Fenster, zog einen Stuhl an dasselbe und setzte mich nieder, um darin zu lesen.

Es war in dem alten Französisch aus Rabelais' Zeit, und so weit ich es verstehe, hätte es von ihm selber geschrieben sein können; zudem waren es gothische Buchstaben, und zwar durch Feuchtigkeit und Länge der Zeit so verblichen und unleserlich geworden, daß es mich unendliche Mühe kostete, etwas herauszubringen. Ich warf es weg und schrieb einen Brief an Eugenius; dann nahm ich es wieder vor, und ermüdete meine Geduld auf's Neue daran; hierauf, um diese zu erfrischen, schrieb ich einen Brief an Elise. Immer aber lag es mir im Kopfe: und die Schwierigkeit des Verständnisses vermehrte nur meine Neugierde.

Ich nahm mein Mittagessen ein, und nachdem ich meinen Geist durch eine Flasche Burgunder erleuchtet hatte, machte ich mich wieder daran. Als ich aber zwei bis drei Stunden mit beinahe eben so tiefer Aufmerksamkeit darüber gegrübelt hatte, als jemals Gruter oder Jakob Spon über eine sinnlose Inschrift grübelten, glaubte ich einen Sinn hineingebracht zu haben; um nun dessen gewiß zu werden, hielt ich es für das Beste, es in das Englische zu übersetzen, und zu sehen, wie es sich dann ausnehmen würde; so machte ich mich mit Bequemlichkeit, gleichsam spielend an's Geschäft, indem ich zuweilen einen Satz schrieb, dann ein oder zweimal auf und abging, dann zum Fenster hinaus blickte, um zu sehen, was die Welt draußen machte, so daß es neun Uhr Abends war, ehe ich damit fertig wurde. Endlich begann ich und las, wie folgt:

Digitized by Google

Das Bruchstück.

Paris.

— Als nun des Notars Frau über diesen Punkt mit dem Notar allzuhitzig stritt, sagte der Notar (indem er das Pergament hinwarf): Ich wünschte, es wäre ein anderer Notar hier, um Alles dies niederzuschreiben und zu attestiren.

Und was würdet Ihr dann thun, Monsieur? sagte sie und stand hastig auf; des Notars Frau war ein kleiner Hitzkopf von einem Weibe, und der Notar hielt es für angemessen, durch eine bescheidene Antwort einen Sturm abzuwenden: Ich würde zu Bett gehen, antwortete er. — Zum Teufel magst du gehen, antwortete des Notars Frau.

Da nun zufällig nur ein Bett im Hause war, indem die zwei andern Zimmer keine Möbel hatten, wie es in Paris Sitte ist, und da der Notar nicht in dasselbe Bett mit einer Frau liegen wollte, die ihn so eben erst ohne Weiteres zum Teufel geschickt hatte, so nahm er seinen Hut, sein Rohr und einen kurzen Mantel, da es eine sehr windige Nacht war, und ging in einer sehr unbehaglichen Stimmung gegen den Pont neuf.

Jedermann, der einmal über den Pont neuf gegangen ist, muß gestehen, daß derselbe unter allen Brücken, die jemals gebaut wurden, die edelste, schönste, großartigste,

Digitized by Google

leichteſte, längſte, breiteſte iſt, die jemals auf der Oberfläche dieſer aus Erde und Waſſer zuſammengeſetzten Welt Land und Land mit einander verband.

Hiernach ſcheint es, als ob der Verfaſſer des Bruchſtücks kein Franzoſe geweſen wäre.

Das Schlimmſte, was Geiſtliche und Doktoren der Sorbonne dagegen geltend machen können, iſt dies, daß, wenn es in oder um Paris auch nur eine Mütze voll Wind gibt, gerade hier gotteslästerlicher sacre-dieu't wird, als auf irgend einem andern offenen Platze der ganzen Stadt; — und zwar mit gutem trifftigen Grund, Meſſieurs, denn das fährt Euch entgegen, ohne gare donc zu rufen, und mit ſolchen unberechenbaren Stößen, daß von den Wenigen, welche mit dem Hut auf dem Kopf darüber gehen, nicht einer unter fünfzig iſt, der nicht zwei und einen halben Livre wagt, welches der volle Werth des Hutes iſt.

Der arme Notar, gerade als er vor der Schildwache vorbei ging, hob inſtinktartig ſein Rohr ſeitwärts gegen den ſeinigen, aber indem er damit in die Höhe fuhr, faßte die Spitze ſeines Rohres die Schnur am Hute der Schildwache und ſchleuderte ihn über die Stangen des Geländers gerade in die Seine hinab.

Das iſt ein ſchlimmer Wind, ſagte ein Bootsmann, der ihn auffaßte, der Niemanden etwas Gutes zuweht.

Die Schildwache, die ein Gascogner war, ſtrich ſich ſogleich den Knebelbart und legte die Muskete an.

Die Musketen wurden zu jener Zeit mit Lunten abgebrannt; und da zufällig die papierene Laterne einer alten

Digitized by Google

Frau am Ende der Brücke gerade ausgeblasen worden war, so hatte sie die Lunte von der Schildwache geborgt, um sie wieder anzuzünden. Dies gab dem Blute des Gascogners einen Augenblick Zeit, sich abzukühlen, und den Vorfall besser zu seinem Zwecke zu benützen. — Das ist ein schlimmer Wind, sagte er, indem er den Biberhut des Notars ergriff und den Raub durch das Sprichwort des Bootsmannes rechtfertigte.

Der arme Notar ging über die Brücke und während er längs der rue Dauphine hin in den Faubourg St. Germain einbog, bejammerte er sich selbst im Gehen auf folgende Weise:

Unglücklicher Mann, der ich bin! sagte der Notar, daß ich mein ganzes Leben lang das Spiel der Orkane sein muß; daß ich geboren bin, um überall, wo ich gehe, den Sturm der bösen Zungen gegen mich und meinen Beruf gerichtet zu sehen; daß ich durch den Donner der Kirche mit einem Ungewitter von Weib in den Ehestand gespannt wurde; daß ich durch häusliche Winde aus meinem Hause getrieben und durch pontifische meines Biberhutes beraubt werde; daß ich hier baarhauptig in einer windigen Nacht der Ebbe und Fluth der Zufälle bloß gestellt bin — wo soll ich mein Haupt hinlegen? Ich Unglückseliger! welcher Wind von allen zweiunddreißig Strichen des ganzen Compasses kann mir irgend etwas Gutes zuwehen, wie er es meinen übrigen Mitgeschöpfen thut!

Als der Notar, auf solche Weise klagend, auf einem dunklen Wege dahin schritt, rief eine Stimme einem Mädchen, um dasselbe nach dem nächsten Notar zu senden; da

Digitized by Google

nun aber der Notar am nächsten war und seine Stellung benutzen wollte, so schritt er auf die Thüre zu, ging durch einen alterthümlichen Saal hindurch und wurde in ein großes Zimmer geführt, das von jedem Hausrath entblößt war, und in welchem nur eine lange Soldatenpike, ein Brustharnisch, ein rostiges, altes Schwert und ein Bandelier an vier verschiedenen Stellen in gleicher Entfernung von einander an der Wand hingen.

Ein alter Mann, der in früherer Zeit ein Edelmann gewesen, und, wenn nicht der Verfall des Vermögens das Blut entadelt, auch jetzt noch ein Edelmann war, lag, seinen Kopf auf die Hand gestützt, in seinem Bette; ein kleiner Tisch mit einer brennenden Kerze stand dicht daneben, und neben dem Tische stand ein Stuhl; der Notar setzte sich darauf nieder, zog sein Dintenfaß und ein oder zwei Bogen Papier aus der Tasche hervor, legte sie vor sich hin, tauchte seine Feder in die Dinte, beugte sich mit der Brust über den Tisch und hielt sich fertig, des Edelmanns letzten Willen und Testament niederzuschreiben.

Ach, Monsieur le Notaire, sagte der Edelmann, indem er sich ein wenig erhob, ich habe nichts zu vermachen, von dem man die Vermächtnißkosten bestreiten könnte, ausgenommen die Geschichte meines Lebens, und ich könnte nicht in Frieden sterben, wenn ich diese nicht der Welt als ein Legat zurückließe; die Vortheile, die daraus entspringen werden, vermache ich Ihnen für Ihre Bemühung, sie mir abgenommen zu haben. Es ist eine so ungewöhnliche Geschichte, daß sie von Jedermann gelesen werden muß; sie wird das Glück Ihres Hauses machen. — Der Notar

Digitized by Google

tauchte seine Feder in's Dintenfaß. — Allmächtiger Lenker jeder Begebenheit meines Lebens, sagte der alte Edelmann mit ernsthaftem Blicke, indem er seine Hände zum Himmel erhob, du, dessen Hand mich durch ein solches Labyrinth seltsamer Lebenswege zu dieser jammervollen Scene geführt hat, stehe dem abnehmenden Gedächtniß eines alten schwachen Mannes bei, dessen Herz gebrochen ist; leite meine Zunge durch den Geist deiner ewigen Wahrheit, damit dieser Fremdling nichts anderes niederschreiben möge, als was in jenem Buche aufgezeichnet ist, nach dessen Aussage ich, sagte er, indem er seine Hände zusammen schlug, verurtheilt oder frei gesprochen werden muß! — Der Notar hielt die Spitze seiner Feder zwischen die Kerze und sein Auge. —

Es ist eine Geschichte, Monsieur le Notaire, sagte der Edelmann, die jedes Gefühl in der Natur aufregen wird; — den Menschenfreundlichen wird sie durchbohren, und selbst das Herz der Grausamkeit mit Mitleid erfüllen.

Der Notar brannte vor Begierde, endlich einmal anzufangen, und steckte zum dritten Mal seine Feder in's Dintenfaß. Der alte Edelmann kehrte sich ein wenig näher zum Notar hin und begann seine Geschichte mit folgenden Worten zu diktiren.

Und wo ist denn das Uebrige, La Fleur? sagte ich, als dieser gerade in das Zimmer trat.

Digitized by Google

Das Bruchstück und das Bouquet*).

Paris.

Als La Fleur dicht an meinen Tisch getreten war, und ich ihm deutlich gemacht hatte, was mir fehle, so sagte er mir, er habe nur noch zwei Blätter davon besessen, die er, um es zusammenzuhalten, um die Stengel eines Bouquets gewunden habe, das er der Demoiselle auf den Boulevards überreicht habe. — Dann bitte ich dich, La Fleur, sagte ich, kehre zurück zu ihr in das Hotel des Herrn Grafen von B— und siehe, ob du es bekommen kannst. Ohne allen Zweifel, sagte La Fleur und flog davon.

In sehr kurzer Zeit kehrte der arme Bursche ganz athemlos zurück mit tieferen Zeichen einer grausamen Täuschung in seinen Blicken, als von der einfachen Unmöglichkeit herkommen konnten, das Bruchstück wieder aufzufinden. — Juste ciel! in weniger als zwei Minuten, nachdem ihr der arme Bursche sein letztes Lebewohl gesagt, hatte seine treulose Geliebte sein gage d'amour einem von den Bedienten des Grafen gegeben; der Bediente einer jungen Nätherin und die Nätherin einem Geiger mit meinem Bruchstück am Ende desselben.

---

*) Hier machte Yorik die Anmerkung: der Blumenstrauß.

Digitized by Google

Unſer Mißgeſchick war in einander verſchlungen; ich ſeufzte, und La Fleur wiederholte den Seufzer hörbar.

Wie treulos! rief La Fleur. — Wie unglücklich! ſagte ich.

Es würde mich nicht gekränkt haben, Monſieur, ſagte La Fleur, wenn ſie es verloren hätte! — Und mich nicht, La Fleur, ſagte ich, wenn ich es gefunden hätte.

Ob dies geſchah oder nicht, wird man ſpäter ſehen.

Digitized by Google

Der Akt der Wohlthätigkeit.

Paris.

Der Mann, welcher es verschmäht oder sich fürchtet, durch einen dunklen Gang zu gehen, kann ein wackerer, vortrefflicher Mann und für hundert Dinge geschickt sein; aber niemals wird er einen guten empfindsamen Reisenden abgeben können. Ich halte wenig von den vielen Dingen, die ich am hellen Mittag auf breiter offener Straße vorgehen sehe; die Natur ist schüchtern und liebt es nicht, vor Zuschauern zu handeln, aber in solch' einem unbeobachteten Winkel kann man zuweilen eine einzelne kurze Scene von ihr sehen, die so viel werth ist, als alle die Gefühle eines Dutzends französischer Schauspiele zusammengenommen; und doch sind diese vollkommen schön, — und wenn mir jemals eine ungewöhnlich prächtige Geschichte vorkommt, so nehme ich in der Regel, da es einem Prediger eben so gut als einem Helden ansteht, den Gegenstand meiner Predigt davon her; und was den Text betrifft, so ist „Cappadocien, Pontus und Asien, Phrygien und Pamphilien" eben sogut als irgend etwas in der Bibel.

Aus der Opéra comique führt ein langer finsterer Gang in eine enge Straße; er wird von den wenigen betreten,

Digitized by Google

die bescheiden auf einen Fiacre *) warten oder nach der Vorstellung ruhig nach Hause gehen wollen. An seinem Ende gegen das Theater zu ist er von einem kleinen Lichte erhellt, dessen Schein, ehe man den Gang halb hinabgekommen ist, beinahe verschwunden ist; aber in der Nähe der Thüre — es ist mehr zur Zierde, als zum Nutzen — sieht man das Licht, wie einen Fixstern von der geringsten Größe; es brennt, aber es schafft der Welt, die wir kennen, keinen Nutzen.

Indem ich durch diesen Gang nach Haus zurückkehrte, bemerkte ich, als ich mich auf fünf bis sechs Schritte der Thüre genähert hatte, zwei Damen, die Arm in Arm, mit ihrem Rücken gegen die Wand da standen, und, wie ich mir einbildete, auf einen Fiacre warteten; da sie der Thüre zunächst standen, so dachte ich, sie hätten ein älteres Recht; ich schob mich also bis auf einen Schritt oder etwas mehr in ihre Nähe, und nahm ruhig meine Stellung ein; ich war schwarz gekleidet und wurde kaum gesehen.

Die Dame, die mir zunächst stand, war eine lange hagere weibliche Gestalt von etwa sechsunddreißig, die andere von derselben Größe und Figur, und etwa vierzig Jahre alt; man konnte keiner von beiden ansehen, daß sie verheirathet oder verwittwet wären; sie schienen zwei ächte vestalische Schwestern zu sein, nicht durch Liebeleien verderbt, noch durch zärtliche Umarmungen entweiht: ich hätte wünschen können, sie glücklich zu machen, aber ihr Glück sollte diese Nacht von einer andern Seite kommen.

*) Yorik's Anmerkung: Miethkutsche.

Eine leise Stimme erbat von beiden in gewählten Ausdrücken und mit lieblichem Tonfall am Schlusse ein Zwölfsousstück um Gottes willen. Es schien mir auffallend, daß ein Bettler die Größe des Almosens bestimmte, und daß die Summe zwölfmal so groß sein sollte, als man sie gewöhnlich im Finstern gibt. Beide schienen eben so sehr erstaunt als ich selbst. — Zwölf Sous, sagte die eine; — ein Zwölfsousstück, sagte die andere, aber sie antwortete ihm nicht.

Der arme Mann sagte: er wisse nicht, wie man von Damen ihres Ranges weniger fordern könne, und verbeugte sich bis auf den Boden.

Ach! sagten sie, wir haben kein Geld.

Der Bettler schwieg ein Paar Augenblicke, dann erneuerte er seine Bitte.

Verschließen Sie, meine schönen jungen Damen, sagte er, Ihre gütigen Ohren nicht vor mir. — Auf mein Wort, sagte die jüngere, wir haben nicht gewechselt. — Dann segne Sie Gott, sagte der arme Mann, und vervielfältige jene Freuden, die Sie Andern ohne zu wechseln geben können! — Ich bemerkte, daß die ältere Schwester ihre Hand in die Tasche steckte: ich will sehen, sagte sie, ob ich einen Sou habe. — Einen Sou! geben Sie zwölf, sagte der Bittende; die Natur ist freigebig gegen Sie gewesen, sein Sie freigebig gegen einen armen Mann!

Ich wollte es von Herzen gern, mein Freund, sagte die jüngere, wenn ich es nur könnte.

Meine schöne Mildthätige! sagte er, indem er sich an die Aeltere wandte: was ist es Anderes, als Ihre Güte und

Digitized by Google

Menſchenfreundlichkeit, welche Ihre glänzenden Augen ſo lieblich machten, daß ſie ſogar in dieſem dunklen Gange den Morgen überſtrahlen? Und was war es, das den Marquis de Santerre und ſeinen Bruder veranlaßte, ſo viel von Ihnen Beiden zu ſprechen, als ſie eben vorübergingen?

Die zwei Damen ſchienen ſehr gerührt; und unwillkührlich ſteckten ſie Beide zugleich ihre Hände in die Taſche und jede nahm ein Zwölfſousſtück heraus.

Der Streit zwiſchen ihnen und dem armen Supplicanten hörte auf; er wurde zwiſchen ihnen ſelbſt fortgeführt, welche von beiden aus Mildthätigkeit ihr Zwölfſousſtück hergeben ſollte: und um den Streit zu beendigen, gaben ſie es Beide, und der Mann entfernte ſich.

Digitized by Google

Die Lösung des Räthsels.

Paris.

Ich ging ihm hastig nach. Es war derselbe Mann, dessen Erfolg beim Almosenfordern vor dem Gasthofe meinem Kopfe so viel zu schaffen gemacht, und ich fand auf einmal sein Geheimniß oder wenigstens den Grund desselben: es war die Schmeichelei.

Lieblicher Balsam, wie erfrischend bist du für die Natur: wie nachdrücklich sprechen für dich alle ihre Kräfte und Schwachheiten! Wie lieblich vermischest du dich mit dem Blute und leitest es durch die schwierigsten verwickeltsten Gänge zu dem Herzen.

Da der arme Mann in der Zeit nicht beschränkt war, so hatte er diesen Balsam hier in einer stärkeren Dosis gegeben: es ist gewiß, daß er ihn, für die vielen plötzlichen Fälle, die ihm auf den Straßen vorkamen, auch in geringeren Portionen beizubringen wußte; aber wie er es angriff, ihn zuzurichten, zu versüßen, zu verstärken und ihm die rechte Mischung zu geben, darüber mag ich meinen Geist nicht mit Nachforschungen plagen; es ist genug, daß der Bettler zwei Zwölfsousstücke gewann, und diejenigen können am besten das Uebrige erzählen, welche größere Dinge damit gewonnen haben.

Digitized by Google

Paris.

Wir kommen in der Welt nicht sowohl dadurch vorwärts, daß wir Dienstleistungen erzeigen, als dadurch, daß wir sie empfangen; man nimmt einen welkenden Zweig, und steckt ihn in die Erde: und dann begießt man ihn, weil man ihn gepflanzt hat.

Monsieur le comte de B— wollte nur deshalb, weil er mir einmal in meiner Paßangelegenheit eine Gefälligkeit erzeigt hatte, in den wenigen Tagen, die er in Paris war, weiter gehen und mir eine andere dadurch erweisen, daß er mich mit einigen Personen von Stand bekannt machte; diese sollten mich Anderen vorstellen und so fort.

Ich war eben zu rechter Zeit Herr meines Geheimnisses geworden, um aus diesen Ehren einigen Nutzen für mich zu ziehen; sonst würde ich, wie dies gewöhnlich der Fall ist, ein- oder zweimal in der Runde zu Mittag oder Abend gespeist, und alsdann vermittelst einer Uebersetzung französischer Blicke und Geberden in schlichtes Englisch alsbald gesehen haben, daß ich mich nur des Couvert's *) irgend eines unterhaltenderen Gastes bemächtigt

*) Teller, Serviette, Messer, Gabel und Löffel. Anmerkung Yorik's.

Digitized by Google

hatte; und so würde ich der Reihe nach alle meine Plätze einen nach dem andern verloren haben, blos aus dem Grunde, daß ich sie nicht behaupten konnte. — So wie die Sache aber war, ging es gar nicht übel.

Ich hatte die Ehre, bei dem alten Marquis de B— eingeführt zu werden; in früheren Tagen hatte er sich durch einige kleine ritterliche Thaten am cour d'amour ausgezeichnet und sich seitdem nach der Idee von Lanzenstechen und Turnieren gekleidet. Der Marquis von B. wünschte es sehr, daß man glauben solle, die Sache bestehe noch wo anders, als blos in seinem Gehirne. „Es komme ihm nicht darauf an, einen kleinen Sprung nach England zu machen," meinte er, und fragte Vieles über die englischen Damen. — Bleiben Sie, wo Sie sind, ich bitte Sie, Monsieur le Marquis, sagte ich; les messieurs Anglais erhalten so schon kaum einen freundlichen Blick von ihnen. — Der Marquis lud mich zum Abendessen ein.

Monsieur P—, der Generalpächter, fragte eben so neugierig nach unsern Steuern — Sie seien sehr beträchtlich, höre er. — Wenn wir nur wüßten, wie wir sie eintreiben sollten, sagte ich, indem ich ihm eine leichte Verbeugung machte.

Meine Einladung zu Monsieur P's— Concerten konnte ich durchaus keinem andern Grunde zu verdanken haben, als dieser Aeußerung.

Man hatte mir bei Madame de B— fälschlich nachgesagt, ich sei ein esprit — nun war Madame de B— selbst ein esprit und brannte vor Ungeduld, mich zu sehen und sprechen zu hören. Ich hatte noch nicht Platz genommen, als ich

Digitized by Google

schon bemerkte, daß sie sich nicht im Geringsten darum bekümmerte, ob ich Witz habe, oder nicht, sondern ich war ja blos zu ihr gekommen, um davon überzeugt zu werden, daß sie welchen habe. Ich rufe den Himmel zum Zeugen an, daß ich meine Lippen nicht ein einziges Mal öffnete.

Madame de B— erklärte Jedermann, dem sie begegnete, „sie habe niemals in ihrem Leben eine lehrreichere Unterredung mit irgend Jemand gehabt."

Es gibt drei Epochen in der Herrschaft einer Französin: sie ist Kokette, alsdann Freigeist, und hierauf Dévote; während dieser Epochen verliert sie die Herrschaft nie; sie wechselt nur ihre Unterthanen: wenn fünfunddreißig und mehr Jahre ihr Gebiet von den Sklaven der Liebe entvölkert haben, so bevölkert sie dasselbe wieder mit den Sklaven des Unglaubens, und dann mit den Sklaven der Kirche.

Madame de B— schwankte zwischen den ersten zwei dieser Epochen; die Rosenfarbe war fast entschwunden und sie hätte schon fünf Jahre vor der Zeit, da ich zum ersten Mal die Ehre hatte, sie zu besuchen, ein Freigeist werden sollen.

Sie ließ mich auf ihrem Sopha neben sich Platz nehmen, um den Punkt der Religion genauer mit mir verhandeln zu können. Kurz, Madame de B— sagte mir, sie glaube an gar nichts.

Ich sagte Madame de B—, es möge dies wohl Ihr Grundsatz sein, ich sei aber überzeugt, es könne nicht in ihrem Interesse liegen, die Außenwerke zu schleifen, ohne welche ich nicht begriff, wie eine solche Festung, wie die

Digitized by Google

ihrige, sich zu halten im Stande wäre. — Daß es gar nichts Gefährlicheres in der Welt gäbe für eine Schönheit, als ein Freigeist zu sein; daß ich es für eine Pflicht halte, die ich meinem Glauben schuldig sei, ihr dies nicht zu verbergen; daß ich in den ersten fünf Minuten, die ich neben ihr auf dem Sopha gesessen, schon angefangen habe, Pläne zu entwerfen; und was es anderes gäbe als die Gefühle der Religion und die Ueberzeugung, daß sie in ihrer Brust lebten, was sie in der Geburt habe ersticken können?

Wir sind nicht von Diamant, sagte ich und faßte sie bei der Hand; und es bedarf aller Zurückhaltung, bis das Alter zu seiner Zeit sich einschleicht und sie uns auferlegt; aber meine theure Madame, sagte ich und küßte ihre Hand: es ist zu — zu früh.

Ich gestehe, daß ich in ganz Paris in dem Rufe stand, Madame de V— von ihrer Freigeisterei bekehrt zu haben. Sie behauptete gegen Monsieur D— und den Abbé M—, daß ich ihr in einer halben Stunde mehr für die geoffenbarte Religion gesprochen habe, als alle ihre Encyklopädisten dagegen; ich wurde förmlich in die Coterie der Madame de V— eingeführt, und sie entsagte auf zwei Jahre ihrem Deismus.

Ich erinnere mich, es war in dieser Coterie mitten in einem Gespräch, in dem ich die Nothwendigkeit einer ersten Ursache zeigte, daß der junge Graf de Fainéant mich bei der Hand nahm und in den entferntesten Winkel des Zimmers führte, um mir zu sagen, daß mein Solitaire allzu dicht an meinem Halse befestigt sei; er müsse plus badinant sein, sagte der Graf, indem er seinen eigenen

Digitized by Google

betrachtete; aber ein Wort, Monſieur Yorik, zu einem Weiſen —

Und von einem Weiſen, Monsieur le Comte, verſetzte ich mit einer Verbeugung, iſt genug.

Der Graf de Fainéant umarmte mich mit mehr Feuer, als ich jemals von einem Sterblichen umarmt wurde.

Drei Wochen lang hinter einander war ich der Meinung eines Jeden, dem ich begegnete. — Pardi! ce Monsieur Yorik a autant d'esprit que nous autres — il raisonne bien, ſagte ein Anderer. — C'est un bon enfant, ſagte ein Dritter. — Und um dieſen Preis hätte ich alle Tage meines Lebens in Paris eſſen und trinken und luſtig ſein können, aber es war eine ſchimpfliche Rechnung; ich ſchämte mich ihrer; es war der Lohn eines Sklaven; jedes Gefühl von Ehre empörte ſich dagegen; je höher ich ſtieg, deſto mehr wurde ich zu meinem bettelhaften Syſtem gezwungen. — Je beſſer die Coterie, deſto mehr Kinder der Kunſt; — ich ſehnte mich nach Kindern der Natur: und einſt in einer Nacht, nachdem ich mich einem halb Dutzend verſchiedener Leute auf das Schändlichſte preisgegeben hatte, wurde ich krank, ging zu Bette und befahl La Fleur, auf den nächſten Morgen Pferde zu beſtellen, um nach Italien abzureiſen.

Digitized by Google

Marie.

Moulins.

Ich hatte bis jetzt noch niemals gefühlt, was die Noth des Ueberflusses in irgend einer Gestalt ist. Durch Bourbonnais, die lieblichste Gegend von Frankreich, zu reisen, in der lustigen Zeit der Weinlese, wenn die Natur ihre Fülle in Jedermanns Schooß ausschüttet und jedes Auge zum Himmel erhoben ist: eine Reise, bei der wir auf jedem Schritte hören, wie die Musik den Takt zu der Arbeit schlägt, und wie alle ihre Kinder so fröhlich ihre Trauben sammeln; — hier durchzureisen mit meinen leicht erregbaren Gefühlen, die sich an jeder Gruppe vor mir entzündeten, unter denen eine Jede reich an Abenteuern war! —

Gerechter Himmel! es würde zwanzig Bände füllen und ach! ich habe nur noch wenige Seiten übrig, in denen ich es zusammen drängen muß, und von diesen muß die Hälfte für die arme Maria verwendet werden, die mein Freund, Herr Shandy, in der Nähe von Moulins traf.

Die Geschichte, die er von diesem schwermüthigen Mädchen erzählt hatte, rührte mich nicht wenig, als ich sie las. aber als ich in die Nachbarschaft ihres Wohnorts gekommen war, wurde der Eindruck wieder so lebendig in mir, daß

Digitized by Google

ich dem Antrieb nicht widerstehen konnte, einen Umweg von einer halben Meile zu machen, um in das Dorf zu gelangen, wo ihre Eltern wohnten, und nach ihr zu fragen.

Ich muß gestehen, dies heißt recht wie der Ritter von der traurigen Gestalt auf trübselige Abenteuer ausgehen, aber ich weiß nicht, wie es geschieht, ich bin niemals so vollkommen vom Dasein einer Seele in mir überzeugt, als wenn ich in solche Abenteuer verwickelt bin.

Die alte Mutter kam an die Thüre; ihre Blicke erzählten mir die Geschichte, noch ehe sie den Mund öffnete: sie hatte ihren Gatten verloren; er sei vor etwa einem Monat aus Gram um den Verlust von Mariens Sinnen gestorben, sagte sie. Sie fügte dann hinzu, sie habe anfangs gefürchtet, es werde dies dem armen Mädchen den Rest ihres Verstandes vollends nehmen; aber es habe im Gegentheil sie mehr zu sich selbst gebracht; doch habe sie immer noch keine Ruhe; ihre arme Tochter, sagte sie weinend, irre irgendwo auf der Landstraße umher.

Warum schlägt mein Puls so träge, während ich dies schreibe? Und was bewog la Fleur, dessen Herz nur der Freude geöffnet schien, mit seiner umgekehrten Hand zweimal über die Augen zu fahren, als die Frau dastand und erzählte? Ich befahl dem Postillon, nach der Landstraße umzukehren.

Als wir bis auf eine halbe Stunde vor Moulins gekommen waren, bemerkte ich auf einem kleinen Nebenwege, der von der Landstraße zu einem Gebüsch führte, die arme Marie, unter einer Pappel sitzend; — sie saß da mit ihrem

Digitized by Google

Ellbogen im Schooße, ihren Kopf nach der andern Seite in die Hand gestützt; ein kleiner Bach floß am Fuße des Baumes vorüber.

Ich hieß den Postillon mit dem Wagen nach Moulins vorausfahren und befahl La Fleur, mein Abendessen zu bestellen. Ich wolle zu Fuße nachkommen.

Sie war weiß gekleidet und ganz wie mein Freund sie geschildert hatte, ausgenommen, daß ihr Haar, welches zuvor in ein seidenes Netz aufgeflochten war, jetzt aufgelöst herabhing. Auch hatte sie zu ihrem Mieder ein blaßgrünes Band hinzugefügt, das über ihre Schulter auf die Hüfte herabfiel; an dem Ende desselben hing ihre Pfeife. Ihre Ziege war eben so treulos gewesen wie ihr Geliebter; und sie hatte sich dafür einen kleinen Hund verschafft, den sie mit einer Schnur an ihren Gürtel gebunden hielt; als ich ihren Hund betrachtete, zog sie ihn mit der Schnur näher zu sich hin. „Du sollst mich nicht verlassen, Sylvio," sagte sie. Ich blickte in Mariens Augen und sah, daß sie mehr an ihren Vater, als an ihren Geliebten oder an ihre kleine Ziege dachte; denn als sie von ihm sprach, rollten Thränen über ihre Wangen herab.

Ich setzte mich dicht an ihrer Seite nieder; und Marie gestattete mir, die fallenden Thränen mit einem Tuche abzuwischen. Dann benetzte ich es mit den meinigen, und dann wieder mit den ihrigen, und dann mit den meinen, und dann wischte ich ihre Thränen wieder ab; und dabei fühlte ich solche unbeschreibliche Regungen in mir, von denen ich überzeugt bin, daß sie gewiß nicht aus einer

Digitized by Google

Verbindung von Materie und Bewegung erklärt werden könnten.

Ich weiß gewiß, ich habe eine Seele, und alle die Bücher, mit denen die Materialisten die Welt verpestet haben, können mich niemals von dem Gegentheil überzeugen.

Marie.

Als Marie ein wenig zu sich selbst gekommen war, fragte ich sie, ob sie sich einer blassen, hagern Mannesgestalt erinnere, die vor etwa zwei Jahren zwischen ihr und ihrer Ziege gesessen habe? Sie sagte, ihr Geist sei zu jener Zeit sehr verwirrt gewesen, aber sie erinnere sich dessen an zwei Umständen: so krank sie gewesen, habe sie doch gesehen, daß der Mann sie bemitleide, dann habe ihre Ziege sein Tuch gestohlen, und sie dieselbe wegen des Diebstahls geschlagen; sie hätte es, sagte sie, in dem Bache gewaschen, und seitdem stets in ihrer Tasche getragen, um es ihm zurückzugeben, im Fall sie ihn wieder sehen sollte, was er ihr, fügte sie hinzu, halb und halb versprochen habe. Bei diesen Worten nahm sie das Tuch aus ihrer Tasche und ließ es mich sehen; sie hatte es sauber in ein Paar Weinblätter eingewickelt und mit einer Ranke umwunden; als ich es öffnete, sah ich an einer Ecke ein S. eingezeichnet.

Digitized by Google

Seitdem habe ſie ſich, ſagte ſie, bis nach Rom verirrt, ſie ſei einmal um die St. Peterskirche gegangen, ſei dann zurückgekehrt, habe ihren Weg allein über die Apenninen gefunden, ſei ohne Geld durch die ganze Lombardei gereist, und ohne Schuhe über die ſteinigten Wege Savoyens; wie ſie es ertragen, und wie ſie durchgekommen ſei, das könne ſie nicht ſagen, aber Gott lindert den Wind, ſagte Marie, für das geſchorene Lamm.

Geſchoren in der That! und ſcharf dazu, ſagte ich und wäreſt du in meinem Lande, wo ich eine Hütte habe, ſo wollte ich dich darin aufnehmen und dich ſchirmen: du ſollteſt von meinem Brode eſſen und aus meinem Glaſe trinken: ich wollte freundlich gegen deinen Sylvio ſein, in allen deinen Schwachheiten ſowohl als auf deinen Wanderungen wollte ich dich wieder aufſuchen und zurückbringen; wenn die Sonne unterginge, wollte ich mein Gebet ſprechen, und wenn ich fertig wäre, ſollteſt du dein Abendlied auf deiner Pfeife ſpielen, und der Weihrauch meines Opfers ſollte eben ſo gnädig aufgenommen werden, wenn er mit dem eines gebrochenen Herzens zum Himmel aufſtiege.

Mein Inneres zerſchmolz, als ich dies ſprach; und als Marie, da ich mein Tuch herausnahm, bemerkte, daß es ſchon zu ſehr mit Thränen benetzt war, um noch gebraucht zu werden, wollte ſie es durchaus in dem Bache waſchen. — Und wo willſt du es trocknen, Marie? ſagte ich. — Ich will es an meinem Buſen trocknen, ſagte ſie, es wird mir wohl thun.

Iſt denn dein Herz ſo warm, Marie? ſagte ich.

Hier berührte ich die Saite, an der alle ihre Schmerzen

Digitized by Google

hingen; einige Augenblicke ſchaute ſie ſtarr und verwirrt in mein Geſicht; dann nahm ſie, ohne ein Wort zu ſagen, ihre Pfeife, und ſpielte ihr Abendlied an die heilige Jungfrau. Die Saite, die ich berührt hatte, hörte auf zu erbeben; in ein Paar Augenblicken kam Marie zu ſich ſelbſt, ließ ihre Pfeife fallen, und ſtand auf.

Und wo gehſt du hin, Marie? ſagte ich. Sie ſagte nach Moulins. Laß uns zuſammengehen, ſagte ich. Marie legte ihren Arm in den meinigen, machte die Schnur länger, um ihren Hund folgen zu laſſen, und ſo gingen wir nach Moulins.

Digitized by Google

Marie.

Moulins.

Obgleich ich Umarmungen und Begrüßungen auf dem Marktplatze hasse, so machte ich doch, als wir in der Mitte desselben angekommen waren, Halt, um Marie zum letzten Male anzusehen, und ihr das letzte Lebewohl zu sagen.

Marie, obgleich nicht groß, gehörte dennoch zu der ersten Klasse schöner Gestalten; der Kummer hatte ihren Blicken etwas Ueberirdisches gegeben; doch war sie weiblich, und es war so viel an ihr von alle dem, was das Herz wünscht, oder das Auge bei dem Weibe sucht, daß, hätte man die Spuren des Wahnsinns aus ihrem Hirne und das Bild Elisens aus dem meinigen reißen können, sie nicht blos von meinem Brode essen und aus meinem Glase hätte trinken, sondern an meinem Busen liegen und mir wie eine Tochter hätte sein sollen.

Lebe wohl, armes, unglückliches Mädchen! Sauge das Oel und den Wein ein, den das Mitleid eines Fremdlings, der dich auf seinem Wege trifft, auf deine Wunden gießt; das Wesen, das dich zweimal geschlagen hat, kann sie allein für immer heilen.

Digitized by Google

Bourbonnais.

Von nichts hatte ich mir ein solches fröhliches Schwelgen in Gefühlen ausgemalt, als von der Reise durch diese Gegend von Frankreich während der Weinlese; aber meine Leiden, die durch diese Pforte des Mitgefühls auf mich eindrangen, haben mich ganz untauglich dazu gemacht; bei jeder festlichen Scene sah ich Marie im Hintergrunde, tiefsinnig unter ihrer Pappel sitzen; und ich war beinahe bis Lyon gekommen, ehe ich im Stande war, einen Schatten über sie zu werfen.

Theure Empfindsamkeit! unerschöpfliche Quelle Alles dessen, was an unsern Freuden schätzbar und an unserem Kummer köstlich ist! Du fesselst deinen Märtyrer an sein Lager von Stroh, und du bist es, die ihn zum Himmel erhebt. Ewige Quelle unserer Gefühle, hier suche ich dich, und es ist „deine Gottheit, die sich in mir regt;“ nicht daß in düstern traurigen Augenblicken „meine Seele zurückbebt in sich selbst und vor der Vernichtung sich entsetzt;“ bloßer Wortprunk! sondern daß ich noch außer mir edle Freuden und edle Schmerzen fühle; Alles kommt von dir, großes, großes Sensorium der Welt, welches vibrirt, wenn ein Haar von unserem Haupte auf den Boden fällt in der fernsten Wüste deiner Schöpfung.

Digitized by Google

Von dir gerührt zieht Eugenius den Vorhang zurück, wenn ich in Krankheit schmachte, hört die Erzählung meiner Symptome und gibt dem Wetter die Schuld von der Unordnung seiner Nerven. Du gibst zuweilen einen Theil davon dem rohesten Bauer, der über die kahlsten Gebirge zieht, er findet das zerfleischte Lamm der Heerde eines Andern, — ich sehe ihn in diesem Augenblick, wie er seinen Kopf auf seinen Stab stützt, und in mitleidsvollem Gefühl darauf hinabblickt. O wäre ich einen Augenblick früher gekommen! Es blutet sich zu Tode; sein edles Herz blutet mit ihm.

Friede mit dir, edler Hirte! ich sehe, du gehst mit Kummer weiter, aber deine Freuden sollen ihn aufwiegen; denn glücklich ist deine Hütte, und glücklich die, die sie mit dir theilt; und glücklich sind die Lämmer, die um euch spielen.

Digitized by Google

Das Abendessen.

Wie wir den Berg Taurira zu ersteigen begannen, ging von dem Vorderfuß des Deichselpferdes das Hufeisen los; der Postillon stieg ab, nahm das Hufeisen herunter und steckte es in seine Tasche; da man fünf bis sechs Meilen zu steigen, und wir uns auf dieses Pferd hauptsächlich zu verlassen hatten, so wollte ich durchaus haben, man solle das Hufeisen, so gut man könne, wieder befestigen; aber der Postillon hatte die Nägel weggeworfen; und da der Hammer in dem Wagenkasten ohne sie von keinem großen Nutzen war, so ergab ich mich darein, weiter zu fahren.

Wir waren noch keine halbe Meile weiter gekommen, so verlor der arme Teufel auf einem steinigten Wege ein zweites Hufeisen, und zwar von einem andern Vorderfuß. Nun stieg ich denn in allem Ernst aus dem Wagen, und da ich eine starke Viertelmeile entfernt, linker Hand ein Haus entdeckte, vermochte ich den Postillon, darauf zuzufahren. Das Aussehen des Hauses und der ganzen Umgebung versöhnte mich, als wir näher kamen, bald mit unserem Mißgeschick. Es war eine kleine Meierei von etwa zwanzig Morgen Weinbergen und etwa eben so viel Kornfeldern umgeben; dicht an dem Hause auf der einen Seite war

Digitized by Google

ein Potager von anderthalb Morgen, mit Allem dem angefüllt, was in dem Hause eines französischen Bauern Ueberfluß verbreiten konnte, und auf der andern Seite lag ein kleiner Wald, der das Holz zur Zubereitung der Speisen lieferte; es war etwa acht Uhr Abends, als wir an das Haus kamen. Ich überließ es dem Postillon, seine Sachen so gut als möglich in Stand zu bringen, und ging meiner Seits geradezu in das Haus.

Die Familie bestand aus einem alten Mann mit grauen Haaren und seiner Frau, aus fünf bis sechs Söhnen und Schwiegersöhnen und ihren verschiedenen Frauen und aus einer fröhlichen Nachkommenschaft von diesen.

Sie saßen alle zusammen bei einem Linsengerichte. Ein großes Waizenbrod lag mitten auf dem Tisch, und eine Flasche Wein an jedem Ende desselben versprach Freude durch alle Stufen der Mahlzeit hindurch. — Es war ein Liebesmahl.

Der alte Mann stand auf, um mich zu begrüßen und hieß mich mit ehrerbietiger Herzlichkeit am Tische niedersitzen. Mein Herz hatte sich daselbst niedergelassen, sobald ich in das Zimmer getreten war. So setzte ich mich denn sogleich hin, wie ein Sohn der Familie, und um mir so schnell als möglich diesen Charakter anzueignen, borgte ich sogleich das Messer des alten Mannes, nahm das Brod und schnitt mir ein tüchtiges Stück ab; und als ich dies that, sah ich in jedem Auge das Zeugniß nicht blos eines herzlichen Willkommens, sondern auch eines Willkommens, das mit Dank dafür vermischt war, daß ich nicht daran zu zweifeln schien.

Digitized by Google

War es dies, oder sage mir, Natur, was es anderes war, das mir dieses Stück so süß machte, und welchem Zauber ich es verdanke, daß der Zug, den ich aus ihrer Flasche nahm, so vortrefflich dazu schmeckte, daß der Nachgeschmack davon noch in dieser Stunde mir auf der Zunge sitzt?

Wenn das Abendessen nach meinem Geschmacke war, so war es noch weit mehr das Tischgebet, das darauf folgte.

Digitized by Google

Das Tischgebet.

Als das Abendessen vorüber war, klopfte der alte Mann mit dem Hefte seines Messers auf den Tisch, damit sie sich zum Tanze bereiten sollten; sobald dieses Zeichen gegeben war, liefen die Weiber und Mädchen alle zusammen in ein Hinterzimmer, um ihr Haar aufzubinden, und die jungen Männer zur Thüre, um sich das Gesicht zu waschen und die Sabots zu wechseln, und in drei Minuten war jedermann auf einer kleinen Esplanade vor dem Hause bereit anzufangen. Der alte Mann und seine Frau kamen zuletzt heraus, und ich setzte mich zwischen ihnen auf einem Sopha von Rasen an der Thüre nieder.

Der alte Mann hatte vor etwa fünfzig Jahren gar nicht übel die Vielle gespielt, *) und in seinem jetzigen Alter spielte er noch recht gut für diesen Zweck. Seine Frau sang dann und wann ein wenig dazu, dann brach sie ab und fiel wieder ein in das Spiel des alten Mannes, während ihre Kinder und Enkel vor ihnen tanzten.

Erst in der Mitte des zweiten Tanzes bildete ich mir bei einigen Pausen in ihrer Bewegung, in denen sie Alle aufwärts zu blicken schienen, ein, ich könnte eine Erhebung

*) Französische Leyer mit Claviatur. Anm. d. Uebers.

Digitized by Google

des Geiſtes bemerken, verſchieden von der, welche die Urſache oder Wirkung bloßer Luſtigkeit iſt. Mit einem Worte, es ſchien mir, ich ſähe die Religion ſich in den Tanz miſchen; aber da ich ſie noch niemals in ſolcher Begleitung erblickt hatte, ſo würde ich es jetzt als eine der vielen Täuſchungen der Phantaſie betrachten, die mich ſtets irre leitet, hätte nicht der alte Mann, ſobald der Tanz geendigt war, mir geſagt, es ſei dies ihre ſtehende Sitte: und er habe es ſich ſein ganzes Leben lang zur Regel gemacht, nach dem Abendeſſen ſeine Familie zum Tanz und zur Fröhlichkeit zu rufen: denn er glaube, ſagte er, ein heiterer, zufriedener Geiſt ſei der beſte Dank, den ein ungelehrter Bauer dem Himmel abtragen könne. —

Oder wohl auch ein gelehrter Prälat, ſagte ich.

Digitized by Google

Der kitzlige Fall.

Wenn man die Spitze des Berges Taurira erreicht hat, geht es plötzlich steil hinab nach Lyon; — dann Adieu jeder schnellen Bewegung! Dies ist eine Reise der Behutsamkeit und es ist besser für die Gefühle, nicht damit zu eilen. So schloß ich denn einen Vertrag mit einem Voiturin, *) sich mit einem Paar Mauleseln Zeit zu nehmen und mich in meinem Wagen sicher durch Savoyen nach Turin zu bringen.

Arme, geduldige ruhige, ehrliche Leute! fürchtet Euch nicht; Eure Armuth, der Schatz Eurer einfachen Tugenden, wird Euch von der Welt nicht beneidet, und sie wird nicht in Eure Thäler eindringen. Natur! mitten in deiner Regellosigkeit bist du stets freundlich gegen den Mangel, den du selbst geschaffen hast, bei allen deinen großen Werken um dich her hast du doch nur Weniges übrig, das du der Sense oder der Sichel darbieten könntest; aber diesem Wenigen gewährst du Sicherheit und Schutz; und lieblich sind die Wohnungen, die so beschirmt werden.

Laßt den ermüdeten Reisenden seine Klagen ausströmen über die plötzlichen Wendungen und Gefahren Eurer Wge,

---

*) Für Vetturino bei Yorik. Anm. d. Uebers.

Digitized by Google

über Eure Felsen; Eure Abgründe, die Schwierigkeit, hinauf zu kommen, die Schrecken im Hinabfahren, über unwegsame Gebirge und Gießbäche, die große Felsenstücke von den Gipfeln hinabschleudern und damit den Weg versperren. Die Bauern waren den ganzen Tag beschäftigt gewesen, ein solches Felsenstück zwischen St. Michael und Madane aus dem Weg zu räumen; und als mein Voiturin an die Stelle kam, brauchte man noch zwei volle Stunden, ehe es irgend möglich war, hindurch zu kommen; man konnte nichts thun, als in Geduld harren. Es war eine feuchte stürmische Nacht, so daß sich der Voiturin hiedurch sowohl, wie durch die Verzögerung genöthigt sah, fünf Meilen vor seiner Station in einem kleinen anständigen Wirthshause der Landstraße einzukehren.

Ich nahm sofort Besitz von meinem Schlafzimmer, machte ein tüchtiges Feuer an, bestellte ein Nachtessen und dankte dem Himmel, daß mir nichts schlimmeres begegnet sei, als ein Wagen mit einer Dame und ihrem Kammermädchen ankam.

Da kein anderes Schlafzimmer im Hause war, so führte die Wirthin ohne weitere Umstände ihre neuen Gäste in das meinige und sagte ihnen beim Eintreten, es sei Niemand darin, als ein Herr aus England; es seien zwei gute Betten darin und im Zimmer ein Verschlag, in welchem noch ein anderes Bett stehe. Der Ton, mit welchem sie von diesem dritten Bette sprach, erweckte keine günstige Vorstellung davon; sie meinte jedoch, es seien drei Betten da und blos drei Personen, und sie dürfe wohl sagen, der Herr werde Alles thun, um die Sache zu accomodiren. —

Digitized by Google

Ich ließ der Dame keinen Augenblick Zeit, um eine Vermuthung darüber anzustellen, sondern erklärte ihr sogleich, ich werde alles thun, was in meiner Macht stehe.

Da in dieser Erklärung kein gänzliches Verzichtleisten auf mein Schlafzimmer enthalten war, so fühlte ich mich noch so weit Eigenthümer desselben, um das Recht zu haben, die Honneurs darin zu machen. Ich bat also die Dame Platz zu nehmen, nöthigte sie auf den wärmsten Sitz, rief nach mehr Holz, bat die Wirthin, den Plan zu dem Abendessen zu erweitern und uns vom besten Wein aufzutragen.

Die Dame hatte sich kaum fünf Minuten lang an dem Feuer gewärmt, als sie den Kopf umzudrehen und auf die Betten zu blicken begann, und je öfter sie ihre Augen nach dieser Richtung sandte, desto verlegener kehrten sie jedesmal zurück; ich fühlte für sie und für mich, denn in wenigen Minuten fand ich mich durch ihre Blicke und durch die Sache selbst eben so sehr in Verlegenheit gesetzt, als die Dame selbst es nur immer sein konnte.

Schon der Umstand an und für sich, daß die Betten, in denen wir liegen sollten, in einem und demselben Zimmer standen, war hinreichend, um das alles hervorzurufen; aber ihre Stellung — denn sie standen parallel und so dicht an einander, daß nur ein kleiner geflochtener Stuhl, der dazwischen stand, Platz hatte, machte die Sache für uns noch lästiger; zudem standen sie nahe am Feuer, und der Vorsprung des Kamins auf der einen Seite, und ein dicker Balken, der auf der andern Seite durch das Zimmer ging, bildeten für sie eine Art Nische, die unserm zarten Schamgefühl gar nicht günstig war.

Digitized by Google

Wenn nun etwas hinzukommen konnte, ſo war es, daß beide Betten ſo ſchmal waren, um dadurch jede Möglichkeit abgeſchnitten zu ſehen, daß die Dame und ihr Mädchen beiſammen ſchlafen konnten; wodurch, wäre es thunlich geweſen, mein Danebenliegen, obgleich durchaus kein wünſchenswerther Umſtand, doch viel weniger Furcht eingeflößt haben würde, ſo daß die Einbildungskraft ohne große Mühe hätte darüber hinweggehen können.

Was das kleine anſtoßende Kabinet betrifft, ſo bot dies uns wenig oder gar keinen Troſt. Es war ein feuchter kalter Verſchlag mit einem halb zerbrochenen Fenſterladen, und einem Fenſter, das weder mit Glas, noch mit Oelpapier verſehen war, um den Nachtſturm abzuhalten. Ich bemühte mich gar nicht, meinen Huſten zurückzuhalten, als die Dame einen Blick hinein that; und ſo brachte ich die Sache auf dieſe Alternative: entweder müſſe die Dame ihre Geſundheit ihren Gefühlen opfern, ſelbſt den Verſchlag einnehmen und das Bett neben dem meinigen ihrer Magd überlaſſen, oder das Mädchen müſſe den Verſchlag einnehmen ꝛc. ꝛc.

Die Dame war eine Piemonteſerin von etwa 30 Jahren mit einer Gluth von Geſundheit auf ihren Wangen; das Mädchen war von Lyon, 20 Jahre alt und ſo munter und lebhaft, als je ein franzöſiſches Mädchen war. Es waren Schwierigkeiten auf beiden Seiten; und das Hinderniß des Felſenſtückes auf dem Wege, das uns in Noth brachte, war, ſo groß es auch damals geſchienen hatte, als die Bauern damit beſchäftigt waren, es aus dem Wege zu ſchaffen, nur ein Kieſelſtein im Verhältniß zu dem, was uns jetzt

Digitized by Google

im Wege lag. — Ich habe nur noch hinzuzufügen, daß unser beiderseitiges Zartgefühl, womit wir unsere Empfindungen über diesen Fall einander mitzutheilen vermieden, die Last, die auf unserer Seele lag, keineswegs erleichterte.

Wir setzten uns zum Abendessen und hätten wir nicht einen herrlichern Wein dabei gehabt, als ein kleines Wirthshaus in Savoyen zu bieten vermag, so wären unsere Zungen gebunden gewesen, bis die Nothwendigkeit selbst sie gelöst hätte; aber die Dame, die einige Flaschen Burgunder in ihrem Wagen hatte, schickte ihre fille de chambre hinunter, um ein Paar davon zu holen; so daß, als das Abendessen vorüber und wir allein gelassen waren, wir hinreichende Geistesstärke fühlten, um wenigstens ohne Rückhalt über unsere Lage zu sprechen. Wir drehten und wendeten die Sache nach allen Seiten, beriethen uns und betrachteten sie in jeder Beleuchtung, während einer Verhandlung von zwei Stunden, nach deren Verlauf endlich die Artikel zwischen uns festgesetzt und in Form und Weise eines Friedenstraktats verabredet wurden, und ich glaube mit eben so viel Gewissenhaftigkeit und Vertrauen von beiden Seiten, als bei irgend einem Vertrage stattfand, der jemals die Ehre gehabt hat, auf die Nachwelt zu kommen.

Es waren die folgenden:

1) Da Monsieur das Recht auf das Schlafgemach hat und da er das Bett zunächst an dem Feuer für das wärmste hält, so besteht er darauf, daß von Seiten der Dame ihm zugestanden werde, dasselbe einzunehmen.

Zugestanden von Seiten der Madame, mit der Bedingung,

Digitized by Google

daß, da die Vorhänge dieſes Bettes von dünnem durchſichtigem Cattun ſind, und auch zu ſchmal erſcheinen, um ſie dicht zuziehen zu können, das Kammermädchen die Oeffnung entweder mit groſſen Stecknadeln oder mit Nadel und Faden ſo zumachen ſolle, daß es für eine hinreichende Scheidewand gegen Monsieur erachtet werden könne.

2) Es wird von Seiten der Madame gefordert, daß Monsieur die ganze Nacht hindurch in ſeinem Schlafrocke im Bette liegen ſolle.

Verworfen: in Betracht, daß Monsieur keinen Schlafrock beſitzt; da er nichts in ſeinem Mantelſack hat, als ſechs Hemden und ein Paar ſchwarze ſeidene Beinkleider.

Die Erwähnung des Paars ſeidener Beinkleider veranlaßte eine völlige Aenderung des Artikels, denn die Beinkleider wurden als ein Aequivalent für den Schlafrock angenommen; und ſo wurde verabredet und feſtgeſetzt, daß ich in meinen ſchwarzen ſeidenen Beinkleidern die ganze Nacht im Bette liegen ſollte.

3) Es wurde von der Dame darauf beſtanden und verabredet, daß, nachdem Monsieur zu Bett gegangen und Feuer und Licht ausgelöſcht worden wären, Monsieur die ganze Nacht hindurch kein einziges Wort ſprechen ſolle.

Zugeſtanden unter der Bedingung, daß, wenn Monsieur ſein Gebet ſpreche, dies als kein Bruch des Vertrags erachtet werden dürfe.

Es war nur ein Punkt in dieſem Vertrage vergeſſen, und dies war die Art und Weiſe, auf welche die Dame und ich verbunden ſein ſollten, uns zu entkleiden und zu Bett zu gehen; es gab nur einen Weg, dies zu bewerkſtelligen,

Digitized by Google

und dieſen überlaſſe ich dem Leſer zu errathen; mit der Betheurung, daß, wenn dies nicht der allerzarteſte iſt, es die Schuld ſeiner Einbildungskraft ſein muß, — gegen welche überhaupt dies nicht meine erſte Klage iſt.

Als wir nun zu Bette gegangen waren, weiß ich nicht, war es die Neuheit unſerer Lage oder ſonſt etwas, aber es war einmal ſo, ich konnte kein Auge ſchließen; ich verſuchte es auf dieſer und jener Seite, und wendete und drehte mich fort und fort, bis eine volle Stunde nach Mitternacht. Da wurde meine Natur und Geduld müde, und ich rief: O mein Gott!

„Sie haben den Vertrag gebrochen, Monsieur,“ ſagte die Dame, die eben ſo wenig geſchlafen hatte als ich ſelbſt. Ich bat tauſendmal um Verzeihung, beſtand aber darauf, es ſei blos ein kurzes Stoßgebet geweſen; ſie behauptete, es ſei ein völliger Bruch des Vertrags; — ich behauptete, es ſei in der Klauſel des dritten Artikels ausgenommen.

Die Dame wollte die Sache durchaus nicht zugeben, obgleich ſie ihre Scheidewand dadurch ſchwächte; denn in der Hitze des Streites konnte ich zwei bis drei große Stecknadeln aus den Vorhängen auf den Boden fallen hören.

Auf mein Ehrenwort, Madame, ſagte ich, indem ich meinen Arm zur Verſicherung aus dem Bette ſtreckte. —

(Ich war im Begriffe hinzuzufügen, nicht um die ganze Welt möchte ich gegen den entfernteſten Schein des Anſtandes nur im Mindeſten fehlen.)

Aber die fille de chambre, die gehört hatte, welch' ein Wortwechſel zwiſchen uns ſtattfand und fürchtete, es möchten Feindſeligkeiten daraus folgen, war ſtille aus ihrem

Digitized by Google

Verſchlag geſchlichen, und hatte ſich in der gänzlichen Finſterniß ſo dicht an unſere Betten herangeſtohlen, daß ſie in dem engen Raume ſtand, der ſie trennte, und ſich ſo weit genähert, daß ſie in gerader Linie zwiſchen ihrer Gebieterin und mir ſich befand.

Da ich alſo meine Hand aus dem Bette ſtreckte, faßte ich der Kammerjungfer ihre —

Digitized by Google

Anhang.

Leben des ehrwürdigen Lorenz Sterne.

(Von ihm selbst geschrieben.)

Roger Sterne, der Enkel des Erzbischofs Sterne, Lieutenant im Regiment Handaside, war mit Agnes Hebert vermählt, der Wittwe eines Kapitäns aus gutem Hause; ihr Familienname war, glaube ich, Nuttle; — doch ich erinnere mich, dies war der Name ihres Schwiegervaters, der in den Kriegen der Königin Anna ein bekannter Marketender in Flandern war, wo mein Vater die Tochter seiner Frau heirathete (NB. er war ihm verschuldet); dies geschah am 25. September 1711 nach altem Styl. Dieser Nuttle hatte von meiner Großmutter einen Sohn, einen schönen Burschen, aber verderbten Gesellen; was aus ihm geworden ist, weiß ich nicht. Die Familie, wenn noch Jemand davon übrig ist, lebt jetzt in Clonmel im Süden Irlands, in welcher Stadt ich am 24. November 1713 wenige Tage nach der Ankunft meiner Mutter aus Dünkirchen geboren wurde. Mein Geburtstag war von böser Vorbedeutung für meinen armen Vater, der den Tag nach unserer Ankunft mit vielen andern braven Offizieren cassirt und ohne Hülfe in die weite

Digitized by Google

Welt geſandt wurde mit einer Frau und zwei Kindern, von denen das ältere Marie hieß; ſie wurde zu Lille im franzöſiſchen Flandern am 10. Juli 1712 ebenfalls nach altem Styl geboren. Dieſes Kind war ſehr unglücklich; ſie heirathete einen gewiſſen Weemans in Dublin, der ſie höchſt unbarmherzig behandelte, ihr Vermögen verſchwendete, Bankerott machte und meiner armen Schweſter die Sorge für ſich ſelbſt überließ. Dies war ſie jedoch nur wenige Monate lang zu thun im Stande, denn ſie kam in das Haus eines Freundes in der Gegend und ſtarb am gebrochenen Herzen. Sie war ein ſehr ſchönes Weib, von herrlicher Geſtalt und verdiente ein beſſeres Schickſal. Da das Regiment, in welchem mein Vater diente, aufgehoben worden war, ſo verließ er Irland, ſo bald man mit mir reiſen konnte, mit dem Reſt ſeiner Familie, und ging auf ſeinen Familienſitz nach Elvington in der Nähe von York, wo ſeine Mutter lebte. Sie war eine Tochter des Sir George Jaques und ſeine Erbin. Wir blieben hier über zehn Monate, als das Regiment wieder hergeſtellt wurde und unſere Familie mit Sack und Pack nach Dublin aufbrach; einen Monat nach unſerer Ankunft ließ mein Vater uns hier zurück, da er nach Exeter beordert wurde, wohin meine Mutter mit ihren zwei Kindern in einem harten Winter ihm folgte, indem ſie von Liverpol zu Land nach Plymouth reiste. (Die traurige Beſchreibung dieſer Reiſe kann hier füglich weggelaſſen werden). In zwölf Monaten wurden wir Alle nach Dublin zurückgeſandt. Meine Mutter mit uns Dreien, (denn ſie war in Plymouth von einem Knaben, Joram, entbunden worden), ſchiffte ſich in Briſtol nach Irland ein, und hätte, da das Schiff

Digitized by Google

plötzlich einen Leck erhielt, beinahe Schiffbruch gelitten. Endlich erreichten wir nach vielen Gefahren und Strapazen Dublin. Hier miethete mein Vater ein großes Haus, möblirte es und wendete in einer Zeit von anderthalb Jahren eine große Summe Geldes auf. Im Jahre 1719 kam wieder Alles in Unordnung; das Regiment wurde mit vielen andern auf die Insel Wight beordert, um sich in der Vigo-Expedition nach Spanien einzuschiffen. Wir begleiteten das Regiment und wurden in den Hafen Milford getrieben, landeten aber in Bristol, von da reisten wir wieder zu Land nach Plymouth und gingen dann nach der Insel Wight, wo ich mich erinnere, daß wir vor der Einschiffung der Truppen einige Zeit im Lager lebten. (Auf dieser Reise von Bristol nach Hampshire verloren wir den armen Joram, einen hübschen vierjährigen Knaben, an den Kinderblattern.) Meine Mutter, Schwester und ich selbst blieben auf der Insel Wight während der Vigo-Expedition und bis das Regiment nach Wicklow in Irland zurückgekehrt war, von wo mein Vater uns holen ließ. Während unseres Aufenthalts auf der Insel Wight wurde uns der Verlust des armen Joram durch die Geburt eines Mädchens ersetzt, Anna, geboren am 23. September 1713. Diese schöne Blüthe fiel ab in einem Alter von drei Jahren in den Kasernen von Dublin; es war, wie ich mich noch wohl erinnere, eine schöne zarte Gestalt, nicht geschaffen, um lang zu leben, wie die meisten Kinder meines Vaters. Wir schifften uns nach Dublin ein und hätten in einem heftigen Sturme alle Schiffbruch gelitten, wenn nicht durch die Dazwischenkunft meiner Mutter der Kapitän sich hätte vermögen lassen, nach

Digitized by Google

Wales umzukehren, wo wir einen Monat lang blieben, endlich Dublin erreichten, und zu Land nach Wicklow reisten, wo mein Vater uns seit mehren Wochen schon für verloren gehalten hatte. Wir lebten in den Kasernen von Wicklow ein Jahr, als Devijeher, so genannt nach Oberst Devijeher, geboren wurde; von hier brachen wir auf, um ein halb Jahr bei einem Geistlichen, Herrn Featherston, etwa sieben Meilen von Wicklow, zuzubringen, der als ein Verwandter meiner Mutter uns auf seine Pfarre in Animo eingeladen hatte. Während unseres Aufenthalts in dieser Dorfpfarre war es, daß mir jene wunderbare Rettung begegnete, indem ich, während die Mühle im Gange war, in das Mühlrad fiel und unverletzt davon kam. Die Geschichte ist unglaublich, aber ihre Wahrheit in dieser ganzen Gegend von Irland bekannt, wo Hunderte aus dem gemeinen Volk herbeiströmten, um mich zu sehen. — Von hier folgten wir dem Regiment nach Dublin, wo wir ein Jahr lang in den Kasernen lagen. In diesem Jahre 1721 lernte ich schreiben u. s. w. Das Regiment wurde im Jahr 1722 nach Carrickfergus, in dem Norden von Irland, beordert; wir brachen Alle auf, kamen aber nicht weiter, als Drogheda. Hier wurden wir nach Mullengar, vierzig Meilen westlich, beordert, wo die Vorsehung uns einen gütigen Verwandten treffen ließ, einen entferntern Abkömmling vom Erzbischof Sterne, der uns Alle in sein Schloß aufnahm, ein ganzes Jahr lang gütig unterhielt und uns dann beladen mit Beweisen seiner Güte zu dem Regimente nach Carrickfergus sandte. Wir hatten alle eine sehr traurige und beschwerliche Reise nach Carrickfergus, wo wir in sechs oder sieben

Digitized by Google

Tagen anlangten; hier ſtarb der arme Devijeher; er war drei Jahre alt, war mit einer Amme in einer Meierei bei Wicklow zurückgelaſſen, aber von meinem Vater zu uns geholt worden. Im folgenden Sommer wurde er durch ein anderes Kind erſetzt, Suſanne. Auch dieſes verließ uns aber bald auf dieſer mühevollen Reiſe durch's Leben. Im Herbſte dieſes Jahres oder im folgenden Frühlinge, ich vergaß wann, nahm mein Vater Urlaub von ſeinem Oberſt, um mich in eine Schule zu bringen. Er that mich bei Halifax zu einem brauchbaren Lehrer, bei welchem ich eine Zeitlang blieb, bis durch Gottes Fürſorge mein Vetter Sterne von Elwington mir Vater wurde und mich auf die Univerſität ſandte u. ſ. w. Um den Faden unſerer Erzählung nun weiter zu verfolgen: Das Regiment meines Vaters wurde ein Jahr ſpäter nach Londonderry beordert, wo noch eine Schweſter geboren wurde, Katharina, die noch lebt, aber durch die Bosheit meines Oheims und ihre eigene Thorheit mir leider entfremdet wurde; von dieſer Station wurde das Regiment zur Vertheidigung Gibraltars geſandt, wo mein Vater vom Kapitän Philipps im Zweikampf beinahe erſtochen wurde. Der Streit hatte ſich wegen einer Gans entſponnen. Mit vieler Mühe wurde er am Leben erhalten; aber mit einer ſo geſchwächten Geſundheit, daß er nicht im Stande war, die Mühſeligkeiten auszuhalten, die auf ihn warteten; denn er wurde nach Jamaika geſandt, wo er bald dem Fieber dieſes Landes erlag, das ihm zuerſt die Sinne raubte und ihn zum Kinde machte, in welchem Zuſtand er ein paar Monate ohne Klage umherging, bis er ſich einmal in einem Armſtuhl niederließ

Digitized by Google

und seinen Geist aufgab. Dies geschah in Port Antonio im Norden der Insel. — Mein Vater war ein kleiner lebhafter Mann, bei allen Uebungen im höchsten Grade thätig. Er konnte Mühen und Kränkungen ertragen, die ihm Gott in so vollem Maße zusandte. Er hatte ein etwas hitziges und feuriges Temperament, aber ein gutes, sanftes Gemüth, ohne alles Arg; seine Absichten waren so unschuldig, daß er auch bei Andern an keine schlimmen dachte, so daß man ihn zehnmal des Tages hätte betrügen können, wenn man an neunmal nicht genug gehabt hätte. — Mein armer Vater starb im März 1731.

Ich blieb zu Halifax bis zur letzten Hälfte dieses Jahres und kann nicht umhin, folgende Anekdote von mir und meinem Schullehrer anzuführen. Er hatte das Getäfel des Schulzimmers frisch anstreichen lassen. Die Leiter blieb darin stehen. An einem unglücklichen Tage bestieg ich sie und schrieb mit einem Pinsel mit großer Capitalschrift Lorenz Sterne an die Wand, wofür mich der Unterlehrer tüchtig prügelte. Mein Lehrer war aber darüber sehr ungehalten und sagte in meiner Gegenwart, dieser Name dürfe nie ausgelöscht werden, denn ich wäre ein Knabe von guten Anlagen und er völlig überzeugt, daß ich einmal mich auszeichnen würde. Diese Aeußerung des Lehrers ließ mich die Schläge vergessen, die ich erhalten hatte. Im Jahre 1732 *) sandte mich mein Vetter auf

*) Er wurde auf der Universität Cambridge in das Jesuscollegium aufgenommen, am 6. Juli 1733 unter der Aufsicht des Herrn Cannon.

Digitized by Google

die Universität, wo ich eine Zeit lang blieb. Hier begann ich ein freundschaftliches Verhältniß mit Hrn. H., das von beiden Seiten sehr dauernd war. Ich kam hierauf nach York, und mein Oheim gab mir die Pfarre von Sutton, und zu York wurde ich mit Deiner Mutter bekannt, und warb um sie zwei Jahre lang; sie gestand ein, daß ich ihr zwar gefalle, aber sie hielt sich nicht für reich genug oder mich für zu arm, um miteinander verbunden werden zu können; sie kam in das Haus ihrer Schwester nach S., und ich schrieb ihr oft. Ich glaube, sie war jetzt zum Theil entschlossen, mich zu nehmen, aber sie wollte es nicht sagen. Nach ihrer Rückkehr erkrankte sie an der Auszehrung, und als ich eines Abends bei ihr saß, außerordentlich betrübt, sie so unwohl zu sehen, sagte sie: „Mein theurer Lorenz, ich kann niemals die Ihrige werden, denn ich glaube in der That, ich habe nicht lange mehr zu leben. Aber ich habe Ihnen jeden Schilling meines Vermögens hinterlassen.“ Hierauf zeigte sie mir ihr Testament. Diese Großmuth überwältigte mich. Es gefiel Gott, ihr die Gesundheit zurückzugeben, und ich verband mich mit ihr im Jahre 1741. Mein Oheim *) und ich selbst standen damals auf sehr gutem Fuße, denn er gab mir bald die Dompfründe von York, aber später bekamen wir Streit mit einander, weil ich keine Artikel in die Zeitungen schreiben wollte. Er war

*) Jakob Sterne, L. L. D. Er war Präbendarius zu Durham, funktionirender Stiftsherr, Vorsänger und Präbendarius von York, Rektor von Rise und von Hornsea und Riston, beides in dem östlichen Bezirk der Grafschaft York. Er starb am 9. Juni 1759.

Digitized by Google

Partheimann, ich war es nicht und verabscheute ein so schmuziges Geschäft, das ich unter meiner Würde glaubte*). Von dieser Zeit an wurde er mein bitterster Feind. Durch die Vermittelung meiner Frau erhielt ich die Pfarre von Stillington; ein Freund von ihr im Süden hatte ihr versprochen, wenn sie einen Geistlichen in Yorkshire heirathen und die Pfarre erledigt werden würde, so wolle er ihr ein Compliment damit machen. Ich blieb beinahe 20 Jahre in Sutton, indem ich beide Stellen zugleich versah, denn ich war damals sehr gesund. Bücher, Zeichnen, Violinspielen und Schießen waren meine Unterhaltung; was den Squire der Pfarre betrifft, so kann ich nicht sagen, daß wir mit ihm auf einem sehr freundlichen Fuße standen; aber zu Stillington erzeigte uns die Familie C— jede Freundschaft. Es war wahrhaft angenehm, nur anderthalb Meilen von einer befreundeten Familie entfernt zu sein, die sich stets so herzlich erwies. Im Jahr 1760 miethete ich ein Haus in York für Deine Mutter und Dich, und ging nach London, um die zwei ersten Theile des Shandy herauszugeben. In diesem Jahre ernannte mich Lord Falconbridge auf die Unterpfarre von Coxwould, eine angenehme Stelle in Vergleichung mit Sutton. Im Jahre 1762 ging ich nach Frankreich, ehe der Friede abgeschlossen war, und Ihr beide

*) Gleichwohl wurde versichert, er habe zu York eine Zeitlang eine periodische Schrift zur Vertheidigung der Whigs geschrieben. Montly Review, vol. 53, pag. 344.

Anm. d. engl. Herausgebers.

Digitized by Google

folgtet mir. Ich ließ Euch in Frankreich zurück, und ging in den zwei nächsten Jahren nach Italien, um meine Gesundheit wieder herzustellen. Als ich wieder zu Euch gekommen war, versuchte ich Deine Mutter zu bewegen, mit mir nach England zurückzukehren. Endlich seid Ihr gekommen; und ich habe die unaussprechliche Freude, meine Tochter ganz so zu sehen, wie ich sie mir wünschte.

Ich habe diese Einzelnheiten über meine Familie und mich selbst für meine Lydia aufgeschrieben, im Fall sie in der Folge aus Neugierde oder aus einem edleren Grunde sie zu erfahren wünschen würde.

* * *

*) Sterne verließ York um das Ende des Jahrs 1667 und kam nach London, um die empfindsame Reise herauszugeben, die er während des vorangegangenen Sommers auf seiner Lieblingspfarre in Coxwould geschrieben hatte. Seine Gesundheit war eine Zeitlang schwankend gewesen, aber er fuhr fort, seine Freunde zu besuchen und er bewahrte die gewöhnliche Kraft seines Geistes. Im Februar 1768 begann er die Annäherung des Todes zu fühlen und mit dem Ernste eines rechtschaffenen Mannes und der Besorgtheit eines liebenden Familienvaters widmete er seine Aufmerksamkeit der künftigen Wohlfahrt seiner Tochter. Nach einem kurzen Kampfe gegen seine Krankheit erlag

*) Fortsetzung von anderer Hand. Anm. d. Uebersetzers.

Digitized by Google

ſein geſchwächter, verbrauchter Körper am 18. März 1768 in ſeiner Wohnung in Bond-ſtreet. Er wurde auf dem neuen Kirchhofe, der zu der Pfarrei St. George in Hanoverſquare gehörte, am 22. deſſelben Monats ſehr ſtill und einfach begraben; Fremde haben ihm in der Folge ein Denkmal errichten laſſen, das ſeines Andenkens ſehr unwürdig iſt, und auf welchem folgende Zeilen geſchrieben ſind:

Near to this place
Lies the body of
The reverend Laurence Sterne, A. M.
Died September *) 13. 1768.
Aged 53 years.
„Ah! molliter ossa quiescant!"

If a sound head, warm heart, and breast humane,
Unsullied worth, and soul without a stain;
If mental powers could ever justly claim;
The well won tribute of immortal fame,
Sterne was the man, who, with gigantic stride,
Mowed down luxurient follies far and wide
Yet what, though keenest knowledge of mankind
Unseal'd to him the springs that move the mind;
What did it cost him? ridicul'd, abus'd,
By fools insulted, and by prudes accus'd.
In his, mild reader, view thy future fate,
Like him despise, what 'twere a sin to hate.

This monumental stone was erected by two brother masons; for although he did not live to be a member of their society, yet as his all incomparable performances evidently prove him to have acted by rule and square, they rejoice in this opportunity of perpetuating his high and irreproachable character to after ages.

*) Dies iſt unrichtig, man ſehe oben.

Digitized by Google

An dieser Stelle
Ruht die sterbliche Hülle
Des ehrwürdigen Lorenz Sterne;
Gestorben am 13. Sept. 1768,
53 Jahre alt.
Sanft mögen seine Gebeine ruhen!

Wenn ein gesunder Kopf, ein warmes Herz, wenn eine menschliche Brust und unbeflecktes Verdienst und eine Seele ohne Makel, wenn Geisteskräfte je mit Recht auf den schön errungenen Tribut unsterblichen Ruhmes Anspruch hatten, so war Sterne der Mann, der mit riesigen Schritten die üppig wuchernden Thorheiten weit und breit nieder mähte. Und doch, ob auch die schärfste Menschenkenntniß ihm die Triebfeder, die der Menschen Geist bewegen, offen darlegte, was bracht' es ihm ein? Verspottet wurde er, geschmäht, von Thoren gehöhnt, von Frömmlern angeklagt. In seinem Schicksal, freundlicher Leser, schaue Dein eigenes zukünftiges Geschick. Gleich ihm verachte, was zu hassen Sünde wäre. —

Dieser Grabstein wurde von Freimaurern errichtet. Obgleich er während seines Lebens kein Mitglied ihrer Gesellschaft war, so ergreifen sie doch, da seine unvergleichlichen Schriften deutlich bewiesen, daß er nach ihren Grundsätzen gehandelt, diese Gelegenheit, die Kunde von seinem hohen, untadelhaften Charakter auf kommende Jahrhunderte zu bringen.

(Nach englischer Quelle).

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google